PRÄDIKATIVE PARTICIPIA FÜR VERBALSUBSTANTIVA IM FRANZÖSISCHEN

C'ÉTAIT SON RÊVE ACCOMPLI
DAS WAR DIE ERFÜLLUNG IHRES TRAUMES

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT I. SEKTION

DER

KGL. BAYR. MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

VORGELEGT

VON

EUGEN LERCH
AUS BERLIN

TAG DER PROMOTION: 15. DEZEMBER 1911

HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS
1912

Genehmigt auf Antrag des Herrn Prof. Vossler.

Vorliegende Arbeit erscheint als Heft XLII der

Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie

begründet von Prof. Dr. Gustav Gröber †
fortgeführt und herausgegeben von Prof. Dr. E. Hoepffner

(Verlag von Max Niemeyer in Halle a. S.).

Meinem toten Lehrer

Adolf Tobler

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548308_0003

Inhaltsübersicht.

Seite

1. Teil: Vorbemerkungen und Erklärung der Konstruktion.

A. Einleitung 1

B. Literatur 3

C. Bedeutung und Gebrauchsweise der Partizipien und des Gerundiums.

I. Bedeutung der Partizipien.

a) Tempus 6

1. usuell: zeitlos 6

α) P. I 7

β) P. II 7

[Weitere Argumente 7

2. occasionel: zeitlich 9

α) P. I 9

β) P. II 10

Zusammenfassung 11

b) Genus 11

1. usuell: P. I Handlung, P. II Zustand 12

2. occasionell: P. I Zustand 12

Terminologie 13

II. Bedeutung des Gerundiums 13

III. Gebrauchsweise der Partizipien (Adjektiva) determinativ, attributiv, prädikativ.

a) Determinatives P. 16

b) Nicht determinativ 16

1. Attributiv 16

2. Prädikativ 16

D. Verhältnis zum rêve acc.

I. Zeitlos — zeitlich.

a) perfektiv (zeitlos) 19

b) präterital (zeitlich) 19

c) perfektiv und präterital 19

II. P. I und Gerundium 20

Seite

E. Partizip und Rektion des Verbums.
I. P. I.
a) Allgemeines 21
b) Das Aktum adnominal 22
c) Das Aktum nicht ausgedrückt 22
II. P. II.
a) Allgemeines 23
b) Das Agens adnominal 24
c) Das Agens nicht ausgedrückt 24
III. Verhältnis zum rêve acc. 25

F. Erklärung der Konstruktion 26
Bemerkungen 27

2. Teil: Beispiele (Gebrauchsumfang der Konstruktion).

A. rêve acc. als beliebiges Satzglied 33

B. Rêve acc. und 'abl. abs.' als adverbiale Bestimmung.
I. In temporaler Bedeutung 33
a) Gleichzeitigkeit 37
b) Vorzeitigkeit 42
c) Nachzeitigkeit 44
II. In lokaler Bedeutung 52
III. In comitativer Bedeutung (mit, ohne) 52
IV. a) In kausaler und konzessiver Bedeutung 61
b) Kategorie des Effekts 67
V. Mit Präpositionen der Identität 67
a) Handlung a = Handlung b 67
b) Handlung a in Handlung b 67
VI. Präpositionen mit andern Bedeutungen 68

C. rêve acc. als Objekt.
I. im Akkusativ 69
a) Verba des Inhalts 70
b) Verba des Bewirkens 79
II. im Dativ und Genitiv 80

D. rêve acc. als Subjekt und Prädikat 81
I. Verba des Inhalts 81
a) r. a. als Subjekt 84
c) beides 85
II. Verba des Bewirkens 85
Bemerkungen zum rêve acc. als Subjekt: willenhafte und willenlose Verba 86

E. rêve acc. als adnominales Präpositionale und adnominaler Genitiv.
I. abhängig von Konkreten.
1. Genetiv bezw. Präp. *de* 93
2. andre Präpositionen 93

Seite

II. abhängig von Abstrakten.
a) Zeitbestimmungen.
1. Genetiv *(de)* 93
2. andere Präpositionen 94
b) Eigenschaftsnomina oder Adjektiva 94
c) andere, besonders Verbalabstrakta.
1. Genetiv *(de)* 94
2. andere Präpositionen 97
Der adnominale Ausdruck zugleich adverbial . . 98
[Als Anhang: Fig. V und Ähnliches nach *de*] . 98

3. Teil: Stilistische Interpretation 99
rêve acc. ein Latinismus? 100

Anhang.
Rêve acc. und abl. abs. 105
Das Umgekehrte des rêve acc. 108

Nachträge und Berichtigungen 109
Allgemeines Register 115
Französisches Register 118

Erster Teil.

Vorbemerkungen und Erklärung der Konstruktion.

A. Einleitung.

'Prädikative Participia für Verbalsubstantiva' sollen in dieser Arbeit besprochen werden. Es handelt sich um Konstruktionen wie: Cic. in Pis. 35, 85: Dubitat nemo quin *violati* hospites, legati *necati* ... fana vexata hanc tantem efficerent vastitatem 'daſs die *Mifshandlung* der Gastfreunde, *Ermordung* der Gesandten ... dies furchtbare Sterben zur Folge hätten' — oder Cic. pro Mil. 3, 8: cum de homine *occiso* quaeratur 'über die *Ermordung* des Mannes' — Sall. Jug. 21, 3: quos ante proelium *factum* Romam *missos* audiverat 'ihre *Sendung* nach Rom vor *Eröffnung* des Gefechts' — wo also Participia durch Verbalsubstantiva wiederzugeben sind. Wir gliedern unsere Aufgabe in drei Teile: Im ersten wird nach den nötigen Vorbemerkungen eine Erklärung der Konstruktion versucht, im zweiten soll durch Aufzählung von Beispielen der Gebrauchsumfang der Konstruktion skizziert werden, und im dritten beschäftigt uns die stilistische Seite des Problems, wobei auch die Frage, ob wir in unserer Konstruktion einen Latinismus zu sehen haben, erörtert wird; anhangsweise wird dann vom Verhältnis von präpositionalen Fällen wie après la guerre finie zum „abl. abs." (la guerre finie, ...) gesprochen, sowie über eine Konstruktion, in der wir die Umkehrung unserer Konstruktion sehen. Um nun vom „abl. abs.", der ja auch prädikatives P. enthält, die übrigen Fälle bequem unterscheiden zu können, fassen wir sie nach einem Beispiel: c'était son rêve accompli 'es war die Erfüllung ihres Traums' (Loti, Mar. 118) als *rêve acc.* zusammen.

Begegnen wir gleich einem Einwand, der gegen den Titel dieser Arbeit gerichtet werden könnte: warum nur 'prädikative *Participia*'? Es kommen allerdings auch Fälle mit Adj., Subst. usw. vor: vgl. Kühner II, 576, Herzog 109: *adj.*: minuit furorem | vix una *sospes* navis ab ignibus 'daſs kaum Ein Schiff unversehrt war, die *Unversehrtheit* kaum eines einzigen Schiffes' Hor. C. 1, 37, 13. (*nullum*, wofür bei Kühner zwei Beispiele, ist ein recht zweifelhaftes Adj.) *subst.* ante me consulem: Cic. Pis. 2, 4; doch sind diese Fälle nicht anders zu beurteilen als solche mit P., wie später gezeigt werden

soll, und ihre Berücksichtigung im Titel hätte die Einführung eines neuen zusammenfassenden Terminus, etwa '*Prädikativa*', nötig gemacht, der an dieser Stelle vermieden werden sollte.

Bevor wir uns nun unserm ersten syntaktischen Teil (Erklärung der Konstruktion) zuwenden, müssen wir Syntax und Stilistik gegeneinander abzugrenzen versuchen. Der Syntax kommt es darauf an, dafs eine bestimmte Konstruktion ist, wie sie ist (in Bezug auf Kongruenz und dergl.), wo sie ist (Gebrauchsumfang) und wie sie entstanden ist (genetische Syntax) — der Stilistik dagegen, dafs ein bestimmter Autor, den sie im Auge hat, sie gebraucht, woraus dann auf die momentane psychische Konstellation und weiterhin auf die Psyche überhaupt des Einzelnen und schliefslich summierend einer Gesamtheit geschlossen wird; die Syntax arbeitet mit der Logik, die Stilistik mit der Ästhetik. Von „Logik" in der Syntax wollen nun einige Forscher nichts hören; und doch scheint es sich mir, wenn statt: 'nach Tötung des Mannes' 'nach getötetem Manne' gesagt wird, nicht nur um psychologisch verschiedene Zergliederung der Vorstellung, psychologisch verschiedenen Vorstellungsablauf zu handeln, sondern auch um eine logische Inkonsequenz, indem plötzlich die Vorstellung, der in allen übrigen Fällen ein Verbalabstraktum entspricht (Tötung), durch ein Partizip ausgedrückt wird, das normalerweise eine andere Bedeutung hat. Nur darf m. E. der Syntaktiker nicht verlangen, dafs nur „nach der Logik" gesprochen, die Konstruktion 'nach getötetem Manne' also vermieden werde: dann würde er „logisierend" im schlechten Sinne, indem er, statt die Entwicklung der Sprache liebevoll wie das Blühen einer Blume zu verfolgen, sie beschneiden, ihr Gesetze und Fesseln anzulegen versucht; der durchaus berechtigte Abscheu vor solchen Despoten scheint nun eine Übertreibung nach der andern Seite erzeugt zu haben, in der Forderung, die Logik, die mir zum vollen Verständnis syntaktischer Probleme durchaus unentbehrlich scheint, überhaupt aus dem Spiel zu lassen. Vgl. dazu HDupky, Satzlehre und Logik (Freistadt 1888, Pg.) JRies, Was ist Syntax? (Marb. 1894) Paul Pr.[4] 36, RMMeyer, Germ. Rom. Mon. II, 646, Aph. 73, ThKalepky, ZfSL. XXXV[2], 15.

Syntaktisch läfst sich das Problem auf diese Formel bringen:

konkretes Subst. A + Part. B = Verbalsubst. B + konkr. Subst. A im [Genitiv
au soleil couchant = au coucher du soleil,

wobei für A auch ein pronomen personale stehen kann, das dann auf der anderen Seite als Possessivum auftritt:

Lui mort = après sa mort.

Das P. enthält den Hauptbegriff der Aussage; die zweite Form des Ausdrucks scheint der „Logik" ohne weiteres zu entsprechen, nur die erste Form bedarf einer Erklärung.

Es erhebt sich nun die Frage, ob jedes prädikative P. in dieser Weise durch ein Verbalsubstantiv zu ersetzen ist. Offenbar nein:

in 'enterrer leurs filles *vivantes*', 'manger son pain sec' (Duruy; Plattner III 1, 214) liegt zweifellos prädikatives[1] P. (Adj.) vor, das sich nicht durch ein Verbalsubstantiv ersetzen läfst; nicht: 'das Leben ihrer Töchter begraben' ist gemeint, sondern: 'diese selbst, *während sie am Leben sind*'. Doch handelt es sich hier um einen Ausnahmefall: *enterrer* ist ein konkretes Verbum, von dem überhaupt nur ein konkretes Substantiv, ein wirkliches Objekt, etwas, das tatsächlich von der Handlung des Begrabens betroffen wird, abhängt, wo ein zweites prädikatives Objekt zwar möglich, aber nicht erforderlich ist: *enterrer les filles* hat völlig befriedigenden Sinn. Anders liegt der Fall schon in *(re)voir les filles vivantes*, wo eben nicht nur die Töchter gesehen werden, sondern auch, dafs sie am Leben sind, ihr Lebendigsein, dieses sogar in erster Linie; und ganz sicher liegt 'rêve acc.' vor bei absolut abstrakten Verben wie *croire les filles vivantes*, wo sich das *Glauben* überhaupt nur auf das *Lebendigsein* bezieht (an das Lebendigsein der Töchter glauben) und wo ein zweites, prädikatives Objekt nötig ist (*croire les filles* ist sinnlos); und im Allgemeinen kann gesagt werden, dafs bei jeder Prädizierung, also auch bei prädikativem P., das, *was* ausgesagt wird, wichtiger ist als das, *von dem* es ausgesagt wird (das Prädikat wichtiger als das Subjekt); *das* Ausgesagte ist das Neue, *der* Ausgesagte das Bekannte; darum erscheint es der Logik angemessener, das Prädikat, das neu Ausgesagte, durch ein Verbalabstraktum auszudrücken und das Subjekt, das schon Bekannte, als Genitiv davon abhängen zu lassen: in allen normalen Fällen prädikativen P.'s liegt 'rêve acc.' vor. Die übrigen Fälle wie 'enterrer les filles vivantes' oder 'manger son pain sec' sind damit ausgeschieden, da in ihnen die 'prädikativen Participia' eben nicht 'für Verbalsubstantiva' stehen.

B. Literatur.

Die klassischen Philologen haben unserer Konstruktion von jeher lebhaftes Interesse entgegengebracht; so weit mir bekannt, haben darüber gehandelt:

Amman, I. F. XXIX 60 (1911[2]). Brugmann I. F. V 145 ff. Draeger Hist. Synt. II[2] 779. Fügner Livius 21—23 gramm. untersucht (Berlin 1888) 108 ff. Güthling De Titii Livii oratione, Gymn.-Progr. (Liegnitz 1872) cap. II. Helm Quaestiones syntacticae de participiorum usu Tacitiano ... (Leipzig 1879) p. 30. Hey Wölfflins Archiv XI 271. Hoffmann Neue Jahrb. f. Philol. 1874 S. 550. Krebs-Schmalz Antibarb. II[7] 580. Kühnast Die Hauptpunkte der livian. Synt. (Berlin 1872) S. 266. Kühner Ausf. Gramm. II 573. Lebreton Caesariana syntaxis (Paris 1901 Hach.) p. 54. Lübbert Commentationes syntacticae I (Gieſsen

[1] Über den Begriff 'prädikativ' s. Delbrück, Grundr. V 22.
[2] Konnte nicht mehr benutzt werden.

1871). Madwig Adv. crit. II 367. Emend. Liv. 101. vMorawski Philologus XXXVI 715. Nägelsbach-Müller Lat. Stil. (1905[9]) S. 149. Nipperdey zu Tac. Ann. 3, 9. Reisig(-Haase-Schmalz-Landgraf) Vorlesungen über lat. Sprachw. (Berlin 1888) S. 772 Anm. Reifsinger Landauer Progr. 1897 I, Speyerer Gym.-Progr. 1900, p. 5, 59. Riemann Étude sur ... T. Live (Paris 1884[2]) p. 105. Schmalz Handbuch II, 2[4], 456, Sprachgebr. des As. Pollio[2] 29, Berl. Phil. Woch. 1907, S. 413, Vollmöllers Jahresber. VI, I 82. Schmidt Beitr. zur lat. Gramm. II Stuttg. Progr. 1861. Schöll Wölfflins Archiv II 205. Seyffert-Müller Lael. 234. Teipel ZfdGymnasialw. XII 548 (1858). Weifsenborn-Müller zu Livius I, 5, 3 — XXVII, 28, 6 — XXI, 16, 2. Wölfflin im Archiv I 167, IV 325; XIII 272; abzulehnen: Pirson Langue des Inscriptions (Brux. 1901) p. 186 (vgl. Schmalz in Vollm. Jahresb.).[1] Davon dürfte die Teipelsche Arbeit (1858) die erste, die von Schmalz im Handb. (1910) die letzte und die von Lübbert die ausführlichste sein.

Romanische Beispiele hat wohl zuerst Diez (Gr. III[3] 270), gleichzeitig Grimm (Gr. IV 914 = 1102[2]) gegeben, Beispiele aus verschiedenen roman. Sprachen, doch nur solche mit der temporalen Präposition *après* = *dopo* etc. An Diez knüpft Tobler's Aufsatz ZrPh. II (1878) 557 = VB I[2] 113 an, dessen Titel 'Präpositionen des Zeitverhältnisses vor Substantiven mit prädik. Partizipien' zeigt, dafs nur ein spezieller Teil der Fälle unserer Konstruktion betrachtet werden sollte. Über Diez fortschreitend zeigte Tobler, dafs nicht nur alle andern temporalen Präpositionen für *après*, sondern auch das P. I für das P. II im 'rêve acc.' vorkommen. Gegen den zweiten Punkt der Ausführungen Tobler's wandte sich dann AStimming in der ZrPh. X (1886) 526, indem er zu zeigen versuchte, dafs es sich nicht um das P. I, sondern um das Gerundium handele. Ebenso schien KNyrop abweichender Meinung zu sein, der in einer kurzen Notiz Romania IX (1880) 616 erklärte: 'Dans toutes ces phrases, on ne pense plus à la personne ou à la chose dans tel état, mais à l'action accomplie; ainsi, *après mon père mort* signifie après la mort de mon père, tout comme rex interfectus signifie le meurtre du roi ...' — (gegen letztere Behauptung hat sich schon Tobler gewandt). Während dann auch EEstienne Essai de Gramm. de l'ancien frç. (Paris-Nancy 1895) p. 253[2], Meyer-Lübke Gramm. III 497, 533 (1899), FBrunot Hist. de la langue frc. (Paris 1905—11) II 467, III 1, 375, III 2, 599 nur temporale Beispiele brachten, betrachteten die neueren Schulgrammatiken [z. B. GLücking (Berlin 1907[3]) S. 160

[1] Der Thesaurus Linguae Latinae konnte nur für ab, ad, ante und cum benutzt werden.

[2] „Cette construction se trouve aussi avec le part. présent, qui prend alors un sens passif (!) ...“ Folgen Beispiele, die sämtlich aus Tobler stammen, bis auf: ains qu'eüst mot de la bouche parlant — das aber garnicht hierher gehört und nur zeigt, dafs der Autor nicht einmal Präpos. und Konj. unterscheiden kann.

und PhPlattner Ausf. Gr. I 312] sowie die Stilistiken von EFranke (Berlin 1898²) S. 14, CKlöpper-HSchmidt (Dresden-Leipzig 1905) S. 24, 27 und FStrohmeyer (Der Stil der frz. Sprache, Berlin 1910) S. 176, 274, auch A+EDesfeuilles im Molière-Lexikon der Grands Ecriv. (XII p. CXLII, ungeordnet und z. T. zweifelhaft; die entsprechenden Notizen für Corneille und Racine waren so gut wie garnicht zu gebrauchen), endlich EWolff Zur Syntax des Verbs bei Adenet le Roi (Kieler Diss. 1884). GPelissier L'Art poét. de Vauquelin de la Fr. (Paris 1885) p. 195. HKeuntje Der synt. Gebr. des Verbums bei Amyot (Leipz. Diss. 1894) S. 63. EGaufinez Études synt. sur la langue de Zola (Bonn. Diss. 1894) p. 65. JAQuillac La langue et la syntaxe de Bossuet, Tours 1903 (Thèse Poitiers) p. 46, und EPolentz Frz. Relativsätze als prädikative Bestimmungen und verwandte Konstr. (Progr. Berlin 1903) S. 24ff., die Erscheinungen im Zusammenhange, freilich ohne ausreichende Erklärung. Temporale Beispiele geben auch PToennies La synt. de Commines (Greifsw. Diss. 1875) S. 48. AStimming Die Syntax des Commines ZrPh. I 221. HNehry Über den Gebrauch des abs. casus obl. (Berl. Diss. 1882) S. 62. MWaldmann Bemerk. zur Syntax Monstrelets, Würzburg 1887 S. 80. IUSchmidt Synt. Studien über die Cent Nouv. nouv. (Zür. Diss. 1888) S. 68. SSaenger Synt. Untersuch. zu Rabelais (Hall. Diss. 1888) S. 47. CAbbehusen Zur Syntax Raouls de Houdenc, Stengel's Ausg. und Abh. LXXVIII (Marb. 1888) S. 25. KFahrenberg Entwicklungsgänge in der Sprache Corneilles, Herrigs Archiv 83 (1889) S. 292. HEder, Synt. Stud. zu Alain Chartier (Erl. Diss. Würzb. 1889) S. 145, solche mit *malgré*: WWandschneider, Sprachgebr. bei Daudet, Wismar 1898 (Pgr.) S. 33; und OKötz Neuere Spr. XVII 419 widmet unserer Konstruktion unter dem Titel 'Latinismen' eine halbe Seite. Beispiele mit sine aus dem vl. Text Mulomedicina Chironis (IV. Jhd.) gibt JPirson in der von EStollreither herausgg. Festschr. zum XII. Allg. Deutsch. Neuphilologentage (Erlangen 1906) p. 431. Die neueste Arbeit, EHerzog im XXVI. Beiheft der ZrPh. 108 bringt nur lat. Beispiele ohne neue Gesichtspunkte für 'rêve acc.', und so dürfte eine zusammenfassende Betrachtung und Erklärung der Erscheinungen nicht als überflüssig erscheinen.

Italienische Beispiele finden sich, freilich auch nur temporale, in HVockeradt's Lehrb. der it. Spr. (Berlin 1878) I 270; *spanische* gibt PFoerster Span. Sprachl. (Berlin 1880) S. 356, *portugiesische* CvReinhardstoettner Gr. der port. Spr. (Strafsburg 1878) S. 370, *rätoromanische* für Verbindung des absoluten P.'s mit einer (temporalen) Präp. (dapò, dopo) KHutschenreuther Rom. Forschungen XXVII (1910) S. 414; *deutsche*: Grimm IV 898, 904ff. *got.* at hilpandam jah izwis — *ahd.* bî sînemu fatere lebendemu — *ags.* be the lifigendum, weiteres s. S. 41 — *an.* at svâ göro, Beispiele mit *at*, *eptir*, *af*, *í* bei MNyggard Norrøn Syntax (Kristiania 1905) S. 249 — *mhd.* bî im lebenden — *mnl.* met banieren al

ontplokken — *schwed.* innan upprunnen sol (ante solem ortum) — *nhd.* nach abgeworfenen Kleidern, ferner Grimm Wörterb. 'nach', KGAndresen Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit . . . (Leipzig 1903[9]) S. 179, Die Sprache Jakob Grimm's S. 19, EAlbrecht Progr. Crimmitschau 1877 S. 40/41, Halatschka Zeitungsdeutsch S. 54; *engl.* sind m. W. noch nicht gesammelt, wohl auch nicht allzu häufig vorhanden, vgl. TLKOliphant The new English I (London 1886) p. 59, 148, 533, EEinenkel Streifzüge d. d. me. Synt. (Münster 1887) S. 79, LKellner Hist. Outlines of Engl. Synt. (London 1892) 95, 258, HSweet New Engl. Gram. II (Oxford 1898) p. 126, WFranz Die Grundzüge der Sprache Shakespeares (Berlin 1902) S. 204.

Über eine verwandte Erscheinung (*aussitôt sa lettre reçue*) hat Tobler ZrPh. XX 53 = VB III[2] 68 gehandelt, vorher: Barbieux Antibarbarus der frz. Spr., neue Ausg. (Frankfurt a. M. 1862) S. 32, Hölder Gr. 273 Anm. 89, § 236, 1, Mätzner Gr. (1885[3]) S. 459, SSaenger a. a. O., nachher u. a. WWandschneider S. 33 (Daudet: Sitôt en arrivant), Meyer-Lübke III 463, GEbeling Vollm. Jahresb. V, I 208, EPolentz 33, Anm. 4 (wertvolle Beispiele für [aus]sitôt + Subst. und für das von Tobler III[2] 71 Anm. bezweifelte [aus]sitôt + Inf., vgl. WWandschneider S. 30, 8), JHaas Nfrz. Synt. (Halle 1909) 286, 289, ThKalepky ZrPh. XXXIII (1909) 711.

C. Bedeutung und Gebrauchsweise der Partizipien und des Gerundiums.

I. Bedeutung der Partizipien.

a) Tempus.

Es mufs unterschieden werden a) adnominaler, b) adverbialer Gebrauch (was z. B. Brugmann IF. V 89 ff. verabsäumt hat):

a) *adnominal*: 'ein *entzückendes* Geschöpf' — wo die Eigenschaft 'entzückend' dem 'Geschöpf' für die ganze Dauer seiner Existenz beigelegt wird,

b) *adverbial*: 'sie spielte Chopin, mich durch ihr grofses Können *entzückend*' — wo 'entzückend' nur für die Dauer des Prädikats 'spielte' gilt und roman. das Gerundium steht.

1. usuell: zeitlos.

In adnominalem Gebrauch sind die Participia (ihrer Herkunft nach Adjektiva, die mit dem Verbalsystem von Haus aus nichts zu tun haben — für P. II von Brugmann IF. V 89 ff. nachgewiesen; für P. I darf man mit Paul Princ.[4] 361 gleichen Ursprung annehmen, — über frz. Verbaladjektiv: ASpeich ZrPh. XXXIII (1909) 277 —) ebenso zeitlos wie jedes andere Attribut auch: 'un livre

intéressant' — 'mare clausum'; man hat also keinen Grund sie mit dem Namen irgend eines Tempus zu bezeichnen: „Die Partizipialhandlung hatte durch sich selbst mit den Zeitstufen nichts zu schaffen": Brugmann Handb. II 1³ 522.

Zeitlos ist nicht objektiv, sondern psychologisch zu verstehen: es kommt hier (wie in der Sprache überhaupt) nicht darauf an, was wirklich *ist*, sondern nur darauf, was der Sprechende *in der Vorstellung hat*; mit ‚der grüne Baum' wird zwar nichts Zeitloses ausgesagt, denn im Herbst ist der Baum nicht grün; aber der Sprechende denkt nicht daran, er hat nicht die Absicht, zeitliche Begrenztheit auszusagen, und nur darauf kommt es an.

α) P. I.

Wenn das P. I gewöhnlich als *präsentisch* bezeichnet wird, so geschieht das mit demselben Recht, wie man auch sonst (wegen formaler Übereinstimmung mit dem wirklichen Präsens) *zeitlose* Vorgänge *präsentisch* nennt, z. B. 'Parlez-vous français?' — 'er spielt Geige':

a) *zeitloses* Spielenkönnen,

b) grade jetzt vor sich gehendes, wirklich *präsentisches* Spielen.

β) P. II.

Adnominales P. II drückt aus, daſs ein Zustand zeitlos für ein Substantiv als Attribut gelten soll. Dabei kann es sich um wirkliche, objektive Zeitlosigkeit handeln: *mare clausum*, oder um nur psychologische: *Die zerstörte Stadt* ist zwar eine, die einmal intakt war und wieder aufgebaut werden kann, aber der Sprechende meint seine Aussage zeitlos ('Die Ruine').

Eben deshalb ist die Bezeichnung *Part. Perf.* bezw. *Prät.* abzulehnen: in der Bedeutung eines P. II (z. B. 'geschlossen') liegt nicht notwendig die Beziehung auf ein Verbum ('schlieſsen'), auf einen Vorgang, dessen perfektives Resultat es ist, was schon EHerzog a. a. O. gegen Brugmann's Definition im Grundriſs II² 1, 394 (ähnlich Delbrück eb. IV 484 ff.) eingewandt hat; teils besteht eine solche Beziehung überhaupt nicht ('mare clausum'), teils liegt sie nicht in der Absicht des Sprechenden ('Die zerstörte Stadt'); jedenfalls ist der Ausdruck Part. Perf. (Prät.) trotz der formalen Angleichungen zwischen Perf. (Prät.) und Part., von denen Paul Princ.⁴ 361, Brugmann Grundr. II² 1, 398 sprechen, historisch und sachlich falsch.

[Weitere Argumente:

Abgesehen davon, daſs sich Participia finden, zu denen ein Verbum, dessen Perf. sie sein könnten, offenbar nie existiert hat [*frz.* étagées les unes au-dessus des autres, Maupassant, Oeuvres (Conard) XIV 99, la mer courroucée, la voie lactée; âgé, sensé,

jambé etc.: Darm.-Hatzf. Dict., Traité .. § 118, Plattner II 3, 135, *griech.* ἀγέραστος 'ohne Ehrengeschenk' (γέρας), Brugmann Handb. II, 1³ 264; *lat.* barbatus: Bordellé de linguae lat. adiectivis suffixo *-to*, a nominibus derivatis (Düsseldorf 1873); *got.* unqēniþs 'ohne Weib (qēns)'; *aisl.* sexhǫfðaðr 'sechshäuptig'; *ahd.* gefiderit; *mhd.* genaset, berüemet; *nhd.* gefiedert, berühmt; *engl.* harehearted, threeheadet: WFranz Grundz. 204, FHoffmann P. bei Spencer (Berl. Diss. 1909) S. 8, im allgemeinen Brugmann Grundr. II² 1, 402] und daſs einige PP. sich in der Bedeutung viel zu weit vom Verbum entfernt haben, als daſs man sie als Perf. ansprechen könnte (osé 'kühn', entendu 'verständig', dtsch. 'gewagt', 'verschwiegen' — Diez III³ 264, Meyer-Lübke III 16, Tobler VB I² 150, 152), bezeichnet auch z. B. afrz. *morz* nicht bloſs das Perf. von morir 'sterben'; es heiſst einfach *tot*, was man dann je nach Umständen als *gestorben* oder als *getötet* spezialisieren kann, z. B. *gestorben*: Cor. Looïs 2220, *gestorben* oder *getötet*: Yvain 1761, *getötet*: Rol. 1683, 3591, Otinel 765, Doon de May. 1145, RdeCambrai 2992, 3160, 3169, 3171, 3185, Yvain 1458, 1770, und erst von hier aus bekommt dann auch der Inf. *morir* gelegentlich, aber viel seltener, die Bedeutung *töten* (behauptet von Diez III³ 116, bestritten von AGaspary ZrPh. IX 427, Meyer-Lübke III 379, GParis und ELanglois Chrestom. du MA p. LXXVIII, EHerzog S. 162; vgl. auch HAndresen ZrPh. XIV 206, FBrunot Hist. I 236, KVoſsler Germ. Rom. Mon. III 241; noch nicht angeführt ist — für Diez —: La veïssiez grant noise commencier, Et tant vasal *morir* et detrencier, Les Loher. ms. Berne 113, f⁰ 49ᶜ); ähnliche Übergänge intransitiver Verben zu faktitiven vom P. aus bei *asseoir*, *arester*, *descendre*, *taisir*, — mit Einwirkung anderer Analogieen auch bei *esveillier*, *crever*, *aprochier*, vgl. AGaspary ZrPh IX 425, Meyer-Lübke III § 353ff., EHerzog 162.

Und in nfrz. le linge *étendu* sur la table, l'enfant *étendu* sur le lit, les champs *étendus* aux bords du fleuve wäre *étendu* im 1. Beispiel als P. Perf. Pass., im zweiten als P. Perf. Pass. oder P. Perf. Akt. (je nachdem das Kind hingebettet worden ist oder sich selbst hingelegt hat), im dritten überhaupt nicht als Perf. aufzufassen; aber ein solcher Unterschied liegt dem Sprechenden völlig fern, er will nur immer 'liegend' ausdrücken, ohne nach den Gründen dieses Liegens zu fragen — der Unterschied läge nicht in den Beispielen, sondern würde erst hineininterpretiert; vgl. lat. jacére 'liegen' Perfectivum zu jácere 'werfen', von den Römern aber schwerlich als solches empfunden.

Im Deutschen machen wir vermöge des „gräulichen Satzschwanzes" *worden* (RMMeyer Germ. Rom. Mon. II 646) einen Unterschied zwischen: 'das Fenster ist geschlossen worden' (= jemand hat es geschlossen und nun ist es „zu") und 'das Fenster ist geschlossen' (das Fenster ist „zu", es bleibt dahingestellt, ob es immer in diesem Zustand war oder irgendwann einmal hineinversetzt worden ist); nur letzteres ist die Bedeutung des P.: es ist zeitlos.]

2. occasionell: zeitlich.

Neben der zeitlosen Bedeutung findet sich nun eine offenbar erst jüngere, sekundäre Gebrauchsweise in temporaler Begrenztheit, die indes für die Definition nicht berücksichtigt werden darf und sich auch nicht in allen idg. Sprachen findet (das Slavische, konservativ wie die vielgeplapperten Sprachen lebhafter Völkerschaften überhaupt, bildet noch heute das P. I nur von durativen Verben). In dieser Richtung macht das P. nur den Anfang in der modernen Tendenz der Sprache, die Nomina, die zunächst geschaffen scheinen, das Feste, Dauernde, Unveränderliche zu benennen, in zeitlicher Begrenztheit, wie sie ursprünglich nur den Verben zukam, zu gebrauchen. Dasselbe geschieht mit Adj. und Subst.: während in 'der hohe Berg' objektive, in 'der grüne Baum' nur psychologische Zeitlosigkeit vorliegt, zeigt die Hinzufügung eines temporalen Adverbs in: 'die einst so schöne Komtesse' deutlich, daſs auch psychologisch nicht Zeitlosigkeit, sondern zeitliche Begrenztheit gemeint ist. Ebenso Substantiva: 'Seine derzeitige Geliebte' — 'wir finden den Zweiundzwanzigjährigen im Hofhalt eines Kardinals' (nicht: 'ihn, der andauernd, zeitlebens 22 war', sondern: 'ihn, als er 22 war') HMorf Die roman. Literaturen S. 211. — 'Aber schon der Fünfzehnjährige ließs erscheinen . . .' (Vogt &) Koch Gesch. d. dt. Lit. II³ 25, vgl. 73, 242. — 'Ernstere Liebesbande sollten sich um den von der Sesenheimer Friderike Geschiedenen schlingen', ebd. 264.

Sogar bei Eigennamen: 'Der junge[1] Goethe' (SHirzel-MBernays Leipzig 1875), 'Der junge Menzel' (JMeyer-Gräfe), 'Der junge Wagner' (JKapp Berlin 1910) — 'im Frankreich des Sonnenkönigs' — 'in dem Sachsen, das Graf Brühl auspresste, war eine politische Satire unmöglich': Koch II³ 118 — JGotthelf: 'Uli der Knecht', 'Uli der Pächter', was dann zu (anders gearteten) Ausdrücken führt, wie: 'als Epigrammatiker war er Lessing über', oder sogar: 'Kästner kann als Epigrammatiker neben dem Epigrammatiker Lessing bestehen' Koch II³ 119 — 'der berühmte Schriftsteller verschaffte dem mittelmäſsigen Notenschreiber Rousseau Kunden' (weil R. als Schriftsteller berühmt war, hatte er als Notenschreiber Kunden): (HSuchier &) ABirch-Hirschfeld 568, und auf Grund solcher Übergänge ist sowohl die Identität von Adj. und Verbum, wie auch die von Adj. und Subst. behauptet worden (Subst. = Adj. = Verb.), jedoch kaum mit Recht, vgl. Paul Princ.⁴ 352, FMauthner Kritik III 5, Tobler VB II² 177.

α) P. I.

In zeitlichem Gebrauch ist das P. I nicht bloſs wirklichpräsentisch, sondern auch futurisch und präterital:

---

[1] Ursprünglich determinativ. Der Sprechende unterscheidet verschiedene Goethes, faſst Goethe als Gattungsbegriff, und greift dann einen heraus, nämlich den jungen Goethe.

praes.: Mein zurzeit in Ostende *weilender* Freund hat mir geschrieben.

fut.: Sie dürsten nicht, die ihn erleben, den einst die Toten *erweckenden* Ruf: Langbein, Lahrer Kommersb. 524.

praet.: In Bayreuth folgte 'Parzival', das edelste Vermächtnis des bald darauf aus dem Leben *scheidenden* Meisters: MKoch II³ 500.

Daſs, wie hier, etwas Temporales gemeint ist, wird oft durch temporale Adverbien (jetzt, einst, bald) besonders ausgedrückt. Oft auch lassen sich die adnominalen PP. durch adverbiale Ausdrücke ersetzen: 'Die einziehende Fürstin wurde feierlich empfangen' (beim Einzug) — 'le roi mourant n'avait consulté que l'intérêt de son pays' (im Sterben): Voltaire Siècle de Louis XIV. II. XVII — 'Pericone dormente uccisono' (im Schlaf): Bocc. Dec. III. VII.

Setzt man im 2. Beispiel 'mourant' in Kommata (le roi, mourant, n'avait consulté . . .) so hat man das (adverbiale) Gerundium, das im Gegensatz zum zeitlosen P. I ursprünglich zeitliche Handlungen ausdrückt; dabei ist es begreiflich, daſs Ersetzungen vorkamen wie lat.: 'Catonem vidi in bibliotheca *sedentem*' gegen ital. (und span.) 'vidi Catone *sedendo* in biblioteca' (Meyer-Lübke III 20); für das Frz. möchte ich indessen trotz Diez III³ 261/2 eine solche Ersetzung nicht annehmen, sondern in 'je le vois *marchant*' das P. I sehen, vgl. je t'ai vue un jour tout à fait choquante: Maup. XIII 289 und *trouver* s. unten. Umgekehrt liegt, wie das Fehlen des Komma beweist, P. statt des historisch zu erwartenden Ger. vor in: 'Colosse, qui suivait portant un broc . . .' Maup. XXVII 73.

β) P. II.

Auch das P. II wird für Zustände gebraucht, die dem Substantiv nicht als dauernd, sondern nur für eine gewisse Zeit zuerkannt werden. Auch hier:

praes.: Der getretene Wurm krümmt sich.

fut.: L'espoir de la richesse vite acquise 'Hoffnung auf schnell erworbenen Reichtum' Maup. Pierre et Jean 85.

praet.: Elle examina le jardin avec une curiosité satisfaite 'die befriedigt wurde' Maup. XIV 124; le mulet tire l'eau déversée ensuite dans une rigole: Maup. Au soleil 180.

lat.: Quaesitum aut matri multis balatibus agnum Martius a stabulis rapuit lupus 'Der Wolf raubte das Lamm, das dann von der Mutter gesucht wurde', Vergil Aen. 9, 565.[1]

[1] Auch im „abl. abs.“: Profectusque est populus de Haseroth *fixis tentoriis* in deserto Pharan 'und dann schlug es die Zelte auf' 4. Mos. 13, 1, vgl. FKaulen, Sprachl. Handb. zur Vulgata (Freibg. 1904²) 300.

dtsch.: Er brachte das jubelnd aufgenommene Hoch auf den Prinzen aus, MNN. 9. II. 11. Heftige Kämpfe ergaben sich bei dem schliefslich von den Deutschen erstürmten Dorfe . . : ebd. 9. II. 11.

[Dagegen wird futurische Bedeutung nur hineininterpretiert in Formen wie griech. ἄλυτος 'unlöslich', lat. invictus 'unbesiegbar', got. unatgāhts 'unzugänglich', mhd. den unverzerten jâmershort, Willehalm III 160, 12 'unverzehrbar' — vgl. Andresen ZfdGymnasialw. X 804, Brugmann Grundr. II 207, ChEBishop Amer. Journ. Philol. VIII 91; gerade diese zeigen die zeitlose Bedeutung des P.: unverzert = jetzt und ewig unverzehrt, d. h. unverzehrbar.

Wenn Meyer-Lübke III 18 sogar das Adjektiv *immortel* futurisch nennt, so scheint er den (zeitlosen) Geltungsbereich des Attributs mit dem Zeitpunkt zu verwechseln, in dem die Handlung des Sterbens zum Austrag kommt: *immortel* ist jemand, dem dauernd, immerwährend die Eigenschaft des Nichtsterbens anhaftet.]

Zusammenfassung:

P. I.

a) usuell: zeitlos. Zeitlose Handlungen: 'Juppiter tonans'.

b) occasionell: zeitlich:
   1. präs.: mein z. Z. hier weilender Freund.
   2. fut.: den kommenden Geschlechtern.
   3. prät.: der bald darauf verscheidende Meister.

P. II.

a) usuell: zeitlos. Zeitlose Zustände: 'mare clausum'.

b) occasionell: zeitlich:
   1. präs.: Der getretene Wurm krümmt sich.
   2. fut.: Hoffnung auf schnell erworbenen Reichtum.
   3. prät.: Das schliefslich von den Deutschen erstürmte Dorf.

b) Genus.

Das P. I bezeichnet Handlungen, das P. II Zustände. Dieses logische Genus fällt mit dem formalen (Aktiv und Passiv) nicht völlig zusammen:[1] zwar können im Aktiv Präsens, Fut. und Prät. aktive Handlungen ausdrücken, niemals aber das Perf., das vielmehr einen Zustand ausdrückt (er hat geschlagen = er ist im Zustand des Geschlagenhabens) und daher vom P. II genommen wird. Ferner

[1] Auf mangelnder Unterscheidung zwischen Form und Inhalt beruht der Ausdruck „unpersönliches Passiv" für *itur*, *es wird gegangen* etc.: eine contradictio in adiecto; „Aktiv" und „Passiv" kann nur von einer Person gebraucht werden, nicht von etwas Unpersönlichem.

drücken Zustände aus die nur formal aktiven Verben wie 'liegen',[1] so dafs das P. I 'liegend' = P. II 'gelegen' ist. Im einzelnen ergeben sich (wenn schon verglichen werden soll) im Vergleich zum Verbum fin.:

1. usuell: P. I Handlung, P. II Zustand.

α) P. I.

zeitlose Handlungen, (bei pseudoaktiven Verben: zeitlose Zustände).

β) P. II.

1. bei perfektiv-transitiven Verben

a) der Zustand, in den etwas gerät (oder doch geraten würde), das von einer Handlung affiziert wird: 'Die zerstörte Stadt' ('mare clausum') . . . . . Perf. Pass.

b) seltener der Zustand, in den sich das Subjekt selbst durch die Handlung versetzt: homme beu (Betrunkener) Villon, Bartsch-W.[10] 93b, 17, 'studierter Mann', 'ausgelernter Arbeiter', 'der Geschworene' 'le parjuré' (Diez III[3] 264, M.-L. III 16, Tobler VB I[2] 146) . . . . . Perf. Akt.

2. bei perfektiv-intransitiven, unpersönlichen oder reflexiven Verben das Resultat des Vorgangs: 'gefallener Engel', 'gefrorenes Wasser', 'ausgeruhte Pferde', ouvrage réussi . . . . Perf. Akt.

3. bei durativ-(pseudo)transitiven Verben einen zeitlosen Zustand: 'Die Geliebte', 'regio inhabitata' (Brugmann IF. V, 92) „Präs." Pass.

4. bei durativ-intransitiven usw. Verben besagt es dasselbe wie das P. I ('gelegen' = 'liegend' s. o.).

2. occasionell: P. I Zustand.

Über passiven Gebrauch des P. I haben gehandelt: *lat.* Brugmann I. F. V, 116, JHSchmalz, Handb. II, 2[4], 451; *roman.* Tobler, ZrPh. I, 17 = VB I[2] 36, PKlemenz, Der syntakt. Gebrauch . . . (Bresl. Diss. 1884) S. 15, HMorf, Lit.-Bl. 1887, S. 213, AStimming, ZrPh. X, 552; *dtsch.* Grimm, Gr. IV, 66 (= 69[2]), HPaul, Mhd. Gr.[7] 130, Princ.[4] 279, Andresen, Sprachgebrauch [9]122, Erdmann, Grundz. d. dt. Synt. I, 84, WWilmanns, Dt. Gr. III, 105; *engl.* KDeutschbein, Shakesp. Gram. (Cöthen 1897) S. 50, FHoffmann, P. bei Spencer S. 13; *an.* MNyggard, S. 244.

Es ist zu unterscheiden, ob (aus Reimnot usw.) wirklich P. I für P. II steht oder ob, wie in der 'vorhabenden Reise' aus dem 'Werther', andere Auffassung vorliegt: psychologisch hat sich dem Sprechenden ein neues Subjekt eingestellt, das indefs sprachlich

[1] *mediale* Kategorie des Aristoteles.

keinen Ausdruck gefunden hat — letztere Fälle gehören nicht hierher, ebensowenig wie solche, wo zwar P. I eine Handlung und P. II einen Zustand, jedoch nicht des zugehörigen Substantivs, sondern eines andern, nicht ausgesprochenen bezeichnen ('mit Ausartung des Sinnes': Tobler s. o., Meyer-Lübke III, 16, WWilmanns s. o., Paul Princ.[4] 157, Andresen[9] 123; 'indirekte Beziehung': FHoffmann, P. bei Spencer 21). Les longs travaux courbés sur les tables Maup. En famille 2 — ses longs affûts couchés sur l'herbe Maup. XXVII, 81 — des places assises 'Sitzplätze' — marche assise 'Gang im Sitzen' Maup. XXVII, 227 — l'humeur donnante 'Gebelaune' Maup. Fort c. la m. 284, gloire dansante et sportive eb. 70 — au moment accoutumé Maup. XIV, 233. — l'usato orgoglio Purg. II, 116, XX, 144, zur gewohnten Stunde.

Terminologie.

Wegen der zeitlosen Bedeutung und der Verschiedenheit zwischen formalem und logischem Genus sind hier in Übereinstimmung mit dem Vorschlag Brugmann's, Germ. Rom. Mon. I, 214, überhaupt arithmetische Bezeichnungen einzuführen, die Namen P. I und P. II gewählt, die lediglich eine formale Zusammengehörigkeit von Formen auf -ns und -to kennzeichnen sollen, ohne durch Bedeutungsangaben der Syntax vorzugreifen.

Von den üblichen Namen sind z. B. P. Pass. für Formen wie *vergangen, zurückgekehrt, rentré* nicht haltbar; P. Perf. nicht für *Geliebte, regio inhabitata*; Part. Prät., das leider u. a. von Diez, Plattner, JBusse, Die Kongruenz der PP. Prät. im Afrz., HWehlitz, Die Kongruenz der PP. Prät. im Frz., JUlbrich, Die formale Entwicklung des P. Prät. in den rom. Spr. und sogar von EHerzog S. 76 ff. gebraucht wird, scheint mir ebenso verfehlt wie frz. part. passé: Das P. II bezeichnet, mit dem Verbum verglichen, eben nicht etwas, das schlechthin präterit, vergangen, passé ist, sondern etwas, das in seinen Folgen in die Gegenwart reicht und dort bleibende Wirkungen hat ('die zerstörte Stadt'), die sich einem Substantiv als dauerndes Merkmal beilegen lassen, also etwas Perfektives: eine Stadt, die zerstört *worden ist*, liegt noch in Trümmern, während eine, die irgend wann einmal zerstört *wurde*, längst wieder aufgebaut sein dürfte.

In welche Bedrängnis die syntaktische Terminologie führen kann, zeigt GKörting, Formenlehre der frz. Spr. (Paderborn 1893) I, 353: „Sodann aber der Umstand, dafs, wenn diese Abneigung überwunden wurde, die Verbindung esse + P. Prät. (oder, wie hier gesagt werden mufs, P. Perf. Pass.) den bequemsten Ersatz . . . gewährte . . ."

II. Bedeutung des Gerundiums.

Das Gerundium ist im Gegensatz zum P. frühzeitig adverbial geworden: es bezeichnet eine Handlung als Nebenumstand, als

modale Bestimmung, als Mittel, Grund, Folge usw. bei einem Verbum (il rentra en sifflant, il se sauva en sautant par la fenêtre). Subjekt ist das Subjekt des Hauptverbums; Ausnahme z. B. vidi Catone in bibliotheca sedendo, wo der Sprechende psychologisch, wenn auch nicht formal dem *sedendo* ein neues Subjekt gegeben hat.

Als adverbiale Bestimmung ist das Gerundium meist temporal begrenzt wie das Verbum fin. selbst, weswegen temporales P. besser gerundial zum Verbum gezogen wird (le roi mourant n'avait consulté . . . > le roi, mourant, n'avait consulté . . . s. o. S. 10). So dürfte auch 'die einziehende Fürstin wurde feierlich begrüfst' für 'die Fürstin, einziehend, wurde feierlich begrüfst' nur aus der — stilistischen — Abneigung des Deutschen gegen letztere Konstruktion zu erklären sein.

Im Lateinischen konnte das Gerundium nur einen Objektsakkusativ bei sich haben (häufiger erst im Spätlat., vgl. Schmalz, Handb. 442), jedoch keinen Subjektsnominativ,[1] und so kann ich auch in veanz touz oder veant touz (prov. vezen totz) nur ein P. I sehen, wie Grimm Gr. IV, 1102[2], Diez III[3] 267, AMercier, Hist. des pp. frç. (Paris 1879), EEstienne, La vie de St. Thomas le martir . . ., Nancy 1883 (Thèse Paris) p. 179, LKellner 259 u. a., nicht das Gerundium, wie Darin Observations (Lund 1868) p. 43, PKlemenz 36, Stimming ZrPh. X, 545, M.-L. III, 533, Brunot II, 465,[2] *prov.*: Schultz-Gora, Elem.-Buch 125 u. a., vgl. MFriedwagner zu Meraugis 5481; selbst wenn sich voian*t* toz, oian*t* toz häufiger findet als ses iaux veanz (z. B. Ren. I, 22), so kann das daran nichts ändern, dafs hier historisch so wenig ein Ger. vorliegt wie in lat. omnibus videntibus, audientibus und ist vielleicht dadurch zu erklären, dafs die ant-Form in diesen Formeln (nur oiant, voiant) den Charakter einer Präposition annahm und als solche vorangestellt und geradesowenig verändert wurde wie später *touchant* und jetzt *durant, pendant.* So übersetzt denn Bartsch-Wiese im Glossar *oiant* geradezu als *devant, vor,* ebenso Foerster *veant* im Yvain-Glossar,[3]

---

[1] Ausnahme: In conveniendo populos in unum 'wenn die Völker sich versammeln' Vulgata Ps. 101, 23 — vgl. FKaulen Sprachl. Handb. zur Vulgata, Freibg. 1904[2] 299 (Übersetzung des hebräischen und griechischen Infinitivs. Das Subjekt steht bezeichnenderweise zuweilen im Accusativ!).

[2] Brunot fügt seinen Ausführungen ein „. . . Cf. Tobler, Gött. Gel. Anz. 1874, 34, 1060, 1061" hinzu, Dieses Zitat ist offenbar verdruckt; schlägt man aber Gött. Gel. Anz. 1875 Stück 34, S. 1060 nach, so findet man in Toblers Besprechung von Le Coultre, L'ordre des mots dans Chrest. de Troyes dargelegt, dafs *ce vos acreanz* Yvain 5532 kein abs. P. praes. ist, wie Le Coultre törichterweise behauptet hatte, sondern die 1. sing. ind. 'dies versichre ich Euch', weshalb denn Foerster auch dafür *ce vos acreant* geschrieben hat. Was das aber damit zu tun hat, ob in voiant oder voianz toz das PI oder das Gerundium vorliegt, ist mir nicht klar geworden.

[3] Herrn Prof. Vofsler verdanke ich den Hinweis, dafs nach ChOulmont, Débats du Clerc (Paris 1911) p. 86 die jüngste Hs. C ein *oiant* durch *devant* ersetzt hat. — Die Tatsache, dafs *oiant* und *voiant* zufällig mit der synonymen Präp. *devant* auf *-ant* ausgehen, mag auch zur Entwicklung ihres präpositionalen Charakters beigetragen haben.

und wenn man Gerundium annimmt, ist schwerlich zu erklären, daſs das folgende Substantiv nicht im Rektus, sondern im Obliquus steht. Beispiele s. S. 56.

Über die Bedeutungsentwicklung vgl. Diez III², 259 Anm., Reisig(-Haase-Schmalz-Landgraf) S. 791 Anm. 596, Draeger, Hist. Synt. II, 813, Winkelmann in Seebode-Jahn's Jahrb. f. Phil., Suppl. II, 504/5, Hassenstein, De syntaxi Ammiani Marcellini (Königsb. Diss. 1877), S. 47, Ott, Zur Lehre des Abl. Gerundii (Tübinger Festschr., Stuttgart 1877), Rotter, Über das Gerundium (Prog. Cottbus 1871), S. 10, JHSchmalz, Handb. II 2⁴, 439, PKlemenz S. 15, AStimming ZrPh. X, 540, GKörting, Handb. 488, JPirson, Stollreither's Festschr. 428. Weiteres Schmalz 449. Über die Bedeutung des Namens 'Ger.': FSchöll, Wölffl. Archiv II, 203. Über temporalen, kausalen, konditionalen, konzessiven Gebrauch: Mätzner S. 456.

Über die nahen Beziehungen zwischen Gerundium, Inf. und P.: LTobler, Kuhn's Z. XVI, 23 und ThKalepky ZrPh. XX, 277.

In der Tat wird es, wie in 'je le vois *marchant*', so überhaupt oft schwer sein zu entscheiden, ob P. I oder Ger. vorliegt, vgl. die Unsicherheit bei *trouver* und S. 37 Anm., und die altfrz. Autoren dürften sich kaum darüber klar gewesen sein, ob sie in der -ant-Form jeweils P. I oder Ger. gebrauchten, zumal das Kriterium des Nfrz., die Veränderlichkeit des Femininums im Sing., anfangs nicht vorlag, die Adj. auf -ans das Fem. vielmehr gleich dem Masc. bildeten, vgl. Brunot II, 462, MWaldmann, S. 78. Auch das Plural-s beweist nichts, da die afrz. Dichter in ihrer Reimnot beliebig -ant oder -anz geschrieben haben (z. B. Ren. 10, 960),[1] auch dem Gerundium seiner adverbialen Bedeutung wegen zuweilen das Adverbiale -s gaben: en chantans, vgl. OSchulz-Gora, Altprov. Elem. (Heidelb. 1906) S. 118, und M.-L. III, 534, sogar P. I für P. II gebraucht haben (n'i avoit cierges ne chandelle alumant, Gaydon 318, vgl. Tobler VB I² 36 und die oben S. 12 zit. rom. Litt.); vielleicht haben sie auch unter den auffallend zahlreichen Formen für arab. âmîr: amire, amiral, amirail, amirant bei GKörting, Wörterbuch (1901²) Nr. 602, wozu noch das dort nicht erwähnte *amiré* (Floire et Bl. ed. du Méril v. 2052, Aliscans ed. Guessard . . . 691) kommt, *amirant* oder *amiré* für die beliebten -ant- und -é-Laissen ad hoc gebildet. Es geht aber natürlich nicht an, wie Diez, Stimming, Friedwagner u. a. tun, bei jeder unflektierten -ant-Form anzunehmen, der Autor, der den Unterschied zwischen Gerundium und P. I höchstens unklar fühlte, aber nicht bestimmt wuſste, habe ein Ger. schreiben wollen (und vice versa), obgleich historisch und in correspondierenden Fällen desselben Textes das P. I vorliegt, sonst muſs man in *Les gens bien pensants* das P. I, in *Les gens pensant bien* das Gerundium sehen (Plattner I, 307).

[1] Vgl. HAndresen Über den Einfluſs von Metrum, Assonanz und Reim auf die Sprache der afrz. Dichter, Bonn. Diss. 1874 S. 35; EWolff 38.

III. Gebrauchsweise der Partizipien (Adjektiva): determinativ, attributiv, prädikativ.

a) Determinatives

P. (allgemein: determinatives Adj.) liegt vor, wenn der Substantivbegriff durch das P. (Adj.) erst voll bestimmt wird: 'ich sah einen grofsen Hund', worin *grofs* die Anzahl der in Betracht kommenden Hunde erheblich einschränkt, determiniert, was durch: 'ich sah einen grofsen schwarzen Hund' noch nachdrücklicher geschieht usf.

b) Nicht determinativ.

Ist dagegen das Subst. für den Sprechenden und Hörenden als bestimmtes Einzelwesen gegeben oder soll es gar nicht determiniert werden, und tritt dennoch ein Adj. hinzu, so kann dieses entweder attributiv oder prädikativ gebraucht sein.

1. Attributiv ist es gebraucht, wenn Adjektiv- und Substantivbegriff dem Hörer bereits als etwas Einheitliches dargeboten wird, worin das Adjektiv meist einen Gefühlswert ausdrückt: *ροδοδάκτυλος Ἠώς*, Juppiter tonans, dieser schöne Hund.

2. Prädikativ[1] ist es gebraucht, wenn der Adjektivbegriff dem Substantiv erst beigelegt wird (oft nur für beschränkte Zeit), wenn also der Sprechende dem Hörenden etwas Neues sagt: 'un homme à la barbe rouge' = ein Mann, dessen Bart, von mir als Einzelwesen aufgefafst (wie der bestimmte Artikel zeigt), rot ist, ein Mann mit Rotsein des Bartes; rouge ist (psycho)logisches Prädikat (PhWegener Grundfragen des Sprachl. 29, Paul Princ.[4] 283).

Beim prädikativen P. gibt es nun wieder zwei Unterfälle: entweder wird das Neuverbinden der beiden Begriffe auch äufserlich durch die Stellung gekennzeichnet (post bellum dimissum, après la guerre finie, das Schnupftuch vorgehalten half nichts — Goethe), so dafs also das Prädikat wie billig hinter dem Subjekt steht, oder aber das P. steht wie ein Attribut — ohne darum eins zu sein —: 'post dimissum bellum', 'nach beendigtem Kriege', 'nach getaner Arbeit'. HNehry S. 50 nennt in *a deschireiz vestimenz* das P. attributiv, in *a brisiez ses mains* dagegen prädikativ, Strohmeyer S. 171 unterscheidet 'attributives P.' und 'prädikative Bestimmung oder Apposition (Tobler)', und auch Grimm sieht IV[2] 1105 in: 'nach getaner Arbeit, nach gehaltener Mahlzeit' attributive PP., weil der eigentlich verbale Begriff dabei nicht hervortrete (nachdem er IV[2] 67 gesagt hatte, die Stellung an sich entscheide nicht zwischen attributivem und prädikativem P.). „Die Beifügung des P. ist daher nur zulässig, wenn die Formel auch ohne es bestehen kann, daher z. B. nicht gesagt werden dürfte: nach besiegtem Feind.“ Dagegen sprechen: nach hinterlassenem Teile des Opfers (Grimm selbst),

[1] Vgl. Tobler VB III[2] 72.

nach aufgehobenem Kloster (Goethe), nach aufgerissenen Todesriegeln (Schiller), nach getötetem Manne (Voſs). Aber selbst wenn man diese und andere Beispiele als Latinismen verpönt und nur solche wie 'nach getaner Arbeit, nach beendigtem Kriege' gelten läſst (ein ziemlich willkürliches Verfahren!) so vermag ich in *getan* und *beendigt* keinesfalls Attribute, keine Eigenschaften von *Arbeit* und *Krieg* zu sehen. Ursprünglich, als die Konstruktion aufkam, hatte der Sprechende sicherlich das Gefühl, Unverbundenes zu verbinden, eine prädikative Aussage zu machen (mhd. bî gesundem sînem lîbe). Dann freilich wurde die Konstruktion mechanisch wiederholt, und das Bewuſstsein der prädikativen Aussage ging verloren, so daſs sie jetzt nach ihrer Form und nach Empfindung des Sprechenden eine attributive ist, während in 'das Schnupftuch vorgehalten half nichts' der prädikative Charakter noch deutlich erkennbar ist. Man könnte nun zwischen echt-prädikativem und pseudo-prädikativem oder zwischen analytischem und synthetischem prädikativen P. unterscheiden; am treffendsten scheint mir jedoch der von HPaul Mhd. Gr.[8] § 202, 203 und 292 vorgeschlagene Terminus prädikatives Attribut. Danach wäre also in: *post bellum dimissum* ein wirklich prädikatives P. zu sehen, in: *post dimissum bellum* ein prädikatives Attribut. Doch ist auch schon in: post bellum dimissum, wenn man es ohne Pause hintereinander, mit dem Ton auf dimissum spricht, das P. nicht mehr unbedingt prädikativ, sondern geht bereits in prädikatives Attribut über, da eben eine solche Sprechweise anzeigt, daſs der Sprechende Subst. und P. bereits als Einheit empfindet; ebenso ist 'das Taschentuch, vorgehalten, half nichts' wirklich prädikativ, dagegen 'das Taschentuch vórgehalten' prädikatives Attribut.

'Après la guerre finie' und 'nach beendigtem Kriege' unterscheiden sich auch dadurch, daſs das frz. Beispiel den Artikel hat, das deutsche nicht; der Artikel hebt die prädikative Natur stärker hervor. Grimm sagt a. a. O., jene Phrasen duldeten keinen Artikel vor dem P., weil ihm dieser eine lebendigere Beziehung verschaffen würde, schreibt aber selbst: nach dem abgeschüttelten Joch der Römer (Andresen[9] 179).

Vergleichen wir nun das oben Gesagte mit den Theorien über Vor- und Nachstellung des Adjektivs im allgemeinen. Über diese Frage ist viel Tinte geflossen: HWeil De l'Ordre des Mots (Paris Diss. 1879[3]) p. 5, Darmesteter La Vie des Mots (Paris 1887[2]) p. 144, Gröber Grundr. I 214, Gabelentz ZvSpr. VIII 158, 300, RWagner Diss. Greifsw., Leipzig 1890, CThis ZfSL XVI[1] 102, Hendrych Görz 1891/92 Pg., Clédat RPhf. XV 214, HYvon ebd. XVI 147, JCron Straſsb. Diss. 1891, Marb. Pg. 1892, JvdDriesch Straſsb. Diss., Erlangen 1903 (RF XIX 641), ThSchöningh Kieler Diss. Paderborn 1899, Marx Frz. Stud. I 318, M.-L. III 780 u. a., vgl. Tobler VB II[2] 177; zuletzt ThKalepky ZrPh. XXV 322, JHaas Nfz. Synt. 469, ChBally I 163, Strohmeyer 91 und JHaas RF XX 554: „Das Adjektiv, das vor sein Substantiv gestellt

wird, ist das Korrelat für eine mit der Gegenstandsvorstellung in Einem Apperzeptionsakt apperzipierte Eigenschaftsvorstellung; das Adjektiv, das nachgestellt ist, ist das Korrelat für eine von der Gegenstandsvorstellung in einem besonderen Bewufstseinsvorgang apperzipierte Eigenschaftsvorstellung.“ Wenn diese Regel die Sache trifft, so müfste sie auch für unser prädikatives P. gelten: das vorangestellte, das wir prädikatives Attribut nennen, müfste Einem Apperzeptionsakt, das nachgestellte wirklich prädikative zweien entsprechen. Aber wir haben schon gesagt, dafs trotzdem nur Ein Apperzeptionsakt, trotzdem prädikatives Attribut vorliegt (‘das Taschentuch vorgehalten half nichts’), das P. nachgestellt werden kann, und dasselbe scheint mir auch fürs Adjektiv zu gelten: in *L'étang réflète, Profond miroir, La silhouette Du saule noir* (Verlaine) scheinen mir *saule* und *noir* in Einem Akt apperzipiert zu sein [nicht prädikativ in gesonderten Akten wie in: ‘hier, j'ai vu un saulè | noir’ = qui était noir, sondern genau wie in: Par grant irur chevalchet li reis Charles, De sur la brunie li gist la blanche barbe (Roland)], und doch ist *noir* nachgestellt. Historische Erstarrungen und analogische Einflüsse trüben eben das im ganzen gewifs richtig gezeichnete Bild; eine für jeden Einzelfall zutreffende Regel wird sich kaum finden lassen. Frz. dürfte ‘après la guerre finie’ längst zu einer Einheit geworden sein: trotzdem bleibt ‘finie’ nachgestellt (statt: *après la finie guerre) — und dtsch. bildet Vofs statt **nach dem Manne getötet*, worin er *Mann* und *getötet* sicherlich gesondert apperzipiert hat, nach der allgemeinen Voranstellung ruhig: *nach getötetem Manne.*

Lat. *post dimissum bellum* beweist, dafs in dieser Formel das ursprünglich prädikative Verhältnis (post bellum dimissum) für den Sprechenden bereits zur Einheit geworden war (prädikatives Attribut). Es findet sich etwa ebensooft Voran- wie Nachstellung.

Das Romanische hat, wie ERichter, Zur Entwicklung der rom. Wortstellung, Halle 1903 (vgl. KVofsler, Sprache als Schöpfung u. Entwickl. 148, Germ. Rom. Mon. III, 481) beobachtete, die Tendenz, das psychisch Bedeutsame ans Ende zu schieben. Danach müfste sich auch in unserer Konstruktion das P. stets hinter dem Substantiv finden, und in der Tat entspricht auch einem lat. ‘post dimissum bellum’ ein frz. ‘après la guerre finie’. Jedoch finden sich afrz. noch einige Beispiele für Voranstellung: *a jointes mains* (Cor. Loois, Jean Bodel) neben *a mains jointes*; in den Dial. Greg. ist sie, offenbar unter lat. Einfluſs, die Regel. Und umgekehrt hebt Dante das „psychisch Bedeutsame“ in *dopo levato il sole* durch Voranstellung hervor. Im Affekt herrscht eben die genau entgegengesetzte Tendenz, das „psychisch Bedeutsame“ zuerst herauszusprudeln, an den Anfang zu setzen.

Im Deutschen hat sich das P. der allgemeinen Voranstellung des Adjektivs fügen müssen (‘nach getötetem Manne’); Nachstellung findet sich nur gelegentlich im Subjekt: Das Schnupftuch vorgehalten half nichts (Goethe), Gutes gewollt mit Vertrauen und Beharrlichkeit

führt zum Ziele (Voſs), Feuer auf dem Herd gemacht ist gut im Gewitter. — Diese sechs Punkte erfüllt war (sing.!) nichts Geringeres als der Sieg des Konstitutionalismus (Brachvogel).

D. Verhältnis zum rêve acc.

I. Zeitlos — zeitlich.

a) perfektiv (zeitlos).

Duo consules interfecti terrebant: Liv. 27, 44, 5 — nicht die Tatsache, daſs sie getötet *wurden* (prät.), sondern mehr der Gedanke, daſs sie getötet (worden) *waren* (perf.).

Für dieses atemporale P. kann ein beliebiges Adj. stehen; Beispiele gibt EFranke, Stilistik 14: on admirait sa réflexion sobre 'die Nüchternheit seines Denkens', ebenso: cet homme à la barbe rouge. Daſs hier prädikatives Adj. vorliegt, ist daran kenntlich, daſs *réflexion* und *barbe* völlig determiniert sind, und daſs auf *sobre* und *rouge* der Ton liegt, daſs sie (psycho)logisches Prädikat sind (PhWegener: Grundfr. 29. Paul: Princ.[4] 283). Deutsche Beispiele: HLingg, Das Lied vom schwarzen Tod: Es geht vor mir die Wassernot, Ich bringe mit das *teure* Brot (Verteuerung des Brotes, Brot nicht!). — Sein Angesicht war nicht gewaschen, doch lag darin ein stiller Schmerz, der kam von *leeren* Hosentaschen (vom Leersein, nicht von den Hosentaschen): LThoma, Simpl. Karn. 1911 — bei günstiger Witterung, bei gröſserer Beteiligung etc.

b) präteritál (zeitlich).

In nova fert animus *mutatas* dicere formas Corpora: Ov. Met. I, 1 (umschreibt den Titel μεταμόρφωσις): kühnere Gebrauchsweise, da an sich auch die *veränderten* Formen, die Formen *nach der Veränderung* beschrieben werden können; 'die zerstörte Stadt beschreiben' meint auch nicht: die *Zerstörung*, sondern: die *Ruine* beschreiben. Es besteht an sich kein Grund zu der präteritalen Auffassung: die Formen, als sie verändert *wurden* = die Veränderung der Formen beschreiben; diese stellt sich nur schwer und erst durch Assoziation mit dem Zusammenhang ein.

c) perfektiv oder präteritál.

Arminium rapta uxor vaecordem agebat: Tac. Ann. 1, 59, wo es dahingestellt bleiben muſs, ob er raste, als sie ihm geraubt *wurde* oder weil sie ihm geraubt *worden war*.

Das deutsche Verbalsubst. auf -ung läſst die Frage ebenfalls offen: 'er beteiligte sich an der Rettung der Verunglückten' (als sie gerettet *wurde*, prät.) gegen: 'Die Rettung der Verunglückten

wurde den Angehörigen mitgeteilt' (Die Tatsache, daſs sie gerettet *worden war*, perf.).[1]

Da nun lat. 'post dimissum bellum' mit 'postquam bellum dimissum *est*' und frz. 'après la guerre finie' mit 'après que la guerre *fut* finie' assoziiert ist, so war wohl für den Lateiner das P. in 'post dimissum bellum' zeitlos (perfektiv), während es für den Franzosen in 'après la guerre finie' zeitlich (praeterital) ist. Vielleicht beruht es darauf, daſs sich frz. in unserer Konstruktion so selten ein Adjektiv findet. Erst Zola wagt neuerdings: 'malgré l'aube encore lointaine' (Dr Pascal); sonst findet sich nur '*clos*' (ursprünglich Part., aber als Adj. empfunden).

II. P. I und Gerundium.

Ob in 'ainz le soleil cochant' P. I oder Ger. vorliege, darüber sind Tobler VB I[2] 113 und Stimming ZrPh. X 526 verschiedener Meinung. Tobler sieht hier das P. I, das dann allerdings in temporaler, also secundärer Anwendung stehen würde, und ihm möchte ich beipflichten, zumal auch nfrz. der Flexion nach das P. I steht; bei der Unsicherheit der Kriterien ist jedoch eine absolut sichere Entscheidung nicht zu treffen, und möglicherweise ist unsere Konstruktion aus beiden Formen zugleich hervorgegangen, wie denn auch Tobler selbst statt „mit dem Pc. prs." des ersten Druckes (ZrPh. II 558) im letzten (VB I[2] 115) „mit dem P. präs. oder dem Gerund." schreibt, die Frage also für den Einzelfall offen läſst; mir scheint jedoch P. I bei weitem das Wahrscheinlichere. M.-L. III 534 vermutet, daſs „z. T. erst sekundäre Umgestaltung von flexionslosem -ant (-ando) zu flektiertem -anz (-ante) stattgefunden hat, oder daſs die ant-(ando-)Form vermöge ihrer adverbialen Geltung das adverbiale -s angenommen hat." — Fälle, wo für die ant-Form der Inf. steht, siehe im Text. Eine lat. Grundlage für 'ainz le soleil levant' mit Ger. dürfte schwer zu finden sein: **ante solem, levando* mit adnominalem Ger. oder **ante levandum solis*? Dagegen sieht Stimming zweifellos mit Recht Ger. in den Fällen, wo die -ant-Form das Subst. zum Objekt hat (vgl. S. 14), wie: Ne larrum pur losenge, ne pur mort menaçant: Saint Auban 1197, wo der Herausgeber Atkinson fälschlich P. I annimmt; und obgleich auch hier ein Verbalabstraktum gesetzt werden kann ('um der Androhung des Todes willen': Tobler VB I[2] 52 Anm.), so werden diese Fälle hier doch nicht berücksichtigt, weil eben von der Präposition nicht ein konkretes Subst., sondern durchaus korrekt eine Verbalform, das Ger. in Vertretung des Inf. abhängt.

Weitere Fälle mit Gerundium und Objekt: Et le demandoient (l'héritage) *par* les loiaus cous rendan*s*: Godefroy 'par' V 733, 3. — E *od* icest cens rendant, ge e les meies chouses somez tenu

[1] Die präteritalen Beispiele sind auffallender als die übrigen.

(Unter der Bedingung, dafs ...; G. 'od' sieht fälschlich P. I, ebenso in:) *Por* paiant et rendant a luy la somme que paié en hauroit (G. 'por').

E. Partizip und Rektion des Verbums.

I. P. I.

a) Allgemeines.

Mit der Funktion des P.'s, eine dauernde Eigenschaft zu bezeichnen, steht es an sich nicht im Widerspruch, dafs es, gleich dem Verbum, in dessen System es eingedrungen ist, ein Objekt „regiere“,[1] vgl. Tout laboureur *ayant* cinq enfants retranchera journellement la cinquième partie du pain qu'il leur donne: Montesquieu, Lettres pers. CXXIV — un lit sans draps, mais *gardant* ses matelas: Maup. XXI 162, — un salon *ouvrant* trois fenêtres sur ...: Maup. XIV 6 — pendue au bras d'un grand diable *possédant* assurément plus de biceps que de cervelle: Maup. Dim. 145 — Ouvrage *ayant obtenu* le prix ...: Darmest.-Hatzf. Dict. Titel — elles sont femmes, bien *entendantes* les beaux et joyeux menus droits de superfétation: Rabel. I, III — je vous trouve si pleine de réflexions, si stoïcienne, si *méprisante* les choses de ce monde: Mme de Sév. VI 336 — ce recueil n'offre que des morceaux *mettant* en relief les traits les plus caractéristiques de leurs auteurs: Borneque-Böttgers, Recueil, Préface, — ajoutons 200 hommes de grand talent, 1000 autres *possédant* des talents divers: Maup. Dim. 164 — la citoyenne Zoé Lamour, une jolie brune replète, *portant* des fleurs rouges dans ses cheveux ...: Maup. Dim. 173 — Louise Labé, fort instruite, *parlant* plusieurs langues, jouant du luth et chantant à ravir: ADorchain, Ronsard ... p. XXXI.[2]

Natürlich müfste es in den letzten vier Beispielen eigentlich heifsen: mettant*s*, possédant*s*, portant*e*, parlant*e*.[3] Die Akademieregel vom 3. VI. 1679, welche verbietet, die ein Objekt etc. regierende Form auf -ant zu reflektieren, weil man sie in solchen Fällen für das Gerundium ansah, beruht auf irrigen Voraussetzungen: wenn

---

[1] Zugegeben von Domke: Über die frz. PP. (Pr. Greiffenberg 1876) S. 11, AStimming Vollm. Jahresber. II, I 186, bestritten von ThKalepky ZrPh. XX 297 ff., der in gehaltvollen Ausführungen den interessanten aber aussichtslosen Versuch macht, alle Torheiten der frz. Akademie zu rechtfertigen, z. B. auch: 'j'ai vu cette dame' gegen 'cette dame que j'ai vue'; vgl. auch M.-L. III, 537, 535.

[2] Vgl. auch: quelques instructions touchant l'histoire du dernier siècle: Volt. Louis XIV p. XXVI Anm. 14. *touchant* wird Präposition 'betreffend': as-tu entretenu la mère touchant le bien qu'elle peut donner à sa fille? Mol. Av. II 5, vgl. Darm.-Hatzf. „touchant“ und S. 56.

[3] Während Mme de Sév. noch richtig méprisant*e* schrieb, trotz des Objekts, findet sich jetzt sogar auch ohne Objekt unflektiertes P I fürs Femininum: Rosalie aussi, autrefois si gaie et toujours chantant, était changée: Maup. II 148 — so grofs ist die Verwirrung!

die Form auf -ant mit verbaler Kraft steht, d. h. ein Objekt 'regiert', drückt sie aus, daſs auf dieses Objekt in irgend einer Weise eingewirkt wird; Einwirkungen sind aber öfter momentan als durativ, das Momentane wird durch das Ger. ausgedrückt — und so kam man unter Vernachlässigung solcher durativen adnominalen Konstruktionen zu der Meinung, die ant-Form mit Objekt sei immer das (unveränderliche) Ger. Siehe auch Plattner II 3, 133. Merkwürdig ist, daſs ein so scharfsinniger Syntaktiker wie ThKalepky a. a. O. darauf kommen konnte, die törichte Regel verteidigen zu wollen, also in: 'Dans la cour de la maison *portant* le n° 44 de la rue Royale' ein Ger. zu sehen. Dagegen spricht vor allem die Kontinuität im Vorkommen dieser lat. so häufigen Ausdrucksweise:

lat. rebus habentibus suum nomen . . . Quint. 8, 6, 34.

afrz. Toz les hommes *armes portanz*: Brut X 178, ebenso im Prädikat: Car longtemps ot esté les armes pursivans: Hug. Cap. 1391, und sogar bei substantiviertem P.: il ne rorra tes maus queranz 'solche, die Deinen Schaden erstreben' Ducs de Norm. II 21 144. ital. i rappresentanti le potenze Europee (Vockeradt § 310 Anm.), ebenso nfrz. n'avoir pas un sou vaillant: *vaillant* substantiv. P. I, *un sou* Obj. dazu, vgl. Tobler Sitzgber. Berlin 1909 S. 1142.

Daſs übrigens verbale und nominale Eigenschaften eines P.'s nebeneinander hergehen können, zeigen Fälle, wo es gleichzeitig kompariert und verbal konstruiert ist: 'dazu erschien mir nichts Wünschenswerteres, den Charakter einer Nation Ehrenderes (Goethe) — Die Österreich kräftigendsten Elemente (Köln. Zeitg.), vgl. Andresen[9] 175, Paul Pr.[4] 362, WWilmanns II[2] 508.

b) Das Actum adnominal.

lat. amans tuorum ac tui, religionum colentes, solitudinis fugiens — societatis appetens (Cic.), vgl. Draeger I[2] 483, Wölfflin Arch. XIII 410, Paul Pr.[4] 362; *frz.* (selten): orgueilleuse de son esprit et *ignorante* des barrières qui fermaient son intelligence: Maup. XIV 43 — Des boutiques *ignorantes* du luxe moderne: Plattner III[2], 134; Elle est fort reconnaissante des services que vous lui avez rendus: Lücking, Schulgr. § 186 Anm.

c) Das Aktum nicht ausgedrückt:

Ebenso wie man das transitive Verb. fin. absolut, intransitiv brauchen kann ('Vorsicht! er beiſst!'), kann auch das P. I ein solches allgemeines Objekt (Aktum) haben, das nicht besonders ausgedrückt zu werden braucht.

a) in der Bedeutung: '*jeden*', '*alles*', auch: '*Geld überhaupt*' — ein rührendes Gebet — une irritante nouvelle — charmante Elise — er ist unternehmend — sauf lui et Mme Couture qui ne sont

pas regardants, Balzac, Père Goriot 144 — il ne faut pas se montrer trop regardant ('sparsam') Maup. X 253.

b) mit der Bedeutung eines *Selbstverständlichen*: der (dem erwähnten) folgende Tag — l'année précédente, suivante — la sequente mattina.

In allen übrigen Fällen mufs jedoch das Objekt sprachlich ausgedrückt werden: sie sind für absolute Konstruktionen ungeeignet.

II. P. II.

a) Allgemeines.

Das P. II nimmt im allgemeinen an der Rektion des Verbums nicht teil: in aktiver Bedeutung pflegt es nur von Intransitiven gebraucht zu werden, und in passiver Bedeutung ist es eben Adjektiv in Bezug auf das Objekt des Vorgangs, das Aktum ('eine zerstörte Stadt'). Doch finden sich, wie oben gezeigt, auch Transitiva, deren P. II sich nicht auf das Aktum, sondern auf das Agens zurückbezieht: ('ein studierter Mann' etc.) und die PP. solcher Verba können in der Tat ein Objekt bei sich haben. Hierher gehört afrz. deumentit 'der Gott betrogen hat', ähnlich: foimentit, vgl. WFoerster zu Aiol 857, Tobler VB I² 155. Zweitens kann beim P. II in passiver Bedeutung ein acc. graecus als Objekt stehen: afrz. fervesti, ferarmé: Foerster a. a. O., vgl. auch Brugmann IF. V 132ff. Sprachwidrig ist deutsch der aktive Gebrauch des P.'s in: 'die stattgehabte, stattgefundene Versammlung' Grimm Gr. IV 71, Erdmann Grundz. I 87, Andresen⁹ 125, Paul Pr⁴. 280, Wustmann Sprachdummh. 189ff., WWilmanns III 104.

Wichtiger als diese im Roman. exceptionelle und im Deutschen verrufene Gebrauchsweise sind die normalen Fälle, wo bei passivem Verb. fin. der Urheber, das Agens lat. mit 'ab', frz. mit 'par', dtsch. mit 'von, durch' angeknüpft würde; doch kann man das, was beim *Verbum* als adverbiale Bestimmung steht, nicht ohne weiteres auch zum (*nominalen*) P. als adverbiale Bestimmung setzen: Ausdrücke wie 'das von den Feinden zerstörte Dorf' sind stilistisch nicht sehr glücklich; auch wird durch das beigefügte Agens der Charakter des P. II als Verbform, als Vertreter eines Perf. Pass. zu deutlich gekennzeichnet, und das Passiv hat stilistisch überhaupt nur dann einen Sinn, wenn das Agens nicht in Betracht kommt oder doch dem Aktum gegenüber ganz zurücktritt,[1] endlich ist deutsch die Auseinanderzerrung von Artikel und Subst. (*das* von den in nächtlicher Stille herbeigeeilten Feinden am Morgen des

[1] Darüber, dafs das Passiv in allen Sprachen gern vermieden wird, vgl. WWundt Völkerpsych. I 2, 145, WNausester Beiträge zur Lehre von Depon. und Pass. (Halle 1907) S. 26 und Das Kind und die Form der Sprache (Berlin 1904) S. 30, Schmalz Handb. II 2⁴ 490.

18. August nach heftigen Kämpfen und schweren Verlusten auf beiden Seiten zerstörte *Dorf*), lat.-rom. die Auseinanderzerrung von Subj. und Prädikat (le village détruit, le matin du 18 août, par les ennemis arrivés dans le silence de la nuit fut rebâti) mit Recht verpönt, vgl. FStrohmeyer 302.

Jedenfalls steht in der älteren, die Kategorieen adnominal und adverbial noch strenger scheidenden Sprachperiode statt der adverbialen Bestimmung häufig das Agens adnominal.

b) Das Agens adnominal.

griech. διός-δοτος 'Geschenkter des Zeus, vom Zeus Geschenkter'.

lat. eius, mea dicta = ab eo, a me dicta.

afrz. Juintes ses mains iert *vostre cumandez* Rol. 696, un soen norri: Turpin I, 38, 24.

ital. elletti di Dio 'Gottes Erwählte, von Gott Erwählte': Purg. XIX 76 — ei sarebber schivi . . . del *tuo detto*: Inf. XXVI 75, vgl. Purg. XXXIII 751, Par. XIII 109 — quell' ospizio, Ove sponesti il *tuo portato* santo 'wo Du (Maria) das von Dir getragene Heilige niederlegtest' Purg. XX 24 — quel capestro Che solea far li suoi cinti più macri 'die von ihm Gegürteten' Inf. XXVII 93.

ahd. Ahie giwīhte mīnes fater sīn, giseganōte sīne Otf. 5, 20, 67. nhd. Der Geliebte meiner Seele — Der Gesegnete des Herrn — er sprach zu seiner Verwunderten (Goethe),[1] vgl. ESiecke De genetivi in lingua Sanscrita imprimis Vedica usu (Berol. 1869) p. 28, HHübschmann Zur Casuslehre (München 1875) S. 270, Pischel-Geldner Vedische Studien (Stuttg. 1889) I 283 Anm., Leskien-Brugmann Litau. Volksl. 321, Brugmann Handb. II 1[3] 393, Delbrück Altind. Syntax 153, Grundr. III 348, GWueseke De Plauti et Terentii usu . . . (Marb. 1884) p. 12, Kühner Ausf. Gr. II 174, Erdmann-Mensing Grundz. II 211, Schulze Berl. Phil. Woch. 1906, Sp. 1332, PhWegener Grundfr. 119, Tobler VB II[2] 82, M.-L. III 91.

c) Das Agens nicht ausgedrückt.

Ein anderer Weg, dem P. II seinen nominalen Charakter zu wahren:

a) Der Urheber ist *unbekannt* oder *kommt nicht in Betracht*, es kommt nur auf das Aktum, das Opfer der Handlung an: 'Der verwundete Officier', l'officier blessé.

b) Es bedeutet *'von allen'*: 'Der verehrte, bewunderte Priester', le prêtre révéré, admiré.

---

[1] Vgl. — germanisch, aber kaum romanisch — Komposition von Agens und P II: hell-bred (Spenser), gottgewollt (v. Bethmann Hollweg), vgl. Grimm Gr. II 593, FPetri Kritische Beiträge z. Gesch. d. Dichtersprache Klopstocks (Greifsw. 1894. Diss.) S. 16.

c) *Bescheidenheit des Autors*: 'Die schon angeführten Beispiele' — les exemples déjà cités — le cagioni di sopra mostrate: Bocc. Dec. Intr.

Der poetische Stil, der überhaupt das Vage, Unbestimmte liebt, und andrerseits das Streben nach Kürze (oft auf Kosten der Deutlichkeit, vgl. Brugmann und Wegener a. a. O.) mögen über die erwähnten Fälle noch hinausgehen; immerhin geht das Deutsche nie so weit wie das Roman., vgl. frz. Elle lança dans le fauteuil son chapeau, gardé jusque-là sur la tête: Maup. XXVI 29 — il serait volontiers descendu à chaque station pour s'asseoir au café aperçu derrière la gare, eb. 59 — sa femme, prise sans dot, s'indignait sans cesse: eb. 6 — j'essayai de faire comprendre au premier Arabe rencontré la direction que je cherchais: Maup. XXIV 7. Malherbe tadelt noch bei Des Portes: *Ni pour pitié qu'il eût de ma peine soufferte* und verlangt dafür . . . *de la peine que je souffrois* (IV 432), schreibt aber selbst: *Pensers où mon inquiétude Trouve son repos désiré* (I 174, v. 3).

ital. Chè poca è l' offesa Fatta per esser con invidia vòlti: Purg. XIII 134, 'denn klein ist das Unrecht, daſs von mir dadurch begangen wurde, daſs . . .' Die Unbestimmtheit in dieser Konstruktion ist so groſs, daſs selbst der Autor dadurch in Verwirrung geraten kann (jemand gibt nur widerwillig zu, sich vorstellen zu lassen): un „Peu" . . . où le dédain voulu se mêlait au consentement *acquis* déjà: Maup. XIV 2, wo man *consentement donné* erwartet.

Aber während das Romanische sich auf alte lat. Tradition berufen kann (vgl. Brugmann a. a. O.), findet sich dieser Gebrauch im Deutschen erst im Zeitalter der Hast und Kürze und ist noch recht auffällig:

dtsch. neben den stets weitergepflegten naturwissenschaftlichen Studien: MKoch II³ 346. — Der verratene Gatte der Pompadour eb. 423. — Die heiſsgeliebte und doch nicht heimgeführte Braut eb. 441. — Wie Simrock die meisterhaft gehandhabte Nibelungenstrophe wählte: eb. 458 — nach dem 1. Januar, als in meinem neugekauften Geldbeutel wieder angenehme Hochflut war: LGanghofer, M. N. N. 3. II. 11. — Die Halbwelt, die alles anruft, was sich vom Festland rettet, ungerechnet die zufällig angetroffenen Schiffsbrüchigen: Birch-Hirschfeld 697 (Übersetzung aus Dumas fils).

III. Verhältnis zum rêve acc.

Unsere Konstr., wie auch der abl. abs. setzen das Fehlen einer den Urheber angebenden, adverbialen Bestimmung voraus;[1]

[1] Vgl. Brugmann: I. Forschg. V 137, wonach es „überhaupt nie Sitte wurde, den Vollzieher der Handlung durch a cum abl. zu bezeichnen". Im Lat. habe ich an Ausnahmen nur gefunden: post civitatem a L. Bruto liberatam: Cic. Ph. 5, 6, 17. ob iram interfecti ab eo domini: Liv. 21, 2, 6, ante receptam per eum a Gallis urbem: Liv. 45, 38, 7 (In 'beatam vitam usque *ad illum a Cyro exstructum rogum* pertulisset' Cic. De Fin. § 76 sehe ich keinen 'rêve acc.', sondern determinatives P.); im Rom. und Deutschen habe ich keine gefunden.

diese kann lat.-rom. leichter fortgelassen werden als deutsch, und daraus erklärt sich die Seltenheit unserer Konstr. im Deutschen bei transitivem Verbum. Mit intransitiven ('wegen vorgerückter Saison ausverkaufen') oder sonst ein Agens nicht fordernden Verben ('mit zerschmetterten Gliedern liegen bleiben') ist sie kaum auffällig, während 'nach verlesenen einigen lateinischen Gedichten' (Goethe) 'Nachricht von meinem gefeierten Geburtstag', wo man Angabe des Agens erwartet, allerdings, wie Brugmann a. a. O. für die ganze Konstruktion behauptet, „uns aus dem Lat. zugekommen ist".

F. Erklärung der Konstruktion.

Betrachten wir zunächst einen Ausdruck wie 'j'entends ma femme déclamante' oder 'j'entends ce poème très bien déclamé par . . .', wo also ein Subst. mit prädikativem P. von einem Verbum des Sinneseindrucks abhängt, und vergegenwärtigen wir uns, welche Möglichkeiten gegeben sind, um die Abhängigkeit sowohl des nominalen als des verbalen Objekts von *entendre* auszudrücken. Wenn wir die feinen Übergänge in ein Schema zwängen, so können wir fünf Typen oder Figuren unterscheiden:

		Verhältnis des Handelnden zur Handlung: Aktiv. a)	Passiv. b)
	Fig. I nur *verbales* Objekt	1. j'entends déclamer ich höre vortragen 2. j'entends la déclamation ich höre den Vortrag	1. j'entends déclamer ich höre vortragen 2. j'entends la déclamation ich höre den Vortrag
Fig. II-IV *verbales* und *nominales* Objekt	Fig. II mit Betonung des *verbalen*	j'entends la déclamation de ma femme ich höre den Vortrag meiner Frau	j'entends la déclamation de ce poème. ich höre den Vortrag des Gedichts.
	Fig. III Gleichstellung beider	1. j'entends ma femme déclamer ich höre meine Frau vortragen 2. *praed.* j'entends ma femme déclamante ich höre meine Frau vortragen[d]	1. j'entends déclamer ce poème ich höre dieses Gedicht vortragen. 2. *praed.* j'entends ce poème très bien déclamé par . . . ich höre dieses Gedicht sehr schön vorgetragen von . . .
	Fig. IV mit Betonung des *nominalen*	*attrib.* j'entends ma femme déclamante ich höre meine vortragende Frau	*attrib.* j'entends ce poème si bien déclamé ich höre dieses so gut vorgetragene Gedicht
	Fig. V nur *nominales* Objekt	j'entends ma femme ich höre meine Frau	j'entends ce poème ich höre dieses Gedicht

Bemerkungen[1]:

Objekt eines Verbums im logischen Sinne ist ein konkretes Substantiv, das durch die im Verbum ausgedrückte Handlung irgendwie modifiziert wird, z. B. eine Stadt zerstören — eine zerstörte Stadt.

Objekt der Verben der Sinneseindrücke aber ist eine Handlung oder ein Vorgang, d. i. die Verbindung eines Subst. (zur Bezeichnung des Handelnden) und eines Verbums (zur Bezeichnung der Handlung), kurz ausgedrückt: ein Satz. Die Handlung *'ma femme déclame'* wird von einem Verbum der sinnlichen Wahrnehmung wie *entendre* abhängig gemacht: *j'entends ma femme déclamer*, ebenso der Vorgang *il meurt* von *voir*: *je le vois mourir*, oder *je tombe*: *je me sens tomber*, und ebenso passive Vorgänge wie *le poème est déclamé*: *j'entends le poème déclamer*. Im einzelnen:

Zu Figur I: Da nicht gesagt ist, *wer* oder *was* gehört wird, sondern nur, *daſs* etwas gehört wird, müssen Ia und Ib Gleiches ergeben. Während: j'entends parler 'ich höre sprechen' befriedigt, will der *Sprachzwang* bei unbedingt-transitiven Verben ein (der Form nach) substantivisches Objekt: *j'entends la déclamation* für *j'entends déclamer*. Doch sind beide Ausdrucksweisen für die logische Betrachtung ganz gleichwertig.

Zu Fig. II: IIa gegen IIb zeigt den verschiedenen Sinn von *déclamation* und die verschiedene Funktion des Genitivs. Wieder ein Beispiel von *Sprachzwang*: was beim Verbum als Subjekt im Nom., als Objekt im Acc. gestanden hat, muſs als adnominale Bestimmung beidemale in den Genitiv treten, trotz der Unklarheiten, die daraus resultieren können.

Zu Fig. III: Hier finden wir zwei Ausdrucksweisen, die annähernd Gleiches besagen. Die an zweiter Stelle angegebene findet sich auch in IV, jedoch in anderer Bedeutung: derselbe Ausdruck, prädikativ oder attributiv aufgefaſst, besagt Verschiedenes; in *'ich höre meine Frau vortragen(d)'* hat der Sprechende 'Frau' und 'deklamieren' als gleichwichtige Bestandteile seiner Rede konzipiert, in *'ich höre meine — vortragende — Frau'* oder *'ich sehe den eilenden Wolken zu'* dominiert der Begriff *Frau* bezw. *Wolken*. Im Deutschen gibt in diesen Fällen Vor- oder Nachstellung des Adjektivums ein gewisses Kriterium dafür, ob attributive oder prädikative Auffassung herrscht; da im Frz. zwar das prädikativ empfundene Adj. immer nachgestellt wird, das attributive aber sowohl vor wie hinter dem Subst. stehen kann (s. o.), versagt dieses Kriterium; dafür gibt es ein anderes: da beim Pronomen personale nur prädikatives, nie attributives Adj. stehen kann, lassen sich zweifelhafte Fälle danach entscheiden, ob man für das Substant. das betreffende Pronomen einsetzen kann.

Zahlreiche Beispiele für Pronomina im sog. abl. abs. gibt Diez,

---

[1] Wegen: je le vois marchant, je le vois marcher, je le vois qui marche vgl. Tobler VB. III² 72ff., EPolentz 38.

III³, 270; vgl. auch Toblers Ausführungen VB. III², 72: „Das tonlose Pronomen vermag allein keinen Relativsatz zu tragen, das Verbum muſs ihm einen Teil der Last abnehmen“ — ebenso nimmt es auch keine Attribute an, sondern gibt sie gleichsam an das Verbum weiter: es ist unmöglich, in dem Satz *ich sehe sie eilend* das *eilend* anders als prädikativ zu fassen. Die Franzosen dürften sich beim Sprechen und Schreiben solcher Sätze des Unterschiedes zwischen prädikativer und attributiver Bedeutung kaum bewuſst sein.[1]

Zu Fig. IV s. unter III.

Zu Fig. V: Hier scheint genau das Gegenstück zu I vorzuliegen. Und doch ist dem nicht so: in *j'entends déclamer* kann der Sprechende das Verbum *déclamer* sehr wohl ohne das Subjekt *femme* oder das Objekt *poème* aufgefaſst haben, er kann z. B. am Tonfall hören, daſs deklamiert wird, den oder die Vortragende aber aus irgend welchen Gründen nicht zu sehen bekommen, und aus Mangel an Sprachkenntnissen nicht merken, daſs es sich um ein Gedicht handelt. Dagegen ist es unmöglich, eine Frau oder ein Gedicht zu hören, ohne daſs man zugleich irgend welche Tätigkeiten dieser Frau wahrnimmt, z. B. daſs sie deklamiert, oder irgend welche Tätigkeiten in Bezug auf das Gedicht, z. B. daſs es deklamiert wird, wie denn der Ausruf in einem Theaterstück *j'entends ma femme* jeweils ‘ich höre sie kommen, sprechen’ usw. bedeutet. Die Sprache aber ist solchen Sätzen, deren Objekt etwas ganz anderes ist als das Objekt der gewöhnlichen Verben (‘eine Stadt zerstören’) keineswegs abgeneigt, und eben darauf beruht die Konstruktion, die hier besprochen werden soll.

Daſs hier kein normales Objekt vorliegt, wurde afrz. in vielen Fällen noch empfunden und dadurch zum Ausdruck gebracht, daſs man dem Objekt ein *de* vorangehen lieſs, gerade als hänge es von einem Verbalsubstantiv ab: Vez *de* Raoul, com il m'a justicié: R. de Cambrai 3042, etwa = vez le moi-justicier de Raoul, und von hier aus mag man dann dazu gekommen sein, dieses *de* auch zu setzen, wo der Verbalbegriff allgemeiner ist und nicht in einem Relativsatz u. dergl. nachfolgt: *oiez de ce ribaut*: Trouv. Belg. I, 262, 599 ‘hört das Verhalten von diesem Schuft’ [prov.: Carles veit de Girart . . .: Girart (O) 6217]; wenigstens ist dies die Auffassung Toblers, der VB I², 19 sagt: „Es scheint . . ., die Sprache habe sich erlaubt, transitive Verba bloſs mit einer adverbialen Bestimmung auszustatten etwa darum, weil in der Tat nicht das, was zu dieser Bestimmung verwendet wird, selbst Gegenstand der geforderten Aufmerksamkeit werden soll, sondern ein Tun, eine Rede oder Ähnliches, was von jenem ausgegangen oder an jenem wahrnehmbar ist“.[2] Andere

[1] Übrigens entsprechen sich *j'entends ma femme déclamer* und *j'entends ce poème déclamér* nicht genau: zwischen *poème* und *déclamer* besteht eine gewisse Abhängigkeit, die zwischen *femme* und *déclamer* nicht besteht.

[2] Aus ähnlichem Grunde führt das Spanische belebte Objekte, die ja eigentlich keine sind (von der Handlung nicht betroffen werden) mit *á*, das Rumänische sie mit *pre* ein, vgl. M.-L. III, 371.

Auffassungen: HMorf, Lit. Bl. 1887, Sp. 212; HSuchier, Denkm. prov. Litt. I, 511 (verweist auf Diez III³, 391, vgl. auch Diez III³, 124); AStimming zu Bert. de Born 4, 1; ASchulze, Der afrz. Fragesatz, S. 192 Anm. und ZrPh. XX, 401; GParis zu Alex. 91a; EEstienne, Essai de gramm. 156, vgl. M.-L. III, 385.

Wir sehen also in Fig. I und II unserer Tabelle einen eigentlichen, zur Logik unmittelbar stimmenden Sprachgebrauch, in Fig. V einen uneigentlichen, in III und IV Übergänge zwischen beiden. Auf der Möglichkeit von Fig. V beruht unsere Konstruktion und daraus, daſs zu dem substantivischen Objekt in V irgend welche nähere Bestimmungen, zumeist PP. gesetzt werden, entsteht sie. Mit andern Worten:

Unsere Konstruktion findet sich da, wo logisch eigentlich Sätze, d. h. normalerweise Verbindungen von Subjekt und Prädikat, ihrerseits als Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut, adverbiale Bestimmung stehen müſsten, z. B. nachdem der Tisch abgedeckt war, gingen wir spazieren, — weil die Gattin kränkelte, war er traurig, — ich finde vor, daſs die Güter verwüstet sind, — daſs Hannibal von ihm aufgenommen worden war, machte den Prusias verdächtig, — die Freude darüber, daſs die Feinde besiegt sind, usw. Dabei drängt sich der Begriff des Nomens (Frau, Gedicht) gegenüber dem Verbalbegriff (vortragen) wegen seiner gröſseren Anschaulichkeit oft so stark hervor, daſs er in den syntaktischen Schwerpunkt gerückt wird und der Verbalbegriff nur so nebenher als eine Art Bestimmung dazu auftritt: [Fig. IV: ich höre meine (deklamierende) Frau, ich höre dieses (so gut vorgetragene) Gedicht; nach abgedecktem Tisch gingen wir spazieren, — er ist der kränkelnden Gattin wegen traurig, — ich finde die Güter verwüstet, — der aufgenommene Hannibal machte den Prusias verdächtig, — die Freude über die besiegten Feinde, usw.], oder daſs der Verbalbegriff sogar überhaupt nicht ausgedrückt wird [Fig. V: ich höre meine Frau, ich höre dieses Gedicht].

Beispiele für Fig. V: 1. nach Präpositionen: nach Tisch gingen wir spazieren — Vergehen des Verdrusses Falten Nach einem Flügel von Kapaun? (Gökingk); hier spricht Grimm von Verschweigung des Partizips („nach einem verzehrten Flügel"), und so sehen wir aus Fig. V unsere Konstruktion entstehen.[1] Weitere Beispiele unten S. 35, 4. 2. als Objekt: j'entends ma femme, s. o. — les règlements interdisaient la plaine et les bois [aux

[1] Ein besonders überzeugendes Beispiel: Weihnachten 1911 starben im Berliner Asyl 70 Obdachlose unter Vergiftungserscheinungen. Als Todesursache gab man zunächst den Genuſs von Bücklingen, dann von Methylalkohol an. Am 30. XII. schrieb die B. Z. am Mittag: „Man glaubt nicht mehr an die Bücklinge", d. h. an das die Erkrankungen-hervorgerufen-Haben der Bücklinge und ebenda: „An die Erklärung mit den Bücklingen glaubt man nicht recht". — Etwas anderes ist es, wenn man sagt: 'Er glaubt nicht an Gott', d. h. an die Existenz Gottes, wieder anders: „Weiſst Du, ich glaube nicht recht an unsern neuen Schwager", d. h. an das Tüchtigsein dieses Schwagers.

chasseurs]: Maup. X, 46; elle avoua la lettre et la figure bouleversée de Jacques 'dafs sie den Brief bekommen und dafs Jacques ein erschüttertes Gesicht gemacht hatte': Maup. XXI, 56. 3. als Subjekt: Dieses Kleid macht Dich schlank — Sedan war das Gespräch des Tages. Daraus rêve acc.: Dieses Kleid angezogen macht Dich schlank = das Anziehen dieses Kleides macht Dich schlank — Das eingenommene Sedan, die Einnahme Sedans war das Gespräch des Tages. 4. adnominales Präpositionale oder adnominaler Genitiv: Die Sache mit dem Grafen bewegte die Gemüter, die Sache mit dem verhafteten Grafen, mit der Verhaftung des Grafen. (Da bei lebhafter anschaulicher Sprechweise die Fig. V sich in jeder Sprache bilden kann, so kann auch rêve acc. unabhängig von historischen Einflüssen jederzeit überall entstehen).

Besonders gern wird diese Fig. V gebraucht, um den abstraktesten Verbalbegriff, nämlich *sein, existieren* zu ersparen, so dafs also ein Substanzbegriff für einen Existentialbegriff gesetzt wird. Z. B.: 1. nach Präpositionen: für einen Kleriker ist er sehr freigeistig (= im Verhältnis zum Kleriker-Sein ist er . . .). 2. als Objekt: 'Der Stadtverordnete polemisierte gegen den zweiten Magistratsbeamten' kann auch heifsen: 'er polemisierte gegen die Existenz' spezieller 'gegen die vorgeschlagene Anstellung eines zweiten M.' 3. mhd. jâ braeche ich rôsen wunder wan der dorn (Wolfram). Vorausgesetzt, dafs in *wan* nicht irgendwie *wäre nicht* steckt, steht hier „ein Nomen an Stelle eines Satzes" (HPaul: Mhd. Gr.[7] § 393). Fügt man ein P. hinzu (wan der stechende dorn), so hat man rêve acc.: *ohne das Stechen des Dornes bräche ich . . .*

Diese Erklärung deckt sich im Wesentlichen mit der von ELübbert l. c. p. 12: „Structurae de qua agitur origo repetenda est ex innato quodam linguae latinae studio, quo orationem semper talem effigere conatur, ut notiones sola cogitatione perceptae repudientur, res ex ipsa vita pepitae principem locum obtineant", der Draeger a. a. O. folgt, während Kühner folgende — kaum zutreffende — Erklärung gibt: „Ein substantivischer Nebensatz wird dadurch zu einem P. verkürzt, dafs die Konjunktion weggelassen und das prädikative Verb in das P. verwandelt und mit dem Subjekt in gleichen Kasus, Genus und Numerus gesetzt wird." Das ist, wie Brugmann, I. F. V, 147 sagt, sterile Sprachphilosophie nach Art der Grammaire générale. Doch auch gegen Lübberts Erklärung wendet sich Brugmann: „solche innata studia linguae sind mythische Kräfte, die man nur zu Hilfe ruft, um etwas wie eine Erklärung aussehendes liefern zu können", und gibt dafür eine andere, die, wenn ich sie recht verstehe, auf folgendes hinausläuft: '*Post hoc factum*' heifst *nach diesem Geschehen*, wurde aber vermöge einer Verschiebung der syntaktischen Gliederung als *post hoc*, *factum* 'nach Diesem, geschehen' aufgefafst, und die Analogie 'postquam *hoc* factum est': 'postquam *proelium* factum est' führte nach 'post *hoc* factum' auch ein 'post *proelium* factum' herbei, welches dann seinerseits auch ein '*a proelio facto*' usw. veranlafste.

Doch scheint mir das ein bifschen viel Analogie auf einmal und Lübberts Erklärung natürlicher und ungezwungener, wenn sie auch ihrer mythischen Ausdrucksweise entkleidet und durch fehlende Zwischenglieder, wo nur das konkrete Subst. steht und der Verbalvorgang überhaupt keinen Ausdruck gefunden hat (Fig. V unserer Tabelle), gestützt werden mufs; mit anderen Worten: 'post proelium factum' mufs von einem sicher zu belegenden 'post proelium' aus verstanden werden, das natürlich bedeutete 'nach *Beendigung* des Gefechts' und nicht etwa 'nach *Beginn* des Gefechts', dem man aber doch zu gröfserer Deutlichkeit ein *factum* hinzufügte, um die *Beendigung* hervorzuheben. Vielleicht aber ist diese besondere Hervorhebung von Fällen veranlafst worden, wo der Ausdruck wirklich doppeldeutig war, z. B. *depuis la ligue, la Sorbonne était bien déchue*: Petit de Jullev. IV 578, was sowohl heifsen kann: 'seit *Beginn* der Liga', als auch 'seit *Ende* der Liga'; der Autor hat sich eben die Liga als Zeit-Punkt vorgestellt, wonach man Ereignisse datieren könne, in Wirklichkeit aber ist sie auch ausgedehnter Zeit-Raum, wobei man sowohl Anfang wie Ende als Orientierungspunkt wählen kann.

Und ein Ausdruck wie **post solem* konnte sowohl verstanden werden als: 'nach dem Verschwinden der Sonne' = post solem occasum, wie auch, weniger natürlich, als: 'nach dem Vorhandensein, Aufgegangensein der Sonne' = post solem ortum (lex Julia municipalis 14). Solange man *post solem* nur als 'nach Sonnen-Untergang' verstand, war der Zusatz *occasum* überflüssig; sobald aber jemand auf die Idee kam, *post solem* im Sinne von 'nach Sonnen-Aufgang, zu gebrauchen, mufste er ein verdeutlichendes *ortum* hinzusetzen, und dann genügte auch *post solem* nicht mehr, um 'nach Sonnen-Untergang' auszudrücken, es mufste *post solem occasum* gesagt werden.

Und auch afrz. wurde sowohl *ainz le soleil levé* 'vor Sonnen-Aufgang' wie *ainz soleil cochié* 'vor Sonnen-Untergang', ital. sowohl *dopo il sol partito* 'nach Untergang', wie *dopo levato il sole* 'nach Aufgang' gesagt; vgl. Tobler I^2 144 ff. Dabei beachte man, dafs bei dem weniger natürlichen *dopo levato il sole* das *levato* einen besonderen Ton hat und deshalb voransteht.

Jedenfalls hat Brugmanns Erklärung den Beifall der Fachgenossen nicht gefunden und die letzte mir bekannt gewordene Deutung der Erscheinung, JHSchmalz Handb. II 2^4 456 (1910) sagt wieder, ähnlich wie Lübbert: „Diese Konstruktion hat ihre Entstehung dem Bestreben der Römer zu verdanken, ein *persönliches* Subjekt zu erhalten", und ich möchte sie der Brugmannschen vorziehen; vgl. LKellner 258: It is not the action or state as an abstract, but the person or thing acting which is the subject of perception, feeling, or thought.

Eine ähnliche Konstruktion ist lat. *ad scribendam epistulam aptus* 'zum Schreiben des Briefes' (Gerundiv *scribendam* für Verbalsubst. *Schreiben*, vgl. Schmalz Handb.^{4} 442), ähnlich auch Objekt:

j'ai une lettre à écrire 'ich habe das Schreiben eines Briefes vor' (*á écrire* ist der frz. Ersatz von *scribendam*), auch: j'ai un conseil à vous demander: Maup. II 251: 'ich habe einen Rat' würde heifsen: 'zu geben', aber hier folgt 'zu erbitten' afrz.: ce m'avez encore a prover: Énéas, Bartsch-W.[10] 27, 238, se païs as a gouverner: Chr. de Pisan: eb. 89, 61, Subjekt: un cornet de poivre à se procurer est une aussi grosse affaire que ... (Daudet: Trente ans 20), im adnomin. Genitiv: La cérémonie de la première pierre à poser (Daudet: Nouma Roum. 206), nur nach Präpositionen kann ich sie nicht belegen (*il l'a fait pour son père à contenter), sie scheint sogar absichtlich vermieden in 'il faut vivre pour la pierre apportée à l'œuvre' (Zola), — wo das auf die Zukunft weisende *à apporter* viel eher am Platze wäre als *apportée* — vielleicht aus Dissimilation.

Zweiter Teil.

Beispiele (Gebrauchsumfang der Konstruktion).

A. rêve acc. als beliebiges Satzglied

liegt wohl nur vor in den Substantiven carême[-]prenant 'Fastenanfang', compte[-]rendu 'Rechnungslegung', soleil-couchant 'Sonnenuntergang'.

1. carême[-]prenant (Littré I 488[a], falsch aufgefaſst: MBréal Mémoires de la soc. de Linguistique de Paris IX 95, vgl. GEbeling VJ. IV, I 244): à caresme prenant (Marg. de Nav.) des le caresme-prenant (Froissart), il faut faire carême-prenant avec sa femme et Pâques avec son curé. — On dirait qu'il est céans carême-prenant tous les jours (Molière, Bg. gentilh. III 3). La vegile de quaresme prenant (Joinville 236).

2. compte[-]rendu: *après le compte rendu, *il exigea le compte-rendu, *le compte rendu était difficile, *au moment du compte rendu.

3. soleil couchant (vgl. unten S. 51). Mon coeur qui s'oublie Aux soleils couchants (Verlaine, Choix 21), je ne trouve rien d'admirable comme les soleils couchants: Flaubert, Bov. 89, *le soleil couchant était magnifique. La mélancolie Des soleils couchants (Verlaine eb.); ähnlich: le tête-à-tête des soirs tombants: Maup. X 30.

Zweifelhaft ist mir, ob *parti pris* 'Parteinahme' sich schon auf dem Wege dazu befindet: man sagt juger de parti pris 'mit Voreingenommenheit' (Darm.-Hatzf.), juger sans parti pris (Bally, Traité de stilistique frc., Heidelb. 1909, I 69).

B. Rêve acc. und 'abl. abs.' als adverbiale Bestimmung.

I. In temporaler Bedeutung.

[Kategorie des Zeitverhältnisses.]

Diesen Teil meiner Arbeit hat Tobler in einem seiner so knappen und doch so gehaltvollen Aufsätze (ZrPh. II 557 = VB. I[2] 113) so gründlich und abschlieſsend behandelt, daſs ich nichts

Besseres tun könnte, als ihn von Anfang bis Ende zu zitieren — aber das hiefse Marmor in Gips einfügen und die eigene Unzulänglichkeit noch deutlicher machen.

Das Vorkommen des rêve acc. nach temporalen Präpositionen[1] ist allein durch die Tatsache verbürgt, dafs es überhaupt temporale Präpositionen gibt. Denn Zeitbestimmungen können logisch nur durch zeitliche Vorgänge gegeben werden, in der Sprache also durch Verben; d. h. entweder durch die Verbindung eines Verbums mit einem Subjekt — also durch einen Satz; oder aber durch ein Verbalsubstantiv [mit abhängigem Genitiv oder Possessiv]: *après sa mort*, was jedoch sicherlich nicht das Ursprüngliche ist und vor allem das Vorhandensein solcher Abstrakta voraussetzen würde. So ist es ohne weiteres verständlich, dafs es temporale Konjunktionen gibt ('nachdem er gestorben war'), die Einführung temporaler Präpositionen[2] dagegen ist irgendwann einmal eine Neuerung gewesen, die den (ursprünglich wohl Lokales bezeichnenden) Präpositionen eine Funktionserweiterung gab; dabei führte ein lokales 'ich ging nach ihm' (hinter ihm) zweifellos nicht zu einem abstrakten 'ich ging nach seinem Aufbruch', sondern zu einfachem 'ich ging nach ihm' = 'nachdem er aufgebrochen war'; aus 'ich ging nach ihm' (Fig. V) entstand dann durch Beifügung eines verdeutlichenden P.'s unsere Konstruktion, die also ursprünglicher ist als die der Logik angemessenere Ausdrucksweise mit Verbalabstraktum. Temporale Präpositionen, die aus lokalen entstanden sind, liegen z. B. vor in lat. *post* 'hinten, hinter', *ante* < gr. *ἀντί* 'gegenüber, vorn, vor', *ad* 'Richtung auf . . . zu', *inter* 'zwischen Orten', dann 'zwischen Ereignissen' etc.; s. AWalde Etym. W. (1910²); frz. *après*, it. *appresso* 'nahe, nach': GKörting (noch Malherbe: marcher après qn., vgl. Gr. Ecr. V 36), dtsch. *nach* < nahe; *vor*, *zwischen*, *bei*, *zu* usw. noch heute sowohl lokal als temporal: FKluge (1910⁸) — andere sind aus absoluten Konstruktionen entstanden, wie *durant* und *pendant* — noch andere aus temporalen Adverbien: aussitôt notre sortie du collège, aussitôt son mariage (Tobler VB. III² 71), ein Prozefs, den wir heute in seinem Verlauf mit ansehen können. Jedenfalls sind solche temporalen Präpositionen in der Sprache wohl überhaupt etwas Sekundäres. Die Verhältnisse, die so bezeichnet werden, sind recht mannigfaltig:

1. Das Verbum der im Präpositionale ausgedrückten Nebenhandlung ist gleich dem der Haupthandlung, das Subst. des Präpositionale ist Subjekt dazu: 'nach Herrn Schulze begrüfste uns Herr Müller' = 'nachdem uns Herr Schulze begrüfst hatte'; 'nach Herrn Schulze begrüfsten wir Herrn Müller' = a) 'nachdem Herr Sch. Herrn M. begrüfst hatte, begrüfsten wir ihn' b) 'nachdem wir Herrn Sch. begrüfst hatten, begrüfsten wir Herrn M., gehört zu 2. — Et je n'en puis trouver pour régner après moi: Corn. Hér. IV, 3.

[1] Über temporale Präp. vgl. M.-L. III 492.
[2] Vgl. ESass L'estoire Joseph (Dresden 1906) zu 1272 (S. 111).

2. Das Verbum des Präpositionale ist gleich dem der Haupthandlung, das Subst. des Präpos. ist Objekt dazu: Et en pruef li Kaherdin Venqui les autres par engin: Tristan II p. 38, ed. Michel.

3. Das Verbum des Präpositionale ist gleich dem der Haupthandlung, aber das Subst. des Präpos. ist eine beliebige Bestimmung dieses Verbums (selten): Aussi bien chanter d'autre chose, Ayant chanté de sa grandeur, seroit-ce pas *après la rose* Aux pavots chercher de l'odeur: Malh. I 210 (v. 43).

4. Das Verbum des Präpositionale ist im Begriff seines eigenen Subjekts zu suchen: Vergehen des Verdrusses Falten Nach einem Flügel von Kapaun? Gökingk I 203, wo Grimm, Wörterb. VII, 14 ('nach') von „Verschweigung des P.'s" redet: „nach einem *verzehrten* Flügel", vgl. 'Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an . . .' Lat. 'ab ovo' erzählen, 'initia aetatis Cremonae egit usque ad virilem togam' Sueton, Verg. vit. (Reiff. 55), ähnlich 'accusatio Pompei usque a toga pura': Cic. Att. 7, 8, 5, 'a toga virili': Vell. 2, 29, 5. Abstrakta: Mithridatem L. Sulla . . . cum bello invectum . . . cum pace dimisit (Cic.). Engl. since tea 'seit dem Thee': Dickens, D. Copp. III. Frz. après le vin: Montaigne II 16, après bon vin: Laf. IV 296. Après bon vin, bon cheval, on est plus hardi, plus aventureux (Sprichw.), depuis le berceau jusqu'à la tombe (Bally I 210)[1], auch in 'depuis trois heures' steckt ein Verbalbegriff (sonnées), vgl. afrz. a prime sonnant, ançois prime sonnée; vergleicht man den afrz. und den nfrz. Ausdruck, so kann man, je nach Geschmack, 'à trois heures' als Ellipse (von sonnées), oder aber afrz. a prime sonnee als Pleonasmus zu einem noch älteren *a prime (vgl. à l'aube, dès l'aurore) auffassen [Ital. sagt man einfach: 'alle tre', span. á las tres, dtsch. 'um drei', engl. mit nicht normaler syntaktischer Fügung, 'at three o' clock (um: drei an die Glocke)]'. Ferner: Raimond, *dès la porte* cria gaiement — Mais dès le seuil Clotilde saisit toute la scène: Zola Dr Pascal (Gaufinez) — Ils saluent dès la porte: Maup. XXVII 54, wo 'dès la porte' = '*dès la porte gagnée' ist; endlich: 'je me sens las comme après dix lieues à pied': Maup. X 31 (*après dix lieues parcourues); selbst in: 'qui n'avait pas prononcé un seul mot depuis l'insulte': Maup. X 41 kann man zu dem abstrakten *insulte* ein P. ergänzen: 'depuis l'insulte prononcée'. — Da solche Ausdrücke temporalen Sinn haben, heftet sich die temporale Bedeutung bald an das Subst. des Präpositionale, das aus einem Konkretum zu einem Verbalabstraktum wird: 'nach Tisch gingen wir spazieren' > 'nach dem Essen', 'nach der Mahlzeit'. Auch nicht-temporal: défendre sur la teste, sur peine de la teste (*coupée): Froissart passim, englisch nachgeahmt: And Arcite is exyled upon his heed, Chaucer, C. Tales A 1344; vgl. je te defenc, sour les ieus a

[1] Darf man auch das häufige 'après tout' ('schliefslich') als aus 'après tout considéré' hervorgegangen betrachten?

crever . . . Huon de Bord. 5868. Et la dame li afie sor les mambres coper: Parise 341.

5. Verbum des Präpositionale ist das allgemeine *sein, existieren* oder *wirken*: 'Der bedeutendste Lyriker seit Goethe' dès les apostles ne fut hom tel prophete (Roland 2255) usw., was dann auch in die Bedeutung des Endes der Existenz, also des Todes, übergeht: E se la fama tua *dopo te* luca: Inf. XVI 66 'wenn dein Ruhm nach deinem Tode leuchten soll' — Ne placet Deu . . . *Apres Rolant* que je vive remaigne. Rol. 3719 — oder des Vollzogenseins einer Handlung: après la messe 'nach vollzogener Messe' Cliges 136 — empres la messe: Les Loher. (Godefr. 'empres'). Umgekehrt kann sogar der Beginn der Existenz gemeint sein, so wenn H. v. Mühlau einen Roman „Nach dem dritten Kind" betitelt.

Alles Beispiele für Fig. V unserer Tabelle, vgl. noch: Mes il changera cest deduit Ainz l'aube clere et le soleil 'nach *Erscheinen* der Morgenröte': Cliges 1647 — innanzi all' alba (dasselbe): Purg. XIX 5 — Tu troverai, non dopo molto carte . . . 'nach dem *Umblättern* weniger Seiten': Inf. XI 102 — ainçois ·I· mois entier Vodrai ge estre en mon pais arrier 'nach *Ablauf* eines Monats': Aymeri 341 — E se la fama tua *dopo te* luca 'nach deinem *Tode*': Inf. XVI 66 — A cui si cominciar, *dopo lui*, piacque 'nachdem er geendet, nach seinem *Verstummen*': Par. XIV 9 — dtsch.: 'nach Tische' (Schiller), 'nach Tafel' (Goethe, Wieland), vgl. Grimm, Wörterb. VII 14 ('nach'), Paul Princ.[4] 100; après le café. Es wäre gar nicht weiter auffällig, wenn der Sprechende in solchen Ausdrücken das bloſse Konkretum nicht deutlich genug gefunden und den Verbalvorgang durch ein P. hinzugefügt hatte: 'nach aufgehobener Tafel', *après le café bu* etc., woraus unsere Konstr. entstanden wäre. Wenn uns Beispiele wie 'nach Tische' 'après le café' nicht mehr auffällig erscheinen, so liegt das daran, daſs die betreffenden Substantiva 'Tisch' 'café' für uns fast zu Vertretern des Verbalabstraktums geworden sind: 'Tisch = Essen' 'café = Kaffeetrinken' etc. Noch mehr ist dies der Fall in: E vero frutto verrà dopo il fiore 'nach der Blüte' = 'nach dem Blühen': Par. XXVII 148 — E dopo il pasto ha più fame che pria 'nach dem Fraſs = Fressen': Inf. I 98 — appresso d'un pio sospiro 'nach einem frommen Seufzer = Seufzen': Par. I 100; schon schwieriger: dopo i nostri mille passi: Purg. III 68 wo *passi* an sich als 'Schritte = Gehen' aufgefaſst werden könnte, wenn nicht das Numerale dabei stünde.

In solchen Fällen, wo also das Subst. als verbal aufgefaſst werden kann, ist eine Verdeutlichung des Zeit-Punktes durch ein P. oder Verbalsubst. überflüssig, da eben das Subst. selber schon verbal begrenzt ist (sospiro 'Seufzer, Seufzen') — ohne daſs sie damit ausgeschlossen wäre: z. B. entspricht dem *appresso d'un pio sospiro*: Par. I 100 im Purg. XXXI 31: dopo la *tratta* d'un sospiro

amaro. Hierher gehört auch die beliebte Redensart 'nach beendigtem Kriege' *après la guerre finie*, wo *beendigt, finie* freilich zu entbehren wären, wie Andresen[9] 179 bemerkt, aber nur deshalb, weil 'Krieg' als 'Krieg führen' verstanden werden kann: 'nach dem Kriegführen', 'nachdem der Krieg geführt worden war'. Wir kommen also auf zwei Wegen zu unserer Konstr.: von Fig. V aus, wo das P. zur notwendigen Verdeutlichung dient (post solem > post solem ortum), und von Fig. I, 2 aus, wobei es eigentlich pleonastisch erscheint (nach der Vorstellung des Stückes > nach beendigter Vorstellung). — In den folgenden Beispielen sind die schon von Diez, Tobler, Stimming und Godefroy beigebrachten durch ein D, T, St und G bezeichnet; die lat. sind den unter „Literatur" aufgeführten Werken entnommen. *Taill. Act.* bedeutet: Tailliar, Recueil d'actes des XIIe et XIIIe siècles, en langue romane et wallone. Donai 1849.

a) Gleichzeitigkeit.

Zeitpunkt (oder Zeitraum, innerhalb dessen etwas geschieht) wird bezeichnet durch:

lat. [Fig. V *cum* prima luce in campum currebat (Cic.), cum luce, die, sole, vere (Th. L. L. IV 1361 C.)] *cum* sole oriente (Vitr.) *ad* haec visa auditaque clamor . . . oritur (Liv.) ad raptum ferramentum non expaverat (Petron.) mater ad auditas stupuit . . . voces (Ov.) ad crescentem tumultum (Liv.) ad voce[m] eius audita[m] (Quint.). Im Thesaur. Ling. Lat. I 553 werden diese Beispiele als Causal bezeichnet, aber kaum mit Recht; denn ad bezeichnet „wo" und „wohin", causal können aber nur Präpositionen werden, die „woher" bezeichnen. Auch in 'mancipia redhibentur ad pietatis rationem offensam' (Ulp.) kann ich nichts Causales sehen: dieses (juristische) *ad* ist vielmehr zu erklären als: 'der Ablehnungsgrund ist zu suchen in der Richtung auf . . .' — *inter* eruptionem temptatam; inter haec dicta (Liv.) inter haec parata et decreta; inter recens domitos Isauros (Sall.) — *prope* impletum annum vicesimum excessit (Inscr.).

frz. 1. à [Begleitumstand (vgl. S. 54), der temporal geworden ist].

α) mit P. I: afrz. Jusques a l'endemain a soleil levant: Froiss. Chron. IV 95 (G.'a') a soleil levant: Doon de May. 3222 (St.) Cléom. 5414, Joinv. 176 c, au soleil levant: eb. 244 c (Nehry) au jour aparant: Enf. Og. 2549. Hui matinet, a l'aube aparissant: Gar. le Loh. (G'aparissant'). A l'aube aparissant viennent: Roum. d'Alix. (G. eb.). Et quant ce vint a l'aube aparisant (T.) demain a l'aube aparissant: Bible de Sapience (Bartsch-Wiese[10] 23, 74). Au matin a l'aube aparant: Rou (G.'aparant'). El matin a l'aube aperant: Rou (eb.) Roum. d'Alix. 279, 3 (St.) — au cler soleil luisant: Aye d'Av. 2022 (St.). Le soir au souleil couchant: Join-

ville eb. 162c (G. Paris-E. Langlois 231) a jour faillant Hug. Cap. 255 (St.). Ansi nos deduirons a la lune luisant (T.).[1] Toute nuit oirre a la lune luisant: Gaydon 4529, a la lune luisant: Stimming, Festl. Bueve de Hantone 4483, a la lune reant: Aquin 1654, li messager s'en vont as estoiles luisans Floov. 474, a prime sonnant: Raoul de Cambr. 8399; Hug. Cap. 4253 as matines sonnans: Gui de Nant. 2269 (St.) al coc chantant: Wace, Brut 995.

a la gueite cornant: Gaufr. 5411 — a flot muntant: Rou III, 1340 (St.); M. de France, Lais 267 (G 'fluet' im Compl.) au flot retraiant: Rou 4632, 9571 (St), Wace, Brut 11846 (G 'retraire') a chest esté entrant Gaufr. 1129, el meis d'avril entrant Yonec 55, a douz mois d'avril entrant: Rom. u. Past. I, 392 (St) a son jour entrant: Doon de May. 4176.

Nfrz. je repartis au soleil levant: Maup. Au soleil 285, on partit au soleil levant: eb. 144, au soleil levant, nous avons traversé le lac: eb. 241, pour boire le champagne au soleil levant: eb. 249,[2] à soleil levant: Brunot III 1, 375 (Oudin), au jour levant, nous atteignions la mer: Maup. Au sol. 207, au jour levant, je courus à la fenêtre: eb. 242, rentrant parfois au jour levant Maup. XXI, 92, au jour naissant: Loti Mar. 207, à jour ouvrant, à jour fermant:[3] Mätzner, Synt. I, 354, Tobler VB. I², 37, à soleil couchant: Brunot III, 1, 375 (Oudin), à jour faillant (= à la chute du jour: Littré, Darm-Hatzf. Sachs 'faillir') au jour tombant: Daudet Rois en Exil 449, au soir tombant: Maup. Au sol. 258, on rentrait à la nuit tombante: Maup. M. Tellier 6, à la nuit tombante il disparut: Maup. XXV, 52, X, 15, il arriva à la nuit tombante: Pineau, Contes pop. du Poitou, p. 49, zitiert: JUlrich, Trubert (Dresden 1904) S. XVII, à la nuit tombante: Balzac, Père Goriot II, 69 — à porte ouvran*t*, à porte ferman*t*[2]: Brunot III 1, 375 (Oudin), à porte ouvrant*e*: Mätzner, Synt. I, 354. Tobler VB, I² 37, à portes ouvrantes, fermantes: Littré 'porte', à audience ouvrante: WDreser, Studien über die akt. Partizipialkonstr. (Jen. Diss., Speyer 1874) S. 41, a dix heures sonnant oder sonnantes (Plattner I, 308), a onze heures battant, a six heures du soir tapant (Plattner II 3, 133).

β) mit P II.

afrz. à l'aube eslairie: Enf. Og. 4960 à une aube esclairie: Berte 1718 (EWolff), a la close pasques 'am Ende der Ostern': Froiss. Chron. III, 115, a close Pentecoste: Raoul de Houdenc, Gauvain (CAbbehusen), weiteres Beispiel: G. 'clos' [clos wird freilich schon mehr als Adj. empfunden und von G. auch als solches bezeichnet.

---

[1] Stimming entnimmt aus diesem Beispiel, dafs die *ant*-Form unveränderlich, d. h. Ger. sei. Vgl. dagegen das S. 15 Gesagte und weiter unten die nfrz. Beispiele 'a la nuit tombant*e*', wonach mindestens jetzt die Form als P. empfunden wird.

[2] Vielleicht nicht als Zeitpunkt, sondern als Begleitumstand gemeint.

[3] Nach Tobler Reflexiv ausgelassen (nicht: *jour, porte* Objekte zu *ouvrant, fermant*).

Vielleicht findet sich in dieser Konstruktion auch ein wirkliches Adj.: **à la nuit noire.*]

nfrz. à la nuit close: 'lorsqu'il est tout-à-fait nuit' (Littré, Darm-Hatzf., Sachs), à jour failli (Dieselben), à la nuit tombée: Musset, Oeuvres IX, 226.

[γ) mit Inf.

Li enfez mourut au soleil esconser: Doon de May. 1334. Les ont atteinz a une eve paser: Roland (G. 'a') au main lever est la jornée (G. 'main')].

2. nfrz. *avec.*

Chonchette, reprise avec l'ombre venue, d'une envie de pleurer: Prévost, Chonch. 116.

3. afrz. *parsom* (bei).

[Fig. V: Al matin par sun l'albe Remuntent li barun: Karlsr. 248, 239, 468, 564, 727, Aiol 8173].

α) mit P I: parson l'aube aparant (T), Aimeri de Narb. 1011; Aye d'Av. 1020 (St.) parson l'aube apareissant (T.), parson l'aube apareissant: D. de Norm. II, 34697 (G.), parsom le coc chantant (T.).

β) mit P II: parson l'aube esclarcie (T.).

4. nfrz. *parmi*

elle semblait plus pâle, parmi le jour finissant (Polentz 34).

5. afrz. *endroit* (grade bei), *droit à.*

[Fig. V: Endroit prime leva le rois (Perceval G. 'endroit')].

α) mit P I: endroit prime sonnant (T.), R. de Cambrai (G. 'endroit'), Gui de Nant. 891, androit none sonant (T.), Fierab. 952 (St.), endroit midi sonnant: D. de May. 2649 (G.), Cygne 2483 (St.), androit le coc chantant (T.), endroit le cok cantant: Vers del Juise 115, ed. HvFeilitzen (Tobler, Archiv 93, 141), droit a l'aube crevant (G. 'crever').

β) mit P II: droit [a] l'aube esclairie (T.).

6. afrz. *de* (zu).

de soleil couchant: R. d'Alix. 375, 35 (St.).

7. afrz. *vers* (gegen).

vers soleil esconsant: Gaufr. 4902 (St.), vers l'aube aparant: Ducs de Norm. II, 1462 (St.).

8. afrz. *devers* (gegen).

devers le soleil couchant: R. d'Alix. 420, 6 (St.).

9. afrz. *entor* (gegen).

entour le soleil levant: Palsgrave, Escl. 802 (G. III 269 a), entour soleil couchant: Joinv. 248 c (Nehry).

10. afrz. *dedenz* ('während, bei', meist 'bis zu').

li rois vient an la vile dedenz vespres sonans: Godefr. de Bouill. 1730 (St.), dedenz le midi sonant: Rom. de Ren. 642.

11. afrz. *en*.

li uns (amans) en son desir venant, de hardi cuer son convenant dist a sa dame: J. Cond. I, 298, 40; vgl. *en* zur Umstandsbezeichnung S. 54; qui apeleroit en cel delai pendant, il n'aroit pas bon apel: Beaum. LXV, 5, uns chevaliers et une dame, en lor mariage durant, aceterent un fief . . ., eb. XIV, 20 (Nehry).

dtsch.: in währendem Verfolgen, in währender Aktion, in währendem Lager, in währender Zeit, in noch währendem Auflaufe, in währendem Liede, in währender welcher Zeit, in währender Brunst, in währendem Sturme, Brande, in währenden diesen Freuden, unter währender Mahlzeit, unter währenden Speisen, unter währendem Singen, unter währendem meinem Diskours, unter währender dieser Entschuldigung, unter währendem diesem Gesang, bei währendem Essen (Grimm IV^2, 1096).

12. ohne Präposition.

Meist mit vorhergehender substantivischer Zeitbestimmung: del mescredi, soleil cuchant, tresqu'al lundi, soleil levant: Rou III 5383, 4197 (Stimming ZrPh. X 545 sieht auch hier das Gerund.; M.-L. III 533: = sole levante), Des le matin solel levant desi al vespre: Brut. 5249, Dusques a lendemain solel levant: Taill. Actes 222, la nuit tombante (Grimm IV^2 1100), li emperere seroit encoronez . . . entrant august: Villeh. 193, a la feste monseignor Saint Pierre entrant August: Villeh. 100, a la feste Nostre Dame awast yssant, devant feste nostre dame awost yssant (G. 'eissir'), devant le fieste St-Pierre aoust entrant: Taill. Act. 13, ebenda 143, 159, 160, 182 (HNehry), [vgl. mlt. intrante Februario (Grimm IV^2, 1091), span. entrante el Janero: Alix. 78, entrante la semana, Apol. 366, mhd.: ingêndes aberellen, eingêndes hornunges.] Arrivant l'heure prescrite: Malh. I 81, vgl. Anhang; tote la terre e l'empire . . . Iceo vos otrei *mei vivant*: Ducs de Norm. II 10693, Ces terres que la maison de Bourgogne avoit occupées . . . vivans les ducs Philippe et Charles: Commines V 15 (Stimming ZrPh. I 220); moi vivant, cela ne sera pas (Chassang^9 297), elle vivante (Lücking § 231 Anm. 2), nous vivants (Plattner I 311).

ital.: Vivente il re non scoperse [la parola]: Bocc. III 11, lui vivente 'als er lebte': Vock. I 268, la sera vegnente (Grimm IV^2 1099), sopravvegnente la notte surse un tempo fierissimo: Bocc. V 1.

dtsch.: währendem Essens, währendes Wässerns, währendes Treffens, währenden welchen Lesens, währendes Kriegs, währender Bataille, währender Mahlzeit, währender Geburt, zeitwährender Weinlese (Dativ), zeitwährenden meinen Lehrjahren (Grimm IV^2 1094).

Zu Präpositionen geworden in absoluten Konstruktionen: durant: nous devons avoir, le fieste et les paiemens durans ensi, la moitié . . .: Taill. Act. 266 (von 1265), le bail durant: Beaum. XV 26, unverändert: durant les foires: Liv. mét. 341 (HNehry), Sa vie durant oder durant sa vie. — pendant: nous en irons, tout ce pendant . . .: Joinv. 388ª, pendant le procès, toute affaire pendante. Cependant. Cependant que, von Vaugelas I 358 und II 207 getadelt. — présent: present plusieurs barons: Rom. de Jeh. de Paris 20, present leur fille: eb. 121 (KNyrop III 303).

lat.: vita durante, durante bello, pendente lite. mlat.: pendente offertorio (1492): Du Cange 'pendens 4'. praesente nobis, absente nobis, schon lat. Präp., von Terenz, Accius, Afranius, Novius, Pomponius, Varro, Cornificius, Fenestella und Plautus(?) gebraucht, vgl. Bombe, De abl. abs. apud antiquiss. Rom. scr. usu (Greifsw. Diss. 1877) p. 40, HJordan Vind. serm. lat. antiqu. (Ind. lect. aest. Regiom. 1882) p. 13, Wölfflin Arch. XIII 273, ZrPh. VII 125 und Paul Princ.⁴ § 164.

ital.: durante, pendente.

prov.: penden. — engd.: durante (Vita durante).

span. port.: durante. — span.: pendiente.

dtsch.: währendes Krieges > während des Krieges, währender Geburt > während der Geburt.

engl.: durante thy lyfe (1556), duryinge alle her lyvys: Chaucer L. G. W. Prol. 283. .XV. ȝere durynge (ca. 1440), pendant the suit (1642), pending Parliament unadjournet (1642), Pending his return: Dickens (noch jetzt).

[Dagegen scheint mir *maintenant* zu bedeuten: während man die Hand (acc.!) hochhält, ebenso *chemin faisant*: 'während man den Weg macht'.]

Mit Präpositionen.

ital.: Al padre racconteremo tutto, a cose fatte: Manzoni Pr. Sp. I 119 (ed. Petrocchi).

dtsch.: bî sînemu fatere lebendemu: Isid. 85, 16, bî im lebenden: Orlenz 2053, tôt bî lebendem lîbe, bî dem lebendigen man, bî schînender sunnen (Herb.), bei scheinender Sonne (HSachs), bei blickendem Monde, bei schlafender diet (daraus: bei nachtschlafender Zeit?), bei sinkender Nacht: MvEbner-Eschenbach, Krambambuli, in ane gâende naht: Notk. Boeth. 36ª, ze anegândem merzen, ze ûzgandem aberellen: Lanz. 8753, ze ûzgandem meigen: Trist. 384, 37, mit anbrechendem Tage, mit sinkender Nacht, mit wachender Sonnen, mit anbrechender Dämmerung: GKeller Gr. Heinr. III 253.

engl.: be Diocletiane lyfgendum: Beda I 8, II 5, II 15 (LKellner 258, vgl. S. 5/6).

b) Vorzeitigkeit.

vor, bis ... zu;

Zeitpunkt oder Zeitraum, vor dem oder bis zu dem etwas geschieht.

vor.

Lat. [Fig. V: ante lucem (Plaut.), ante diem, ante vesperum, ante auroram, ante noctem etc. (Varro, Cic., Caes., Liv., Sen., Curt.) Thesaur. L. L. II 133] ante solem exorientem (Plaut., Plin.), ante solem occasum (Plaut., Men.), ante solem occidentem (Plin.), ante solem ortum (Varro), ante revolutam lucem (Amm.), ante gestam rem (Cic., Plin.), ante civitatem datam (Cic.), ante civitatem Romanam acceptam (Fest.), ante genitam naturam (Lucr.), ante aes aut argentum signatum (Fest.), ante conditas serpentes (Plin.), ante aditam hereditatem (Gaius), ante Romam conditam (Cic.), ante hanc urbem conditam (Cic.), ante urbem captam (Cic.), ante Carthaginem deletam (Sall.), ante conditam condendamve urbem (Liv.), ante receptam per eum a Gallis urbem (Liv.), ante sacrum montem occupatum (Liv.), ante Capitolium incensum (Liv.), ante te cognitum (Sall.), ante Epaminondam natum (Nep.), ante Jovem genitum (Ov.), weitere Beispiele Thes. Ling. Lat. II 134. ante conceptum votum, ante deductum praesidium, ante mortem occupatum (Liv.), ante proelium factum (Sall.), ante efflatam animam (Sueton), ante proelium in Thessalia factum cognitum (Caesar).

Frz. 1. afrz. *ains.*

[Fig. V: anz le jor cler l'enfanz leva (G. 'ainz')].

α) mit P. I: ains soleil levant (T.) Cleom. 16750; ains le soleil luisant: Alisc. 8162 (St.), ainz soleil esconsant: JBodel (G. 'esconser') Antioche I p. 99, Saxons II 159 (St.), ainz le soleil colchant (T.): Gui de Nant. 908 (St.), Cor. Looïs 2641, Mort Aym. 1117, Buev. de Comm. 690 (EWolff), ainz midi passant: Aye d'Av. 3133 (St.), Le duc vos monsterrai ains quinze jors passans (T.), ainz demain jor passant: Buev. de Comm. 3695, 3697 (EWolff), ainz le quart jour passant: Cygne 614, ains le quint jour passant: R. d. Alix. 8717, Buev. 3181 (EWolff), ains lonc terme passant: Doon de May. 8623 (T.), Tu t'en iras ainz coc cantant: Münch. Brut. 721 (St.).

β) mit P. II: ains soleil levé: Cléom. 8964, ains l'aube esclairie: eb. 10737, ainz soleil esconsé (T.), Li rois les fera prendre ains le soleil escons (T. zweimal), ainz le soleil cochié (T)., ains quinzainne passee (T.), ainz .I. an passé: Beroul, Tristan 214, ainz .XV. jorz passez: Aym. 1426, ains quinze jours passés: Buev. de Comm. 3115, ainz quinzaine aconplie: Narb. I 1351, ains le tierch jour venu: Buev. de Comm. 1266, ains le tiers jour passé: Enf. Og. 2101 (EWolff), ains tiers jour passé: Cléom. 7643, ains leur servise parfet: Liv. mét. 71 (HNehry), ains son terme acompli: Liv. mét. 93.

[*γ*) mit Inf.: ainz le soleil colchier (Cor. Looïs 1377 ed. ELanglois).]

2. afrz. *aincois.*

[Fig. V: Ances la nuit, G. 'ainçois'.]

α) mit P. I: ainzsois l'aube aparant: Floov. 764, ançois tierce sonant: eb. 872, ainçois un mois passant: R. de Cambr. 3703 (St.), ainçois la semaine issant (T.), ainçois le mois issant: Meraugis 3934[1], ainçois les cos chantant (T.), ainçois coc chantant: Mort Garin 4426 (St.).

β) mit P. II: Ainceis le vespre ne le soleil colchié: Cor. Looïs 2568, ebenso 2587, ainçois prime sonnee (T.), ançois midi passé (T.), Bien en serai vengies anchois .III. passes: Fierabr. 3014, ansois un mois passé: Orson de Beauv. 745, einçois .II. mois pasez: Aym. (II) 1443.

3. afrz. *devant* (bis XVII. Jh.).

[Fig. V: nfrz. devant l'aurore: Laf. Fables VI 11.]

α) mit P. I: devant soleil levant (T.) Buev. 690 (EWolff), Taill. Act. 410 (HNehry), Froissart Chron. I 155, devant l'aube apparant (T.) Gui de Nant. 908, devant soleil luxant (T.), devant le premier cop de prime sonant (G. 'devant'), devant midi sonnant: R. de Cambr. 3226 (St.), devant le gal cantant: Godefr. de Bouill. 2415 (St.), devant le fieste entrant: Taill. Act. 266 (Nehry).

β) mit P. II: devant prime sonnée: Liv. mét. 353 (Nehry), quatre ans devant la guerre déclarée: Bossuet éd. Blout IX 476 (Quillacq.).

4. nfrz. *avant.*

[Fig. V: avant le jour: Strohmeyer 221.]

avant les quatres ans passez: Commines VII 1 (Toennies), avant la chandelle bruslee (eb. VII 2), avant le jour failli (Plattner), avant ce jour fini: Corn. Hor. III 6 (T.), avant les épées jointes, avant même l'armistice conclu (EPolentz 33).

dtsch.: [Fig. V: vor Tag: HvHofmannsthal Insel-Alm. 1912, S. 41], vor aufgelöster Verwirrung: Goethe M. Wanderj. II XI (Albr.).

bis ... zu.

lat.: hodie nunquam ad solem occasum viverem (Plautus), usque ad alia nascentia, usque ad Carthaginem captam (Plin.), ab condita urbe ad liberatam, ad captam urbem, ad captam eandem urbem, usque ad incensum Capitolium (Liv.), ab ineunte pueritia ad obeuntem senectutem (Amm.), corpora muliebria, cum conceperint, ad fetus partum (Vitr.)

Frz. 1. afrz. *dedens.*

α) P. I: dedends solel enconssant: Taill. Act. 454 (HNehry), dedenz soleil esconsant (G. 'esconser'), dedens prime sonant (G. 'dedenz'), dedenz none sonnant: Gaydon 4546 (St.).

[1] Bereits von CAbbehusen S. 25 angeführt. Der Herausgeber des Meraugis, MFriedwagner (Halle 1897), hat in den Anm. davon keine Notiz genommen.

β) P. II: cil sera ancor rois dedanz un an passé: Par. la Duch. 1079 (Estienne).

2. afrz. *tresque.*

tresqu'a none passant: Rou III 4918 (St.).

3. afrz. *De ci que.*

De ci qu'a midi passant: Ducs de Norm. II 21680.

4. afrz. *dusque.*

Dusqu'a un mois passant: Og. le Dan. 3813 (St.), dusc'as vespres sonans: Godefr. de Bouill. 1730 (St.).

5. afrz.-nfrz. *jusqu'à.*

α) P. I: jusqu'a l'aube aparant: Mort Aym. 4067 (St.), jusqu'a soleil couchant: Doon de May. 2440 (St.), Joinv. 2442 (Nehry), trestout le jour dura jusqu'a nonne sonnant: Doon de May. 1070, Gui de Nant. 1073 (St.), jusqu'as vespres sonnant: Gaufr. 5418 (St.).

β) P. II: nfrz. jusqu'au couvre-feu sonné à l'église: Loti, Ramuntcho, pour moi jusqu'à plus ample informé le crime a été commis (Meyer-Lübke; Subjekt zu *informé* ist unausgedrücktes *moi*: 'bis zu meiner weiteren Informierung').[1]

prov.: E duret tro la nuh mesclan au ser: Girard *2222.*

ital.: infino a passata l' ora del dormire: Bocc. Dec. V, Introd. (T.).

c) Nachzeitigkeit.

nach, von ... ab, seit.

Zeitpunkt oder Zeitdauer, nach dem oder von dem an etwas geschieht.

nach.

1. ohne Präposition ('abl. abs.').

[P. I: s. Gleichzeitigkeit S. 37.]

P. II: Nach Tobler VB. I² 116 Anm. 1 und FBrunot II 465 afrz. so gut wie gar nicht vorhanden, vgl. M.-L. III 59, 455; älteste mir bekannte nicht juristische Beispiele: Vous venus en Avignon, nuls ne fera fait ne partie contre vous: Froissart (Paris-Langlois, Chrest. 241), il ne me fut demourei de remenant que douze vins livres de tournois, ma nef païe: Joinv. 90 d. Les II tonniaus venduz il puet avoir I tonniau de vin ou II pour ses hostes tant seulement: Liv. mét. 353. Ces mos finez: Eust. Deschamps I 315 (HBode, Synt. Studien zu E. D., Leipz. Diss. 1900, S. 77), paience faillie, toute obeissance, subjection et constance defaillent: Alain Chartrier (HEder S. 145), vgl. HNehry 58, für Monstrelet: MWaldmann 80,

[1] Von Plattner II 3, 138 irrigerweise mit substantiviertem P II (énoncé etc.) zusammengebracht.

Cent. nouv. nouv.: JUSchmidt 68. In dem von Tobler VB. I² 44 zitierten: 'XXX mil saudoiiers arez ung an passé' steht der abl. abs. beim Futur.

Zu Präpositionen sind geworden in absoluten Konstruktionen: passé la pestilence: Rab. IV 15 (Grimm IV² 1100), Onze heures du soir passées gegen passé onze heures (Plattner I 311), passé lokal S. 52; ouy les medecins: Jakob, Farces p. 434, ouï les témoins, ouï les parties etc., le jugement fut rendu parties ouïes (Nyrop III 305), ouïs et appelés les maires (Plattner II 3, 139); entendu toutes les parties oder les parties entendues (Littré 1421 c, dagegen Plattner III 3, 138), attendu et vu cette décision 'mit Berücksichtigung und nach Durchsicht' (Chassang 159); approuvé cette écriture (Darm.-Hatz. Dict.), vgl. M.-L. III 171 und S. 57.

Daudet braucht die abs. Konstr. betont: Mais il ne l'ouvrit que le facteur parti: Tart. sur les Alpes 163, C'est seulement l'été venu ... que je me remis à mon interminable travail: Trente ans 74.

ital.: detto questo, ciò fatto, detratte le spese 'nach Abzug der Kosten' Vock. I 270, vgl. Anhang.

dtsch.: dies verrichtet, begab ich mich zum Grafen: Keller Gr. H. IV 232. Dies gesagt, vorausgeschickt: Grimm IV² 1096.

engl. Mätzner² III 91.

2. mit Präposition.

lat.: *post* dimissum bellum (Cato), post solem occasum, solem ortum, post hanc legem rogatam (lex), post Punicum perfectum bellum (Liv.), post conditam urbem, post illas datas litteras (Cic.), post reges exactos (Varro), post constrata porporibus litora (Vac.), post puerum lapsum (Capitol.), secundum haec dicta (Liv.), *sub* haec dicta (Liv.), *ad* haec visa auditaque clamor oritur (Liv.).

Frz. 1. *puis [post].*

α) P. I: puis solel coukant: Taill. Actes 410, puis vespres sonans, puis complie sonant: Liv. mét. 48, devant le fieste entrant et puis le fieste et les paiemens fallans: Taill. Actes 266.

β) P. II: puis lan passe: Taill. Actes 462 (HNehry).

2. afrz. *d'empres.*

au mecredi d'ampres Pasques cluses 'nach Ende der Ostern' (G. 'clos'), d'empres icel don fet si sollempnement, il estoient entrés (G. 'empres' — analytisches P.?).

3. afrz.-nfrz. *après.*

α) P. I afrz.: apres soleil levant: Cleom. 5414 (St.), après le soleil levant: Villehardouin (Paris-Langlois Chrest. 187²), apres le soleil un poi levant: Villeh. 82 (Nehry), apres l'aube aparant: Berte 552, Buev. 1151 (EWolff), apres l'aube crevant (T.) (G.

'crever'; JCondé II 1, 15 (St.), apres none sonnant: Fierab. 952, apres le nofme duc regnant: Ducs de Norm. II 7858 (St.).

β) P. II afrz.-nfrz.: apres l'aube esclairie: Enf. Og. 2382, 3256, Bueve 1837 (EWolff), apres le jour passe: Enf. Og. 7327, apres messe fenie: eb. 4961, on ne doit pas vendre uns draps apres foire faillie (G. 'faillir'), Lo vendredi apres Paques cluses 'nach Schlufs der Ostern' (G. 'clos'), apres mes detes paiees: Taill. Actes 454, apres saisine fete: Beaum. XXVII 7, (Zur Wiedergabe eines lat. abs.:) ... ke il *apres faite penitence* ... eisteroit del cors = ... ut *acta poenitentia* ... ex corpore exiret: Dial. Greg. 50, 12; apres fineie la psalmodie = expleta psalmodia: eb. 65, 16 (HNehry), apres la pucele issi quise: Clef d'amors (Bibl. norm.) 185, et tantost apres les dictes festes accomplies, la duchesse print sa fille: Monstrelet I 129[1] (MWaldmann), zweifelhaft: En apres, tres redoubté seigneur, actendu diligemment les points devant diz et eue déliberacion sur les choses devant dictes, je leur respondi: eb. II 117, apres les lettres veuës et leuës: AChartier Charles VII, 218, apres tant de batailles surmontees: ders. L'Esperance 275, apres tant de navires et de gens perduz: eb. 364, apres les quels partis: ders. Quadrilogue 406 (HEder),[1] apres la paix conclue, il pust retourner: Commines II 9 (St.), apres plusieurs menues choses faictes par le gouuerneur: eb. II 24, apres ce cas aduenu peu de iours, ie arriuay: eb. II 30, deux jours apres la dicte place rendue: eb. V 5 (Toennies), Apres ce mariaige faict: eb. VI 12, Apres les enfans mis en la dicte Rocque: eb. VII 2, après ces armées départies, le roy s'en alla: eb. III 3 (St.), apres le serment fait: eb. IV 10 (St.), apres le jour passé: IV 12 (St.), apres ces choses dites VII 15 (St.), apres le payement failly: VIII 15 (St.), apres les graces rendues: Cent. Nouv. nouv. XIV 78, apres laquelle parchon faicte: eb. LXXIII 120 (JUSchmidt), Apres les congez a madame sa femme prins: eb. XV 85, assez tost apres ceste nouvelle oye: eb. XXIV 129 (Br.), apres ton coeur ammolly par diuine oeuvre, tu es reuenu a ta nature: Chastellain, Chronique I 222 (Br.), Le roy apres les lettres veues: Journ. d'un bourg. de Paris 155 (Br.), apres touts biens rauiz: Dolet, Gestes de Fr. de V. 54 (Br.), apres luy reuenu: Nicolas de Troyes, Paragon 151 (Br.), Apres la solempnelle messe ouye: de la Sale, Pet. Jeh. de Saintré ch. 59, Apres la teste ostee: Des Periers, Nouv. 87, Après la porte ouverte aux poursuyvans (eb. 128), apres graces rendues se adonnoient: Rabelais I 87 (Saenger), après les deux chasses faictes: Rabelais cap. I fin, Cesar, apres tout vaincu, se vainquist: A d'Aubigné, Faenest. IV cap. 15, après la bataille gagnée: Amyot, Them. 208r, 534v, apres la paix faite: eb. 399r (HKeuntje), apres l'honneur ravi de sa pudicité: Malh. I 4, apres nos malheurs abattus: eb. I 202 (vers 38), apres

[1] AChartier hat auch temp. abl. abs. vgl. Anhang, ebenso Monstrelet (MWaldmann 80).

un sceptre acquis: Corn. Cinna II 1 (T.), après ces affaires reglées: Corn. Cid (Diez, T.), apres son sang pour moi mille fois répandu: eb. 644, après mon père mort, je n'ai point à choisir: eb. 1208, après tant d'ennemis à mes pieds abattus: Cinna 1247, après deux fiers taureaux par ta valeur soumis: Toison d'or 564, après ce nuage en l'air évaporé: eb. 1928, après la chose sue: Clit. 789 (I 319), après votre amour sue: L'Ill. 1113 (II 493), après la foi reçue! après deux ans d'amour si lâchement déçue: Perth. 319 (VI 33) (Fahrenberg), (nach T. kann auch abl. abs. sein:) après la mort du Comte [,] et les Mores défaits: Cid 1523, après votre paix faite: Mol. Amph. 1598, après tant d'amour et tant d'impatience témoignée: Don J. I 1, après une résolution prise: Mol. Œuv. IV 72, après cette paix conclue: Bossuet éd. Blout X 223, après les affaires achevées: eb. X 117, après la chose jugée: eb. III 75, après la guerre achevée: eb. IX 403, après les disputes nées: eb. III 392 (JAQuillacq), après ma lettre écrite: Rousseau, N. Hél. I LXIII (T.), après trois cents têtes coupées: VHugo, Han d'Isl. XII, après mes dettes payées: A. de Musset, Croisilles III, après notre querelle vidée: Musset, Le secret de Javotte III, après ses prières dictes: Balzac, Contes drol. I 11, après son rapport publié: Pailleron, Le monde 80, après la campagne faite (Polentz 33), après la guerre de Provence terminée (Plattner), après l'arrêt prononcé (eb.), se retirer après fortune faite (Lücking), Elles retournaient après fortune faite: Maup. Au sol. 93,[1] après fortune faite: Maup. XXV 147, après quatre jours passés dans cette petite cité, je suis reparti: Au sol. 182, après le soleil couché: Maup. XXVII 141, après les saluts échangés: XIV 78, après mille compliments échangés: eb. 111, après la première atteinte un peu calmée: Maup. Dim. 70, après la nuit tombée: Zola, Débâcle 622 (T.), après le livre fermé; Goncourt, Fille Elisa 73.

ital.: dopo il sol partito: Purg. VII 54 dopo levato il sole (T.), dopo cotai parole fatte: Inf. II 109 (D., T.), dopo molto grande quantità prima morti di fame: Villani I 61 (in anderm Zusammenhang zitiert von RDavid, Synt. des Ital. im Trecento, Strafsbg. Diss. [Genf 1887] S. 74), dopo partito il principe: Manzoni P. Sposi 10 (Vock.) (mit zu ergänzendem Subj.:), Poco dopo alzati da tavola, venne l'ora della trottata (eb. Vock.).

dtsch. mhd.: nach verlornem mînem arme: Rol. 251, 10.

nhd.: nach genommenem Mittagsmahl (Frank), nach gehörter unserer Verantwortung, nach vollendeter seiner Rede (Luther), nach versaumpter sach radten (Maaler), nach gehaltener meiner Hochzeit (Hans von Schweinichen), nach vollendetem gedachtem Scharmützel (Fischart), nach aufgehörter Pest (Opitz), nach verrichtetem Gottesdienst (Grimmelshausen), nach abgeflossenen vier Trauerwochen

[1] Vgl. *abl. abs.*; Puis, sa fortune faite, le marchand retourne eb. 176.

(Polit. Stockfisch), nach verflossenen sieben Jahren (nord. Robins.), nach geendigtem solchen (eb.), nach abgeworfenen Kleidern (Felsenburg), nach abgehobenen Speisen (Irrg. d. Liebe), nach durchwachter einsamer Nacht (Klopstock), nach verlesenen einigen lat. Gedichten (Goethe), nach überwundenen Gegnern, nach aufgehobenem Kloster, nach 1200 umgekommenen Einwohnern, nach erfüllten inneren Zwecken, nach ausgelöschtem Licht, nach erhaltener Stelle, nach genommener tiefster Kenntnis, nach weggeschafftem misthaftem Geströhde, nach gesprochenem geheimnisvollem Gruſse, nach geflossener glühender Masse, nach vollbrachtem Spaziergange, nach mühsam erstiegner halber Gebirgshöhe, nach geendigtem Kriege, nach geendigtem Stücke, nach geendigtem dritten Akt, nach ein und der andern genossenen Flasche Wein, nach bezahltem teuren Lehrgelde, nach traurig verflossener Zeit, nach überstandenem sturmvollen Leben, nach begangenem heutigen Feste, nach oft vergebens wiederholtem Schmerz, nach gelesenem diesem Blatte, 10 Jahre nach beendigtem Bilde, nach den fortgeschafften Bildern (Goethe), nach fehlgeschlagenen Hoffnungen, nach aufgerissenen Todessiegeln, nach tausend fehlgeschlagenen Hoffnungen, nach genommenem Abschied (Schiller), nach getötetem Manne[1] (Voſs), nach dem abgeschüttelten Joch der Römer, nach hinterlassenem Teile des Opfers, nach genossener herber und saurer Speise (Grimm), nach geschehener Musterung, nach erfolgtem Ableben (Köln. Zeitg.), nach voraufgegangenem Gottesdienst (Berl. Lok.-Anz. 10. I. 11), nach verrichtetem Gottesdienst (GKeller, Gr. Heinr. IV, 268), nach gehaltener Standrede (eb. I, 93), 14 Tage nach aufgelöster Verlobung (Kerr, Das neue Drama [1903³] 246), nach genossenem Mahle (Voretzsch, Einf. Lit. 206), nach eingetretener Beruhigung (MKoch, II³, 235), nach eben bestandener Prüfung (eb. 408), nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Im Volkslied: Die Zeit wird fügen, Daſs mein Vergnügen Nach überstandner Pein Wird desto gröſser sein (Erk 124, zit. von Paul, Gr. II 2², 86).

engl.: after benefice resceyved: Wickliffe 87 (Oliphant I, 148), after well entered soldiers: Shakesp. All's well II 1, 6, after my Dette & Legasies paied & my funerall expences discharged: Shak. Testament, after all this fearful homage done: Shak. (WFranz).

von ... an, seit.

lat. a sole occaso ad solem iterum occidentem (Varro), ab urbe condita, ab decreto bello (Liv.), ab colonia deducta anno ... (Corp. I, 577), ab ineunte pueritia (Amm.), a piro florente (Varro) ab rebus gestis (Hirt.).

---

[1] Es finden sich fast wörtlich alle 'Latinismen' deren Unmöglichkeit im Deutschen EHerzog a. a. O. ausdrücklich behauptet. Vossens Beispiel klingt nur darum so seltsam, weil der schwere Inhalt zu der kurzen leichten Form in so groſsem Gegensatz steht.

Frz.

1. afrz. *tres.*

tres le close Pasque 'seit Ende der Ostern' (G. 'clos').

2. afrz. *de.*

ouvrer de la guete cornant au matin jusques a la nuit (G. gaite).

3. afrz.-nfrz. *des.*

qui ot erré des le matin: Renard I. 828, ayant appris, dès le collège 'seit der Schulzeit': Descartes, Disc. Bibl. rom. IV, 34.

[Fig. V: elle s'était levée dès le jour: Maup. XXVII, 193; andere (dès la porte) s. unter E. (Präpositionale)].

α) P. I afrz.: dès le soleil levant: Joinv. 244 f. (HNehry, Des le main ajornant: R. d'Alix. 187, 32 (St.), des le soleil couchant: Gaufr. (St.), des coc chantant: Aquin 1653 (St.), nfrz. Dès l'aurore naissante: Chanson de la Caille (EPolentz 34).

β) P. II nfrz.: dès la nuit tombée: Zola, Lourdes 281 (M.-L.), Paul viendra dès l'enterrement fini: Maup., Une vie 342, il se coucha dès le soir tombé: Maup. XIV, 243, dès cette lettre reçue: Bourget, Drames de Fam. 241, Anna me conduisit et dès la porte refermée, me témoigna . . ., AHermant, Conf. d'un enf. d'hier. 121.

4. afrz.-nfrz. *depuis.*

depuis solel escousse: Taill. Act. 454 (HNehry), depuis lesquelles lectres dessus dictes envoiées: Monstrelet I, 15 (MWaldmann), depuys mes lestres ecrystes: Dianne de Poitiers, Lettres LXIV (Brunot II, 467), depuis ceci écrit: S^r^Chantal (Br. III 2, 599), depuis laquelle prise (la ville de Rome): Amyot Them. 192 r (HKeuntje), depuis la lettre envoyée (Br.), Depuis sa femme perdue: Brantôme, Dam. gal. Disc. VI, 328, depuis sa lettre méprisée = 'depuis le mépris qui a été fait de sa lettre': Mol., Ec. d. m. 640, depuis cette lettre écrite, j'en ai reçu une de vous: Rac. Oeuv. VII, 268, depuis ta lettre reçue, je suis allé tous les jours chez M. Silv.: Rousseau, Nouv. H. I, LXIII (T.), depuis le billet déchiré et brûlé (Lücking), depuis ces trois mois écoulés, depuis l'âge passé des lettres d'amour (EPolentz 33).

ital.: surgendo già dalla tempesta cominciata la terza notte: Bocc. Dec. II, 7.

Anhang: *inter*

(zwischen zwei Ereignissen findet ein drittes statt):

lat.: inter Lavinium et Albam Longam deductam coloniam 30 interfuere anni (Liv.).

roman.: unbelegt, s. Nachtrag.

dtsch.: [Fig. V: Ernst v. Wolzogen sucht zwischen zwei Romanen bei Musik Erholung 'zwischen dem Schreiben zweier Romane' M. N. N. 17. II. 11].

auf (ein gegebenes Zeichen)

temporal, mit kausaler Färbung:

afrz.: il diront seur toutes cez choses veues, oies et entendues ce que il leur semblera que bon soit: Urkunde von 1260 (Schwan-Behrens [8]249).

dtsch.: auf ein gegebenes Zeichen angreifen.

Uneigentliche Präpositionen.

Hierzu kommen die Fälle mit Präpositionen, die nur gelegentlich als solche gebraucht werden, im allgemeinen aber unter die Adverbien zu rechnen sind: *aussitôt sa lettre reçue*, worüber Tobler, VB. III[2] 68 gehandelt hat. Weitere Literatur s. S. 6.

1. aussitôt:

aussitôt les derniers élèves sortis, les portes s'étaient refermées: Maup. XXI, 23; on repartit aussitôt la collation achevée: Maup. Au sol. 161 (mit zu ergänzendem Subjekt); aussitôt descendus de cheval: eb. 148, aussitôt descendus de leur monture: eb. 124 (mit zu ergänzendem Subj. und P.), aussitôt sur le quai, il ouvrit sa carte: Maup., Dim. 26.

2. sitôt:

sitôt la nuit tombée, elles gagnent Saïda: Maup. Au sol. 31, sitôt la soupe avalée, il allait . . .: Maup. XXV, 20, sitôt découverte la fuite des deux hommes: eb. 225.[1]

3. une fois, das gleichfalls den Charakter einer Präposition annimmt:

la civilisation pourrait pénétrer dans ces contrées, une fois ce grand obstacle écarté: Maup. Au sol. 204, une fois la page tournée, qui donc le lirait, ce registre? eb. 238, une fois la chose faite: Darm.-Hatzf., Dict. I, 123, (mit zu ergänzendem P.): une fois la commode en place, elle l'emplit, Maup., M. Tellier 160.

4. à peine (bei Tobler, Meyer-Lübke usw. noch nicht erwähnt, dagegen bei ThKalepky):

son domestique dut aller chercher un fiacre à peine sa toilette finie: Maup. XIV, 72.

Weniger sicher ist der präpositionelle Charakter der Adverbien in den Beispielen, die SSaenger aus Rabelais gibt:

incontinent les lettres veues I, 130, 195, 196, II, 171.
soubdain ce propos entendu I, 62.
subitement ses lettres receues I, 121, VI, 74.

---

[1] Hier sei nochmals auf dopo levato il sole (S. 31, 47) und passé la pestilence (S. 45) hingewiesen: der Verbalbegriff ist zwar auf ein P. reduziert, aber trotzdem so stark, dafs dieses vorangestellt wird, wodurch dann passé, excepté zu Präpositionen werden konnten.

Beispiele für Fig. II:

Es fehlt nicht an Beispielen für die der Logik nach zunächst zu erwartende Ausdrucksweise und zwar bei denselben Autoren:

au naistre du soleil: A d'Aubigné (G. 'naistre'), au lever de l'aurore: Montesq. L. Pers. XVI, le lever du jour: Loti, Mar. 279, au lever du soleil: eb. 277, pour reprendre au lever du soleil le chemin: Maup., Au sol. 291, les loups hurlaient du coucher du soleil à son lever: Maup. XXI, 38, c'était l'heure de la tombée du jour: Loti, Mar. 78, la tombée de la nuit était triste: eb. 73. — au quatrième siècle après la venue du Christ: Maup., Au sol. 291. Voraussetzung ist, dafs solche Verbalsubstantiva wie *lever, coucher, tombée, venue* existieren oder doch gebildet werden können, was z. B. für den Ausdruck *après (depuis) cette lettre écrite* nicht zutrifft.

Verschiebung der syntaktischen Gliederung.

Au soleil levant wird nicht mehr gefafst als *au soleil, levant*, sondern als *au: soleil-levant*, 'soleil levant' wird Ein Begriff: 'Sonnenaufgang'. So konnte Verlaine ein Gedicht (Choix p. 21) betiteln: *Soleils couchants*: nicht 'untergehende Sonnen', sondern: 'Sonnenuntergänge', es handelt sich garnicht um mehrere Sonnen; der Ausdruck wird als beliebiges Satzglied gebraucht, wie die Beispiele S. 33 zeigen.

Vielleicht liegt afrz. Ähnliches vor in:

acc.: Ja ne verras le vespre, ne *solel esconsé* (G. 'esconser')

oder in

gen.: La voille de *Paisques clusses* 'am Abend vor Ende der Ostern' (G. 'clos')

und schliefslich verschwindet auch das Subst., das P. allein wird zur Bezeichnung von 'Sonnenuntergang' gebraucht:

afrz. *esconsant* = le couchant s. G. 'esconsant',

nfrz. *le couchant*: Verlaine, Choix 23, l'apothéose du couchant: Maup. Au sol. 229.

Vielleicht sind so auch die lokalen *oriens* = *l'orient*, *occidens* = *l'occident*, *le levant*, *le ponant* entstanden.

Durch eine ähnliche Verschiebung sind ja auch die absoluten Partizipialkonstruktionen entstanden, worüber Brugmann, Kurze vgl. Gr. 609 (§ 815) gehandelt hat. Auch die Infinitivsätze sind so entstanden: il le fist por mei | servir 'er tat es um meinetwillen, und zwar, um (mir) zu dienen' > il le fit pour | me servir: Das *mei* ist zum Infinitiv getreten und infolgedessen durch das tonlose Pronomen ersetzt worden (dieselbe Verschiebung im Deutschen), vgl. Tobler II², 85, 86, Suchier, Gr. Gr. I², 814. Endlich gehört hierher die Verschiebung, die den a. c. i. erzeugt hat: ich sehe ihn | fliehen > ich sehe | ihn fliehen, vgl. Brugmann, eb. 604 (§ 807).

II. In lokaler Bedeutung.

(Kategorie des Ortsverhältnisses).

Dadurch, dafs etwas geschieht, kann auch der Ort bezeichnet werden, wo es geschieht. Doch können Ortsverhältnisse einfach durch blofse Konkreta bezeichnet werden: also wird unsere Konstruktion in lokaler Bedeutung viel seltener sein. Stimming führt an:

contre soleil levant 'gegen den Ort des Aufgehens der Sonne, gegen Osten' R. d'Alix. 295, 20, encontre soleil levant: Rol. 3098, Rou III, 1771, el soleil levant, encontre soleil levant Rou III, 3843, vers soleil levant: Rol. 3098, Rou III, 1771, el soleil levant ('im Osten'): Antioche II, p. 57, contre soleil couchant: Coven. Viv. 1609, vers soleil couchant Rou I, 451. Faites venir les Turs dusqu'en terre faillant 'bis zum Ort des *Aufhörens*' Ant. II, p. 57.

Ohne Präposition, mit P. II ist lokal: Passée la mer Picrocholine: Rabel. (KNyrop, Gr. hist. III, 304), Passé l'équateur, l'homme n'est ni Anglais ni Hollandais . . . (Littré: 'passer' 987 c), Passé Valence le peuple du midi ne connaît guère que ce français-là: Daudet (Plattner I, 312), quiconque sera trouvé dehors passé cette limite sera reconduit (Maup., Mme. Parisse), offenbar aus temporalem Gebrauch hervorgegangen, vgl. S. 45.

Nur scheinbar gehören hierher: il benit (l'aigue) devant eaz toz veanz = cunctis videntibus, Dial. Greg. 180, 16; 236, 22, devant ses iex voiant Gaufr. 5431. Li bestes li trestornent devant ses ious voiant R. d'Alix. 286, 13, da sie sich nicht wiedergeben lassen durch: 'vor dem Ort des Sehens seiner Augen', das *voiant* vielmehr attributiv, erläuternd bei *iex* steht: 'vor seinen sehenden (nicht geschlossenen) Augen', vgl. unten S. 54.

prov.: D'Orien tro el sol colguan: BdeBorn: Mon chan, Daus orient entro'l solelh colguan: PCardinal, Tos temps.

III. In comitativer Bedeutung.

mit, ohne.[1]

Die Präpositionen *mit* und *ohne* dienen dazu, die Existenz oder das Fehlen eines begleitenden Nebenumstandes anzugeben ('mit, ohne Erlaubnis ausgehen'). Dieser Nebenumstand kann auch eine Handlung sein ('er sprach mit Lachen', 'er ging ohne Gruſs vorüber' = 'ohne zu grüſsen'), doch tritt bei *mit* frz. en + Ger., bei *ohne* frz. sans + Inf. konkurrierend zur Seite; unsere Konstruktion ist im wesentlichen auf die Angabe ruhender Zustände eingeschränkt, sodafs statt des P.'s auch ein Adj. eintreten kann.

Die überlieferte Grammatik betrachtet solche Ausdrücke gewöhnlich als modal; doch trifft dieser Ausdruck nur sehr wenige Fälle: 'er sprach mit zitternder Stimme' ist modal, insofern das Zittern die Art seines Sprechens wirklich beeinflufst; 'er sprach mit

[1] 'Accompanying circumstance': LKellner 257.

zitternden Gliedern' ist aber nicht modal: die zitternden Glieder üben auf das Sprechen keinen Einfluſs, sind vielmehr nichts als begleitender Nebenumstand; ebenso wenig wird die Art und Weise des Gehens (das wäre *schnell, gleichmäſsig, gradaus* gehen) durch die Erlaubnis irgendwie beeinfluſst — auch nicht durch das Grüſsen. Vielmehr handelt es sich um ein bloſses Nebeneinander zweier Vorgänge, ohne daſs die geringste innere Beziehung, und sei es auch nur die des Zeitverhältnisses (der Gleichzeitigkeit) ausgedrückt werden soll (wenn sie auch objektiv vorliegen mag). Das Paradoxe ist nun, daſs solche Satzgefüge ohne jegliche Relation sprachlich in Satzgefüge der allerschärfsten Relation, die überhaupt denkbar ist, in hypothetische übergehen können, wo der Nebensatz, wie nirgends sonst, überhaupt erst die Gültigkeit der Aussage angibt (praktisch ausgedrückt: nicht fortgelassen werden kann).[1] In dem Satze 'weil er krank war, ist er nicht gekommen' gilt die Aussage des Hauptsatzes: 'er ist nicht gekommen' auch, wenn ich den im Nebensatz ausgedrückten Grund: 'weil er krank war' nicht angebe; dagegen in 'wenn er krank ist, wird er nicht kommen' gilt die Aussage: 'er wird nicht kommen' an sich überhaupt nicht. Und doch können solche Sätze mit gleichen oder ganz ähnlichen Präpositionen und Konjunktionen ausgedrückt werden wie die Sätze ohne alle Relation: 'sie hätten den Streit ohne die Tätlichkeiten beilegen können' und (condit.) 'ohne die Tätlichkeiten hätten sie den Streit beilegen können' haben ganz verschiedenen Sinn;[2] ebenso: 'wir werden den Ausflug bei schönem Wetter machen' und (cond.) 'bei schönem Wetter werden wir den Ausflug machen (bei schlechtem in der Stadt bleiben)', und doch ist in beiden Fällen dieselbe Präposition verwendet, weshalb denn auch in der folgenden Abteilung Kondizionalsätze erscheinen, die nur formal, d. h. wegen der Gleichheit oder Ähnlichkeit der einleitenden Präposition, aber nicht logisch, nicht auf Grund gleichwertiger innerer Beziehung, dorthin gehören.

mit.

lat.: dono ducite doque volentibus cum magnis dis (Enn.), volentibus cum magnis dis, ite cum dis benevolentibus (Plaut.), cum divis volentibus (Cato), cum diis iuvantibus (Liv.), cum maiestate adempta, cum iure ac maiestate adempta (Liv.), vgl. Wölfflin, Arch. XIII, 272 und Thesaur. L. L. 'cum', Draeger II², 788.

Frz. 1. afrz. *od.*

(mod.) Od voiz tremblante a li parla: Prothesil. (G. 'od').

[1] Vgl. M.-L. III, 691, wo mit den Kondizionalsätzen die Konzessivsätze zusammen behandelt werden; in diesen gilt jedoch die Aussage (obgleich er krank war, ist er gekommen).

[2] 'Avec 400 francs j'arriverai' (Bally I 110) könnte heiſsen: 'ich werde auskommen, (und zwar mit 400 frc.)', heiſst aber: 'wenn ich sie habe, werde ich auskommen'; '. . . die ohne mich verderben' (Heine) könnte heiſsen: 'die tatsächlich verderben, und zwar ohne mich'.

2. afrz. *en* (auch temporal, vgl. 40).

E li reis, en lur quer crevant, S'en vait a ses amis gabant: Rou III, 3359 (St.) 'unter Brechen ihres Herzens — während ihnen das Herz brach'. Adversatio scheint mir Stimming nur hinein zu interpretieren.

3. afrz. *par*.

Zur Übers. eines lat. „abl. modi": par abaissiez oez lur donoit lo servise = depressis luminibus: Dial. Greg. 239, 75 (HNehry).

4. afrz.-nfrz. *à*.

α) mit P. I afrz.: Vers Beaufort s'en retornent a lor grailes sonnanz: Floov. 474, a Dieu fu prians A jointes mains et a iex lermoians: Enf. Og. 7067 (St., vgl. seine Bemerkung dazu) — a mes ieux voiant l'a chi tué: Aiol 4435 kann heifsen: 'unter Sehen meiner Augen' oder 'unter meinen sehenden Augen', vgl. M.-L. III, 533 und oben S. 52 (devant ses ieux voiant) und 15 (P. I oder Ger.?).

prov.: a totz lors huelhs vezan: Fierab. 1267 (Grimm).

Vielleicht gehört auch *(tirer) à bout portant* hierher, wenn es nämlich 'bei aufliegendem Ende' heifst, wie ThKalepky, ZrPh. XX, 292 Anm. annimmt.

β) mit P. II afrz.-nfrz.: à eulz cligniez: Ren. 1595 (Grimm IV, 914), à yeux clos, à clos yeux (Littré 'clos'), voit Ysengrin sor la glace tot engelé a tot son haterel pelé: Bartsch-W.[10] 39, 458, à meins jointes merci li crie: Ren. 27022 (Grimm). Qui estoit en jenoulz et a mains jointes devant le roy: Froiss. Chron. IV, 179, a jointes mains et en plorant: Jean Bodel, Nicolasspiel 512, As jointes mains li vont merci proier: Cor. Lo. 1893 (daneben jointes les mains z. B. Rol. 696, vgl. S. 55, 6) zur Übers. eines lat. „abl. modi" (Draeger I, 539): vinrent a lui alcun pelerin . . . a deschireiz vestimenz = scissis vestibus: Dial. Greg. 134, 25, A detrenchies vestures = scissis v.: Job. p. 454, li vilains a loiez braz lo menat = ligatis brachiis: Dial. Greg. 97, 20, a loies mains ameneiz = vinctis manibus deductus, eb. 234, 7, a ius flechiet haterel, ius mis son chief humlement = deflexa ceruice, submissoque humiliter capite: eb. 127, 19, a brisiez ses rains = dissolutis renibus: eb. 159, 9 (HNehry, vgl. S. 18), sauter à pieds joints: Maup., Au sol. 33, à tête reposée, à bâtons rompus, à main armée, rire à gorge déployée, galoper à bride abattue, frapper à bras raccourci (Dict. de l'Ac. 1884 'à'), parler à coeur ouvert (Darm.-Hatzf. 'à'), recevoir qn. à bras ouverts (eb. 'bras'), à huis clos, à portes fermées (Littré 'clos'), prendre qn. au pied levé: Godefr. X, 335 b, dormir à poings fermés, von Bally I, 296 als familiär bezeichnet.

Auch *à corps perdu je me suis jeté dans une vie de plaisir*: Loti Mar. 306, 'mit eventuellem Verlust des Körpers, auf den Verlust

des Körpers hin' dürfte hierher gehören. Weitere Beispiele: Littré I, 817a.

γ) mit Adj.: parler à voix haute, basse; nicht prädikativ ist dagegen: à grands pas, à petits pas (Strohmeyer 12), weil eben Schritte nicht, wie die Stimme, wie Arme, Beine, Kopf usw. etwas Bestimmtes völlig Determiniertes sind, sondern erst durch *grands, petits* determiniert werden. Vgl. den Gebrauch von à + Inf. zur Angabe des Begleitumstandes: Le curé estoit là à les attendre: Des Périers, Nouv. 35. Elle resta debout derrière lui à le regarder écrire: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez 39), il était resté là-bas, à regarder couler l'eau: Maup. XXVII, 52, cond.: on sentait, à les voir, qu'elles n'avaient pas été élevées dans cette maison: eb. 74, vgl. GEbeling, Vollm. Jahresb. V, I, 210, EPolentz S. 12.

5. nfrz. *avec*.

Ils permettent à leurs femmes de paraître avec le sein découvert: Montesqu. L. Pers. LXXVIII, elle était plus drôle avec son nez un peu relevé . . .: Maup. XXVII, 299, elle était petite, vêtue d'un costume de mousse, avec ses cheveux relevés sous un chapeau ciré: Maup., M. Tellier 244, ils restèrent face à face, avec la bouche crispée et la respiration rapide: eb. 247, une troupe de petits porcs tournaient autour, avec leur queue roulée comme une corde: Maup. Le Baptême (Miss Harr. 272). Poulet revint un soir avec la gorge enrouée: Maup., Une vie 266, Le juge de paix, avec un œil fermé et l'autre à peine ouvert, écoute les plaignants: Maup. XIII, 153, Et ils la laissèrent très tranquille dans son lit, l'air absorbé, *avec ses grands yeux* rêveurs et souriants, *perdus* au loin: Zola, Lourdes (ThKalepky, ZrPh. XX, 300 Anm.), il ne sortit de cette mêlée qu'avec ses habits déchirés (GLücking), mit Adj.: il semblait vert déjà, avec sa bouche, ses yeux, son nez, ses habits pleins de vase: Maup. M. Tell. 265.

Mit zu ergänzendem P.: on devrait les noyer comme les chiennes avec une pierre au cou: eb. 246.

6. ohne Präposition.

α) mit P. I afrz.: pié estant (stante pede): Renaus de Mont. 402, 15 (Grimm IV², 1101), li rois . . . fist issir toute sa gent, touz armeiz, et ses bannieres desploïes, et ses arainnes sonnanz . . .: Men. Reims 279. Ecouter bouche béante. Dieu aidant, vous réussirez (auch condit.), la vapeur aidant 'mit Hilfe des Dampfes' (Grimm), Tout à l'entour l'emmure, L'herbe et l'eau qui murmure, L'un toujours verdoyant, L'autre ondoyant! Ronsard, De l'Élection de son Sépulcre; Sa vie s'écoulait uniforme, . . . les jours succédant aux jours (Lückling² 156), il pompait alors avec acharnement, en manches de chemise, son gros ventre débordant de la culotte: Maup., Dim. 152, couché à l'avant, les yeux dévorant l'espace, il

cria . . .: A France, Thaïs 338. Le corps dépouillé reste là, les trois chiens hurlant auprès de lui: Lanson[11] 35, bras ballants und bouches flottantes, s. unten β). Tambours battants, trompettes sonnantes wird fälschlich oft nicht verändert (Plattner I, 308), überhaupt herrscht darin grofse Willkür. Aufser solchen Fällen jetzt meist kausal.

Condit.: le cas échéant, je me recommande à votre toute-puissance: Pailleron, Monde 60, vgl. Mätzner[3] 456, étant donnés deux angles, construire le troisième. L'un de ces hommes contenant et neutralisant l'autre, peut-être la France fût-elle parvenue à éviter les terribles épreuves (Lück.[2] 158), L'église et le château se donnant la main, la chaumière nous craindra: Maup. II, 262.

ital.: Dio permettente (Petr.) te permettente, Dio concedente (Dante, conv.), te operante, ajuntantemi la divina grazia, sonst Ger. Diez III[3], 267, Vockeradt I, 268.

Zu Präpositionen sind geworden in absoluten Konstruktionen: afrz.: voiant, oiant, vgl. S. 14, veant les altres: Karlsr. 603, veant trestoz les voz: eb. 803, veant cent mil humes: Rol. 2997, veant toz: Yv. 3674, veant toz ses barons: eb. 2148, veant mez iauz: eb. 4914, voiant tot le barné: Huon de Bord. 5631, moult doit on felon chastier le roi voiant: Trist. 3498. — oiant toz: Yv. 4035, mon langage ont blasmé li François Et mes chançons, oiant les Champenois, seufzt Conon de Béthune. [prov. vezens las autras gens (Diez), vezen tot lo barnat: Fierabr. 4918, 4928, 4938, vezen totz li bars: eb. 3326, vezen sos apostols sus el cel sen monta: eb. 4857, auvent la gent auz en totz (Diez). ital.: Veggente messer Ricciardo: Bocc., Dec. II, X, veggente tutta gente, udenti molti baroni (Diez), vgl. ahd. în zuosehentêm (coram ipsis) Notker 328 b.]

Il s'est tiré d'affaire, *moyennant* son argent 'wobei ihm sein Geld half', 'mit Hilfe seines Geldes'; *non obstant* ses prières 'wobei seine Bitten nicht halfen', ohne Berücksichtigung seiner B.', non obstant que, ce non obstant, ce non obstant que . . . Dagegen sind *touchant, joignant* und *suivant*, denen der Acc. folgt, nicht aus abs. Konstr. hervorgegangen: touchant ist ursprünglich determinatives P. I: le discours touchant la méthode: Desc. Médit. Préf.; dann freier gebraucht: nous avons fait de notre mieux, touchant les choses qui nous sont extérieures; Desc. Disc. III, gerade wie dtsch. *betreffend, anlangend*: ebenso *joignant*: Lassay se fit une retraite charmante joignant les Incurables: St. Simon XXXIII, 31 (Littré 'joignant'), freier: Votre trésor! où pris? — Tout joignant cette pierre: Laf. Fabl. IV, 20. Jedenfalls darf man kaum mit M.-L. 464 durant, pendant, suivant, joignant, nonobstant, touchant, attenant und concernant in eine Reihe stellen.

mlat. mediante bei Claudianus Mamertus († 474) in einem fraglichen Dekret von Papst Gelasius (492—96) und im Konstantinroman, mediante certa financia pecuniaria (1358), mediante competenti mercede, auch meant, vgl. Du Cange 'medians', Wölfflin

Arch. XII, 1, XIII, 273, Schmalz, Handb. II, 2⁴ 344, der auch *dicente* belegt. —

it.: mediante, non ostante, stantechè, non ostante che; engd.: mediante, non obstante (nur Konjunction?).

span. port.: mediante, span.: no[n] obstante, port.: não obstante ...

engl.: notwithstanding, not wiþstondynge þis: Wycl. (ca. 1380). This not wysstonding: Caxton 1490; auf diese Präp. kann nochmals präd. P. folgen (vgl. S. 67).

β) mit P. II: liades mans cume ladron si l'ent mene a passiun: Clermonter Passion, Str. 40 (wenn die Korrektur von Diez, KHofmann, GParis aus *liadens* des Ms. richtig ist), Juintes ses mains iert vostre cumandez: Rol. 696, vgl. 223, 2014, 2392, 1041 (CNiebuhr, Synt. Studien zum Rol. I, 44), weiteres HNehry S. 49. Diese Konstruktion, in der Brunot II, 466 keinen abl. abs., sondern „un simple complément du verbe, complément de manière" sieht, bleibt bis ins Nfrz.: Que cent gros canons veillent nuit et jour, mêche allumée, sous nos fenêtres: Daudet, Lett. de m. m., La mort du Dauphin. Wegen des fehlenden Artikels vgl. Tobler VB. II², 110, M.-L. III, 203 und: Et tout cela tourne, fronts renversés, bouches flottantes . . .: Daudet, Rois 356, Bras ballants, yeux rougis, la tête décoiffée: Verlaine, Choix 222, Tête baissée. Pieds et poings liés. Enseignes déployées (Plattner I, 311), Léon, le lendemain, fenêtre ouverte et chantonnant sur son balcon (Flaubert, Mme. Bov. 264). Ausdehnung dieser Konstruktion ist offenbar: il s'en revient les galopiax ariere, s'espee en sa main: Aucassin X. Aucassins est issus del gaut parfont, entre ses bras ses amors devant lui . . .: Auc. XXVII, 4. Cocher devant, laquais derrière, la calèche l'emporte: Daudet, Lett. Le sous-préfet; Mme B. parut une chandelle à la main: Maup., Dim. 56. Cyrano, surgissant du parterre, debout sur une chaise, les bras croisés, le feutre en bataille, la moustache hérissée, le nez *terrible*: Rostand, C. de B. 23. Renaud dedans, la chambrière monte (Lafont.). L'alouette à l'essor, le maître s'en vient faire sa ronde (Laf.; CSiegert, Die Sprache Laf.'s, Leipzig. Diss. S. 68).

dtsch.: den Ellenbogen aufgestützt (Goe): Grimm IV², 1097, s. daselbst Näheres.

engl.: That in the place he lay as he were deed His brest to-brosten with his sadel-bowe: Chaucer, Cant. Tales 2690.

Zu Präpositionen sind geworden in absoluten Konstruktionen: y compris l'Allemagne, excepté l'Allemagne 'mit eingeschlossenem (ausgeschl.) Deutschl.', 'mit Einschluſs von D.' G. IX, 578 c gibt Beispiele seit 1219: Exceptees les choses. Excepté les siens: Petit Jehan de S. p. 128 (KNyrop, Gr. hist. III, 304). Im Liv. mét. teils verändert: exceptez les noirs chapiaus (249 Anm.), teils unverändert: excepté ceulx 442 (HNehry). Schon vl. unverändertes *excepto*: excepto operas et mercedes medici: Edict. Rothari § 78, excepto illos: eb. § 360, excepto tectoras: Liutprandi leges § 92, mlat. s. Grimm

IV, 1100[2] Anm. Ebenso hormis, forsmis: Hors mise la clameur de propriété: Liv. mét. (G. IX, 768 c) und unverändert: hormis tant seulement les amendes: eb. 61. Fors mise la justice de propriété: eb. 26; Veränderung durch Kontamination: se il ne vendent ne achatent aucune chose en ces foires, il ne doi[ven]t rien fors mise tant seulement en la foire St.-Ladre: eb. 232 (Nehry), endlich *réservé*: Réservé leurs armures, chevaulx, charroy et sommiers: Bartsch, Crest.[3] p. 427, 40, weiteres Nyrop l. c. Ferner: attendu la dignité: Petit Jehan de S. p. 256, il fut excepté de cette charge, attendu son infirmité (Littré); vu 'bei, in Ansehung von', 'wenn man in Betracht zieht': Veue la grande diligence und veu la grant diligence, beide: Cent nouv. nouv. (KNyrop). Iesus vous venez a piteuse fin, veu vostre vie vertueuse: Mistère de la Passion (Bartsch-W.[10] 97, 140), ses termes et façons . . . luy ont sauvé la couronne veu les ennemys: Commines (eb. 99, 17), vu le prix dont il est: Lafont. Fabl. VII, 10, vu les pièces produites (jurist. Formel). *Considéré*: Considerez mes amis tous: Picot-Nyrop, Farces p. 126, v. 160. Considéré sa maladie Eust. Desch. IX, v. 3704, Considéré ma povreté et vostre grand estat: Sept Sages p. 153. *Supposé*: supposé la chose, aber la chose supposée (Grimm, IV 1100[2] Anm.). Danach auch vu que, z. B. Charles d'Orléans, B.-W. 91 d, 10, attendu que, posé que, supposé qu'on la puisse passer: Laf. Fabl. X, 13, pourvu que (Commines, ZrPh. I, 213) und joint que (Littré joint 6, Commines II, 6: joint aussi que nous sommes diminués d'âge).

ital.: i libri eccettuati: Vock. I, 270; eccetto che, posto che, supposto che, dato che, considerato che.

Kondizional können aufserdem sein: Abstraction faite des fautes . . ., déduction faite, Tout bien pesé etc.: Lücking[2] 158, tout bien considéré . . ., je ne vois: Mol. III, 157, (Toute) proportion gardée: Plattner und Darm.-Hatzf., Dict., eu égard à . . . 'bei genommener Rücksicht, beim Nehmen von Rücksicht, wenn man in Betracht zieht'. Cette conjecture supposée vraie (im Dict. von Darm.-Hatzf. als 'ellipt.' bezeichnet!)

Ital. 1. *a.*

La difesi a viso aperto: Inf. X, 93. Maria resto un momento ad occhi chiusi: La Lettura, Febr. 1911, p. 127, venire incontro a braccia aperte.

2. *con.*

α) mit P. I: con occhi videnti: Par. III, 42.

β) mit P. II: così girammo con gli occhi volti: Inf. VII, 129, così gridai con la faccia levata: Inf. XVI, 76, passava Stige con le piante asciutte: Inf. IX, 81, già t'ho veduto coi capelli asciutti: Inf. XVIII, 121, con le treccie sciolte 'mit aufgelösten Zöpfen': Inf. XX, 53. Beatrice mi gardò con gli occhi pieni di faville d'amor:

Par. IV, 139, vgl. Inf. XXVII, 101, XXXII, 105, XXXIII, 76, Purg. VI, 16, XV, 103, XIX, 30, XXVIII, 52, XXXII, 150.

temporal: Tale balbuziendo ancor, digiuna, Che poi divora, con la lingua sciolta, Qualunque cibo: Par. XXVII, 131.

Im Frz. ist *avec le sein découvert* viel seltener als 'abl. abs.' *le sein découvert*; bei Dante ist umgekehrt der 'abl. abs.' viel seltener als *con la faccia levata*; Beispiele für abl. abs.: Chè non si converìa, l'occhio sorpriso, D'alcuna nebbia, andar d'avanti il primo Ministro: Purg. I. 97, In su, le man commesse, mi protesi: eb. XXVII, 16.

dtsch.: mit zerspanten armen, mit zerspanten henden, mit unbeslozzenen armen, mit armen ûf gezwungen, mit ûf erhabener hant, mit ûf gerichtem van, mit ûf gevangem barte, mit beslozenen türon (Grimm IV² 1092), mit zerschmetterten Gliedern liegen bleiben (nicht determinativ 'mit Gliedern, die zerschmettert waren', sondern prädik. 'mit Zerschmetterung der Glieder'), er rief ihm mit geschwenktem Hute zu (Eichendorff, Ahng. u. Gegenw.), mit gezücktem Schwert anstürmen, er schrie mit geballten Fäusten usw., mit weggelassener Überschrift ungenau abgedruckt, *unter* brennendem Lichte: Grimm IV², 1096, unter ausgesprochener Drohung gegen jeden Frevler (Grimm, Text), die Kompagnie stellt sich unter präsentiertem Gewehr auf: Münch. Z. 8. II. 12, *bei* offener Tafel, bei gehendem Leibe übel auf sein, bei lebendem Leibe, bei so gestalten Sachen: Grimm, Gr., bei hergestellter Augenruhe, bei verbreitetem allgemeinem Licht (Goe.), bei geöffnetem Fenster singen (Voretzsch, Afrz. Lit. 393), mit Gerundivum: er war heiter und gewandt bei wegzuräumenden Hindernissen (Goe.).

cond.: auch *bei* angebotener gröfster Bequemlichkeit (Goe.), ein Vorsänger, oder noch gewöhnlicher, auch bei gemischten Geschlechtern, eine Vorsängerin stimmte das Lied an: Suchier, Lit.-Gesch. 10, bei vorher erworbenem Lizentiatengrad, bei fehlender Fachprüfung betragen die Gebühren . . . Bei eigner mangelnder Begabung wurden vorhandene Dramen entlehnt: MKoch, S. Göschen 31, S. 102 (mit gradueller Relation): mit zunehmenden Jahren: Felsenbg. II, 488, jenes Freiheitsgefühl verblafste mit wachsendem Abstand von den . . . Bedingungen: Simmel, Hauptprobl. d. Philosophie 54.

engl.: wyth leve laȝt, Syr Gawayn 31 (Oliphant I, 59), smale fowles . . . that slepen al the night with open ye: Chaucer, Cant. Tales 10, dazu Skeat, Oxford-Chaucer V, 3: with one eye open; The careyne in the bush, with throte y-corve, Chaucer, Cant. Tales 2013, ähnlich Prior. tale 159, he never went with any part of divine service unsaid: Cavendish 105 (Oliphant I, 533), with disturbed mind: Shakesp., Merch. of Ven. 340. There was nothing they wouldn't have cleared away, with old Fezziwig looking on: Dickens (Kellner 95), Besides, with the enemy invading our country, it was my duty . . . to go on the campaign, Thackeray (eb.), with

her bonnet tied over her left arm: Dickens, D. Copp. I, with his horse's bridle drawn over his arm: eb. II.[1]

ohne.

lat.: sine restituta potestate, sine rogatione ulla perlata (Liv.), sine ulla ypochima obstante, sine nullo humore aliquo interius obstante: Mulomedicina Chironis (IV. Jh.) ed. EOder 26, 20 und 24, 27 (Pirson).

frz. [Fig. V: Ja prist il Naples seinz le vostre cumant (*donné): Rol. 1775, je veux t'entretenir un moment sans témoin (*présent): Rac. Plaid. I, 5. Nos deux pères, sans nous (*assentants) formèrent ces liens: Rac. Andr. IV, 5. Condit.: Andromaque, sans vous (*existant) n'aurait jamais d'un maître embrassé les genoux: eb. III, 6; sans la bûche, j'étais pincé . . .: Maup. X, 90.

Das Verbale im Relativsatz: L'anpererriz sans mal *qu'elle et* Se plaint et malade se fet: Cligès 5699, Sans une grimace qu'il fit en entrant, jamais je ne l'aurais reconnu: Daudet, Lett. de m. moul. Le Portef.

Fig. II, condizional: il aurait été assommé sans l'intervention du patron: Maup., Dim. 53].

α) mit P. I afrz.: Se uns hom fiert sans sainc corant (G. 'sans').

β) mit P. II afrz.: Seinz hume mort ne poet estre afinét 'ohne den Tod eines Mannes' Rol. 3914, vgl. CNiebuhr, Synt. Stud. z. afr. Rolandsl. I (Gött. Diss. 1888), S. 44.

Mit acc. graecus als Subjekt: Ne fui ·VII· jorz sanz ma broine vestie: Aym. 370 [vgl. Fig. V: Ne jui ·III· nuiz sanz mon hauberc doblier: eb. 350].

Nfrz. wird sans bourse delier nach Plattner I, 243, § 233 Anm. in sans bourse déliée umgedeutet; vgl. punir de la tête tranchée S. 68.

ital. [Fig. V: coloro che visser senza infamia (*commessa) e senza lodo (*acquistato, *meritato): Inf. III, 36, l'uom che nacque e visse senza pecca: eb. XXXIV, 115, E'l buon maestro, senza mia dimanda (*pronunciata) Mi disse . . .: eb. XVIII, 83, vgl. Inf. XXIV, 49, Par. III, 94, 98, VI, 131, VII, 35, 48, XVII, 56, XXI, 99, XXVIII, 117, XXX, 144 usw.

condizional: E come sare' io senza lui corso: Purg. III, 5; senz' esso fora la vergogna meno: eb. VI, 90.

Fig. II: Ma non trasmuti . . . senza la voltà E della chiave bianca e della gialla. Par. V, 56].

vid' io La donna sua *senza il volto dipinto,* Par. XV, 144.

[1] Auch das dem frz. il s'en revient s'espee en sa main (Aucassin) und: on devrait les noyer avec une pierre au cou (Maup.) Entsprechende, das sich auch ital. belegen lassen dürfte, existiert engl.: he went to sleep with her chin upon the handle of the basket: Dickens D. Copp. III.

dtsch.: [Fig. V condit. ohne Dich wäre ich ums Leben gekommen — Voltaire fragte nicht, ob denn die Völker ohne die sittigende Macht des Christentums ein erfreulicheres Schauspiel geboten haben würden: Birch-Hirschfeld 548]. r. a. unbelegt.

engl.: he waited so long without this event occurring: Dickens, Pickw. Papers I, S. 171, he got into the ship without any one perceiving him: Abbehusen, First Story Book p. 63, without My present vengeance taken, Shakesp. Wint. (WFranz), they sat him free without his ransom paid: Shak. (Sweet), people often fight without any mischief done (Sheridan).

auſser.

lat.: *praeter* virgis caesos cives haec quoque fecit (Cic.), praeter 20 naves in Italiam missas, praeter libertatem concessam (Liv.), *super* aflictas res necem quoque filii audivit (Liv.).

rom. dtsch.: unbelegt.

IV.

a) in kausaler und konzessiver[1] Bedeutung.

(Kategorie des Grundes).

Wie Vielerlei wir auch unter 'Grund' verstehen mögen (Kausalität, Erkenntnisgrund, Seinsgrund und Motivation des Willens, vgl. Schopenhauer, Über die vierfache Wurzel . . ., Wundt, Logik I³, 557) — es ist in allen Fällen nötig, daſs ein Ding A (Nomen A) etwas tue (Verb a), wenn ein Ding B (Nomen B) sich verändern soll (Verb b); jede Veränderung ist also ein Verhältnis zwischen zwei Nomen und zwei Verben (a des A bewirkt b des B), wovon a und A den Grund bezeichnen, der logisch immer durch Nomen + Verb gegeben ist und auch sprachlich so ausgedrückt werden könnte. Nun ist es aber, wie Siegwart, Logik II² 129 ausführt, „eine naheliegende Abbreviatur der Sprache, wenn sie dem wirkenden Subjekt sein als Einheit betrachtetes Tun, durch welches es wirksam ist, substituiert und dieses als das ein Geschehen hervorbringende bezeichnet; denn sofern das Wirkende eben nur vermöge seines eigenen Tuns und in demselben einen Effekt hervorbringt, kann dieser direkt eben diesem vorübergehenden Tun zugeschrieben werden, und wir sagen ebenso, daſs der Stein, wie: daſs das Auf-

[1] Concessiv ist ein höchst unglücklicher Terminus und nur brauchbar, wenn man darunter das Richtige versteht: in den meisten Satzgefügen, die man so nennt, handelt es sich garnicht um eine Einräumung, um etwas dem Gegner widerwillig Zugestandenes; vielmehr wird mit: 'er ging zur Arbeit, obgleich er schwerkrank war' ausgedrückt, daſs eine subjektive Kausalität, ein erwarteter Effekt zwischen 'Kranksein' und 'nicht zur Arbeit gehen' nicht stattfindet; man könnte diese Satzgefüge daher vielleicht *anticausal* nennen.

fallen des Steins ein Gefäfs zertrümmert.“ Das Beispiel ist nicht gut gewählt: der Stein ist nichts Wollendes, ist kein eigentliches Subjekt; sagt man dafür: der Knabe zertrümmert das Glas, der stofsende Knabe zertrümmert das Glas, der Stofs des Knaben . . ., so mufs man schliefslich auch in: ‘der Knabe ifst den Apfel’ für *Knabe* die Tätigkeit ‘Essen’ zurücksubstituieren: der essende Knabe ifst den Apfel, das Essen des Knaben ifst den Apfel, d. h. als Kausalität die Tautologie: weil der Knabe ifst, wird der Apfel gegessen! Nein, von Kausalität kann man in der Sprache nur reden, wenn wirklich zwei verschiedene Verben vorliegen. In ‘der Knabe zertrümmert das Glas’ ist nur Ein Verbum: der Knabe zertrümmert — das Glas wird zertrümmert; und das Verhältnis bleibt dasselbe, wenn ich den Satz ins Passiv setze: das Glas wird durch den Knaben zertrümmert. Von Kausalität ist erst zu reden, wenn es heifst: der Knabe zertrümmert — das Glas *geht entzwei*: ‘das Glas geht durch den Knaben entzwei’ (Fig. V), oder ‘das Glas geht durch den stofsenden Knaben entzwei’ (rève acc.), ‘das Glas geht durch den fallenden Stein entzwei’. In diesen Beispielen war das Wirkende ein Handelndes (Knabe) oder doch als wirkend vorgestellt (Stein); doch können auch durch nicht als handelnd vorgestellte Dinge Wirkungen ausgeübt werden: die Gattin kränkelt — er ist traurig = ‘dafs die Gattin kränkelt, macht ihn traurig, das Kränkeln der Gattin macht ihn traurig, die kränkelnde Gattin macht ihn traurig (Fig. IV), er ist der Gattin wegen traurig (Fig. V). Im ersteren Falle, bei handelnden oder als handelnd vorgestellten Dingen, wird die Präposition ‘durch’ gebraucht, bei als nichthandelnd vorgestellten dagegen ‘wegen, infolge’ usw.

Geht die Wirkung nicht direkt auf die Aufsenwelt, sondern durch den Willen eines Subjekts hindurch, so ist sie Veranlassung, Motiv; Beispiele dafür finden sich bei ‘über’.

Ist nicht eine wirklich stattgefundene Handlung, sondern die blofse Vorstellung einer künftigen Motiv eines Tuns, so entstehen Finalsätze, die jedoch bei der Abneigung gegen den Gebrauch der PP. für etwas Zukünftiges sehr selten sind: il faut vivre pour la pierre apportée à l’œuvre: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez).

Ohne Präposition.

α) P. I. Die absolute Konstruktion des P. I, die ursprünglich einen Begleitumstand, allenfalls ein temporales Verhältnis ausdrückte, hat heute fast ausschliefslich kausalen Sinn (Brunot III, 598); Ausnahmen S. 40 und 55 (Zeitbestimmung und begleitender Umstand, Bedingung). Warum in *la maladie empirant, on fit venir le médecin* nach den offiziellen Regeln nicht *empirante* geschrieben werden soll, ist nicht ersichtlich, vgl. Anhang.

β) P. II. Viel seltener, vgl. Mme Le Quesnoy encore à vêpres, *Hortense* à l’église avec sa mère, ou *menée* par des amis à quelque matinée musicale, elle était sûre de trouver son père dans la biblio-

thèque: Daudet, Numa Roum. 169. Hier ein étant zu ergänzen, wie WWandschneider 34 will, ist Geschmackssache — man kann es in jeden abl. abs. einfügen.

Le prince de Galles égorgé sous les yeux du roi, Henri VI mort ou assassiné . . ., Marguerite enfermée à la Tour, les partisans de la Rose rouge tués ou proscrits, Edouard IV demeura paisible possesseur du trône (Lücking[2] 157; kann sowohl temporal als kausal interpretiert werden, zeigt den Übergang), ebenso: il fut excepté de cette charge, attendu son infirmité (S. 58).

durch, von.

frz. [mit Relativsatz: il par la cariteit ki lo destraint achatat ce ke il n'avoit pas mestier = caritate cogente achatat . . .: Dial. Greg. 45, 12, vint a moi ciz meismes honorables Maximiens par cariteit qui ce demandoit = caritate exigente: eb. 178, 10.]

mit P. I: Del queil homme ge sei encor un altre miracle par racontant Venance le veske Lunense = De quo etiam viro aliud quoque miraculum Venantio Lunensi episcopo narrante cognoui: Dial. Greg. 128, 6.

mit P. II: mon cuer avoit esté transsi longtemps par liesse perdue: Alain Chartier (Bartsch-Wiese[10] 90 b, 12). Je crains de voir par la fourbe éventée Ma famille en opprobre: Mol. Dép. am. 659. l'esprit souillé par les ordures racontées: Maup. M. Tellier 228.[1]

dtsch.: Die Verschwendung wurde durch mangelnde Wahrnehmung der Interessen begünstigt: Berl. Lok.-Anz. 5. III. 11, sie kam durch scheu werdende Pferde ums Leben: Marterl bei Prien am Chiemsee, Gerührt von meinem geleisteten Beistand, Goethe, Meisters Lehrj. VI.

engl.: confused, probably through the *a* or *ai* being modified: Skeat, Oxford-Chaucer VI, p. XXVI.

wegen.

lat.: Corbionem diruit *propter* proditum praesidium (Liv.), offensionem esse periculosam propter interpositam auctoritatem video, ut honos haberetur *pro* resp. fortiter feliciterque administrata (Liv.), ob erepta bona (Liv.), ob ea feliciter acta, ob rem corruptam (Sall.), ob rem bene gestam (Cato), Sabini, *ab* re bene gesta feroces (Liv.).

frz.: [Fig. V: Elle n'osa mie parfont entrer por les bestes sauvages 'wegen der *Anwesenheit* wilder Tiere' Auc. 18, les piez enflez por le poacres 'wegen des an Gicht Leidens' Trist. I, 3814; Ne por or, ned argent ne paramenz 'nicht das *Empfangen* von Gold . . . konnte bewirken' Eulal. 7, weiteres s. G. 'por'.

Das Verbale im Relativsatz: Li enperere tint molt le chief enclin Por ces ·VII· contes . . . Qui refusent Narbone tot en fin 'wegen ihrer Weigerung': Aym. 377, un lit de plume a dedenz mis Por la pierre qui estoit dure: Cligès 6113.

[1] Adnominales: un traître par orgeil blessé s. unter E. (Präpositionale).

Fig. II: Co est la dulurs pur la mort de Rollant: Rol. 1437].

Et par la Muse encor fut la grace tentee des Princes et des Rois pour leur gloire chantee: Vauquelin de la Fr. III, 828 (Pell.), A cause de ses jambes envahies de rhumatismes: Zola Dr. Pascal (Gaufinez).

ital.: [Fig. V: Nesso Che morì per la bella Deianira (*rapita): Inf. XII, 68, Da gente che per noi si nascondesse (= 'Ut scilicet spoliarent nos': Benv. de Imola; 'Non si vedesse da noi': Francesco da Buti, ebenso Guiniforto delli Bargigi; 'or per timor di noi, o per non essere da noi veduta': Scartazzini, — man sieht, wie vage der Ausdruck ist): Inf. XIII, 27. Vgl. Inf. XIII, 40—42, XVII, 125, XVIII, 28, XIX, 59, XX, 109, XXI, 42, XXVII, 6, 120, XXVIII, 10, XXX, 2; Purg. I, 89, VI, 80, VII, 84, XI, 86, XIII, 24, 32, 123, XIX, 66, XX, 99, XXI, 126, XXV, 48, XXIX, 119, XXX, 57; Par. VII, 48, XII, 33, XIV, 7, XV, 120 usw. Mit Relativsatz: Ogni lingua verrìa meno Per lo nostro sermone e per la mente C' hanno a tanto comprender poco seno: Inf. XXVIII, 4; ähnlich XXIX, 130, Ancor che mi sia tolto Lo muover, per le membra che son gravi 'Mufs gleich ich die Bewegung Entbehren durch die *Schwere* meiner Glieder (Philal.)': Inf. XXX, 107; Veramente più volte appaion cose, Che danno a dubitar falsa matera, Per le vere cagion che sono ascose: Purg. XXII, 30, vgl. eb. 47].

L' anima divisa dal suo corpore per astio e per inveggia, non per colpa commissa: Purg. VI, 21, Qual è quelle ruina che nel fianco l'Adice percosse O per tremuoto o per sostegno manco (= mancato) 'wegen eines Erdbebens oder wegen gemangelt habenden Untergrundes': Inf. XII, 6, quanto Icaro misero le reni Sentì spennar per la scaldata cera 'ob des Wachses Schmelzen' (Philal.): Inf. XVII, 109, Già era in ammirar Per la cagione ancor manifesta 'weil der Grund noch nicht offenbart war': Purg. XXIII, 38, io dubbiava per lo viso spento: Par. XXVI, 1, la bella Trinacria caliga Non per Tifeo, ma per nascente solfo 'weil Schwefel entsteht': Par. VIII, 70.

mit Adj. (das jedoch auch aus einem lat. P. entstanden ist): Impetuosa per li avversi ardori 'erbost ob des Widerstands der Gluten': Inf. IX, 68.

dtsch.: wegen versuchten Totschlags, wegen der ausgestorbenen Dualform (Grimm), wegen unterlassenen Gebrauchs (Goethe),[1] Rache wegen seiner zurückgewiesenen Anträge (Köln. Ztg.), er war wegen eines versuchten Feldzugs pensioniert worden: René Schickele N. R. Juli 1910, S. 1022, wegen vorgerückter Saison; er mufste seines mangelnden Trainings *halber* aufgeben: Berl. Lok.-Anz. 26. III. 11.

---

[1] Solche Fälle sind besonders auffällig: ohne das P. ('wegen Gebrauchs') wäre der Sinn der entgegengesetzte ('wegen Nichtgebrauchs').

wegen, infolge.

frz.: en zigzaguant toujours un peu, comme par suite de l'habitude prise: Maup. Au sol. 30.

dtsch.: infolge erteilter Direktive: Bayr. Kurier 23. X. 10.

wegen, von ... her.

lat.: transierat *ex* re bene gesta superbia ad Aequos, ex quo victo nihil gloriae quaereretur (Liv.).

frz.: [Fig. V: des ·XII· pers fet chiere molt marrie: Aym. 131 ('wegen des *Todes* der 12 Pairs'). Mit Relativsatz: Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent: Karlsr. 753, 735].

Tu peux hardiment te flatter De ces esperances données: Mol. Amph. 1923, Sois béni, juste ciel de mon sort adouci: Mol. Ét. 1386, le Sauveur même se réjouissant plus d'un pécheur sauvé que d'un juste qui persévère: Bossuet ed. Lebarq III, 69, se plaindre d'un écrit tronqué: Boss. éd. Blond. IV, 31 (Quillacq), Evard a beau gémir du repas déserté: Boil. Lutrin V, 103, l'empereur revenait ... las des ennemis vaincus: Musset, Discours de réc. à l'Ac. Sa parcimonie s'indignait de ce terrain donné: Maup. XXVII, 204, (ils) s'étonnaient de leur science déjouée par ce loup: Maup. XXI, 39.

ital.: [Fig. V: E s'ella (Natura) d'elefanti et di balene Non si pente: Inf. XXXI, 53 'sie bereut die *Erschaffung* nicht'].

Quinzio, che dal cirro Negletto fu nomato 'nach der Vernachlässigung, der Ungekämmtheit des Haars benannt (näml. Cincinnatus).

dtsch.: [Fig. V, mit Konstruktionswechsel: von dem maneger slahte wuofe, Ir herzeichens ruofe Und daz ich heidensch wol verstuont, Dâ von was mir rehte kuont ...: Willehalm IV, 207, 1].

Sie ärgerte sich *über* den angebrannten Gänsebraten.

Ebenso wie man *trauern über den verbrannten Gänsebraten* sagt, kann man auch sagen: aufhören zu trauern, d. i. *sich trösten* über den verbr. Gänsebraten. Frz. Toi qui de Corneille vieilli sais consoler Paris: Boil. Ep. VII, 42. Il ne se consolait pas de la dot promise à l'aînée, de ses vignes allant aux mains de ces parigiens: Maup. XXVII, 374.

Wird die Idee: über einen erreichten Erfolg Triumph empfinden, umgebogen zu der Idee: diesen Erfolg als Mittel zum Ausdruck des Triumphes benutzen, so erhält man statt „triumphieren über" ein „triumphieren mit": En lui reprochant de ne pas triompher ... avec l'agonie si prolongée de Valentin: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez).

Die Beispiele, wo äufsere Ereignisse Gemütszustände oder entsprechende Handlungen hervorrufen *'trauern, sich freuen, weinen, lachen über'* gehen über in solche, wo r. a. Objekt ist, Objekt in grammatischem Sinne: Hektor beweinen, beklagen usw.

wegen, in betreff.

lat.: de homine occiso quaeretur (Cic.).
rom. dtsch.: unbelegt.

wegen, für.

Das bewirkende und das bewirkte Ereignis werden miteinander verglichen: es tritt die Idee des Äquivalents hinzu:

frz.: Pour quelque mal commis Hors de votre service il n'a pas été mis: Mol. Ét. 1065.

dtsch.: Ohrfeigen für einen nicht angenähten Knopf: Jugend XII, 1911. — *jem. für eine eroberte Stadt belohnen.

mit > wegen.

Auch *mit*, das zunächst nur ein zufälliges Nebeneinander ausdrückt, kann unter Umständen kausal interpretiert werden:

[ital. Fig. V: chè pur con la speranza Si fece la mia sete men digiuna: Purg. XXI, 38 'denn mit dem blofsen Empfangen von Hoffnung wurde mein Verlangen minder brennend > blofs dadurch, dafs ich Hoffnung bekam, Antwort zu erhalten].

Ebenso auch die graduelle Relation, wofür jedoch Beispiele fehlen.

Kategorie des Konzessivverhältnisses:

trotz.

Das Gegenteil von *wegen* könnte ähnlich wie dieses gebraucht werden, um das Ausbleiben einer zu erwartenden Wirkung auszudrücken, doch sind die Beispiele sehr selten; für

frz. [Fig. V gibt G. VI, 280 Sp. 2 unter ‚por = malgré': Tut vit li abes u reposout Cum cil freres par nuit errout Pur tenebres ne remaneit. — E si, pour tout cela, le malade vouloit dormir (trotz dieser Geschehnisse). Ses plus proches amis l'ayant esveillé, il ne voulait point pour leur advertissement s'oster de la (anfechtbar, da *ne* dabeisteht: 'ihre Warnung konnte nicht bewirken, dafs . . .' 'nicht einmal um ihrer Warnung willen')].

Encore maintenant, malgré les mauvais temps finis et la fortune si chèrement gagnée, tous deux étaient les premiers levés à la ferme: Daudet, Lettr. d. m. m. 273. Malgré le printemps venu, un peu de bois flambait derrière le pare-étincelles: Daudet, Soutien de famille ill. 18 (WWandschneider). Malgré les arbres immenses penchés sur la maison et malgré le voisinage de l'eau, une chaleur suffocante emplissait ce lieu: Maup., M. Tellier 244 [trotz des Vorhandenseins der Bäume, speziell trotzdem sie über das Haus geneigt waren; jedenfalls ist die Konstruktion gewechselt: nicht *l'eau voisine* (r. a.), sondern le voisinage de l'eau (Fig. II, die auch vorliegt in *souple comme un écureuil, malgré sa graisse et l'exiguïté de ses pattes*: eb. 11 — malgré ses pattes exigües wäre r. a.)].

Mit Adj.: malgré l'aube encore lointaine: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez); engl. notwithstanding (vgl. S. 57): He dothe wronge,

notwithstondynge the said lawe declared by the prophete (ca. 1460). Notwithstandyng gentle advertisement to them geven, . . . they remayned still in one obstinate minde (1568), siehe Murray 'notwithstanding'.

dtsch.: auch das junge Paar unterliefs nicht, bei vorwaltendem Vergnügen (= wenngleich . . .) mancher Pflichten zu gedenken: Goethe, Wanderj. II. V (Albr.). — Umstandsbezeichnung mit leicht konzessiver Färbung.

b) Kategorie des Effekts.

In den vorhergehenden Beispielen enthielt der präpositionale Ausdruck den Grund; es sind auch Konstruktionen denkbar, wo er die Wirkung, den Effekt enthält: statt *'wegen fallenden Regens war mein Freund am Ausgehen verhindert'* wäre zu sagen: **Der Regen fiel mit (zu) verhindertem Freund*; statt *maigre à faire peur* wäre denkbar: **maigre à peur faite.* — Doch kann ich nur zwei Beispiele geben: mes mains sont souvent estrainctes jusques au sang espandu: Alain Chartier (GParis-ELanglois, Chrest. 253) und il gèle a pierre fendant: Henri Estienne, Conformité du langage franc. avec le grec p. p. Feugère, p. 185/6 [Le Foyer (Mém. de la Soc. de Ling. IX, 169) sieht hier das Gerund. (usque ad petram findendum), aber fendre ist auch neutral, vgl. . . . son palais qui fent: Karlsr. 753]. Hier dient die Wirkung als Gradbestimmung.

V. Mit Präpositionen der Identität.

Sie drücken aus, dafs zwei Handlungen a) überhaupt identisch sind, oder wenigstens b) dafs die eine — meist die von der Präposition abhängige — in die andere hineinfällt, eine besondere Seite davon darstellt, die Art der Ausführung, (bei bewufsten Handlungen) das Mittel angibt:

a) Handlung a = Handlung b.

lat.: in una urbe capta universam ceperitis Italiam (Liv.).

b) Handlung a in Handlung b.

frz. [Fig. V: Comant Fenice Alis deçut Primes par la poison . . . 'indem sie ihm Gift zu trinken gab' Cligès 6770].

α) mit P. I afrz: Et nous acorder par bouce parlant (G. 'par' V, 733, Sp. 3, mitten unter Beispielen, die ganz anders aufzufassen sind, wie *par le domaigne paiant* = Ger. + Acc. Obj.) vgl. quant ke li arbitre dirunt de che besten, par amor, par concorde, *de* bouche parlant ou par droit: Schwan-Behrens[8] 259. Ganz sicher sind diese Beispiele nicht; vielleicht hat *bouche* hier eine andere Bedeutung als 'Mund', doch findet sich bei G. VIII, 347, Sp. 3 nichts darüber.

β) mit P. II nfrz.: Je veux faire un voeu . . . *Par* un serment prêté: ADorchain, Ronsard p. XXXII, Et *dans* ses beaux efforts à

nos yeux étalés Les mystères profonds nous en sont révélés Mol. Val-de-Gr. 41. Qui ose lever les yeux sur l'Empereur . . . était puni de la tête tranchée . . . (EPolentz 32): Umdeutung des Infinitivs wie in *sans bourse deliée* S. 60. — Elle fut reconnaissante *avec* d'autres larmes et son histoire contée: Maup. III, 256.

ital. [Fig. V (Elia) si vengiò con gli orsi: Inf. XXVI, 34 'indem er zwei Bären sandte'; D'aver tradita te delle castella 'indem er d. Cast. übergab, durch *Übergabe* des C., Inf. XXXIII, 86].

r. a. unbelegt.

VI. Präpositionen mit andern Bedeutungen.

Wohl wissend, daſs diese Rubrik ein rechtes testimonium paupertatis für den Verfasser ist, stelle ich hier zusammen, was sich anderwärts nicht unterbringen ließ; vielleicht ist es doch besser, für die 'rudis indigestaque moles' eine Rumpelkammer anzulegen, wo dann alles wie Kraut und Rüben durcheinander liegen darf, als die Beispiele, die nicht ins System passen, ganz zu unterschlagen.

Die Präpositionen verändern ja auch, z. T. wegen ihrer Kürze (Haas 296), die Bedeutung sehr leicht: croire *en* Dieu hat ursprünglich den Sinn einer lokalen Bewegung (M.-L. III, 473); dtsch.: 'glauben *an*' den Sinn eines lokalen Daranhaftens; *nous fûmes bientôt aux mains pressées* hat ebenfalls etymologisch lokalen Sinn: *beim* Händedrücken (Ort für die geistige Orientierung) und so ließen sich viele etymologisch unter „lokal" rubrizieren, die logisch zweifellos wo anders hingehören. Wie weit haben sich z. B. Fälle wie die S. 35/6 angeführten: je te defenc, sour les ieus a crever, und: Et la dame li afie sor les mambres coper von der ursprünglich räumlichen Bedeutung des *sur* entfernt! (Vielleicht ist die zugrundeliegende Vorstellung: Das Verbot beruht auf der Drohung usw.).

Als Maſsbestimmung führt Stimming an: Turs ne l'ose aprocher d'une lance tenant: Jerus. 7828, 'so weit eine Lanze reicht' — tenir 'reichen', vgl. Tobler, Sitzungsber. d. Kgl. Ac. d. Wiss. (Berlin 1885), 946;

als Wertbestimmung: il nel rendi[s]t por mil mars d'or pesant: Otinel 1839; doch möchte ich in diesem Beispiele keinen r. a. sehen, sondern *pesant* lieber zu *or* ziehen: 'nicht für 1000 Mk. schweren Goldes'.

Identität läſst sich sehen in: Nous en fûmes bientôt aux regards tendres, aux mains pressées: Maup. XXI, 173 (im Händedrücken liegt ein Verhalten) une main habituée aux lettres escamotées (= à l'escamotage de lettres) Maup. En fam. 70 (Im Verschwindenlassen besteht eine Gewohnheit).

Inhalt in: J'admire de voir la lettre ajustée . . . avec le sens des mots et la pierre jetée: Mol. École d. f. 917.

ital. mit P. fut.: Quei che credrettero in Cristo venturo 'an die Ankunft Christi' Par. XXXII 24, ebenso Scartazzini zu Inf. IV 38.

Isoliert stehen: la vanité inséparable du succès acquis: Maup. XIV 5 (zwei Tatsachen: Erfolg haben, und Eitel sein sind nicht voneinander zu trennen, sind identisch).

De ce seul abus corrigé résulterait bientôt une réforme générale: Rousseau, Emile I (Oeuv. II 13), les pertes qui resulteraient du bétail volé et des récoltes perdues: Maup. I 20, il était question de pittoresque, de grotesque, du paysage introduit dans la poésie, de l'histoire dramatisée, du drame blasonné, du rythme brisé, du tragique fondu avec le comique et du moyen âge ressuscité: Musset, Oeuv IX 204. *il s'agit d'un crime commis, d'une parure volée etc.

C. rêve acc. als Objekt.

I. im Akkusativ.

Einem 'après la guerre finie' entspricht genau 'je trouvai la guerre finie'; während aber nach einer Präposition wie après das Verbalabstraktum (après la fin de la guerre) durchaus üblich ist und trotz seiner Zeitlosigkeit wegen der vorhergehenden Präposition nicht mifsverstanden werden kann, ist es nach Verben ganz ungewöhnlich (ich fand das Ende des Krieges) und ein Ausdruck wie: 'ich fand den Mann ermordet' kann überhaupt nicht durch ein Verbalabstraktum wiedergegeben werden (müfste heifsen: 'ich fand Ermordetsein des Mannes', da 'ich fand Ermordung des Mannes' als 'ich war bei der Tat zugegen' aufgefafst werden könnte). Infolgedessen ist unsere Konstruktion mit präd. Part. (Adjekt.) das einzig übliche und wir müssen uns bei den Beispielen auf eine Auswahl beschränken.

Die Beispiele, deren man, leider ohne jede Ordnung, bei Plattner I 341 und III 1, 207 ff., besser geordnet bei WWandschneider 30, EPolentz 42 ff. findet, zerfallen in zwei Gruppen, je nach der Art des übergeordneten Verbums. Dieses kann entweder aussagen, dafs etwas ist oder dafs etwas geschieht; vom Objekt aus betrachtet: eine Handlung kann entweder Inhalt einer Wahrnehmung, Aussage usw. sein oder Wirkung, Effekt eines Tuns. [Die singulären Fälle, wo das Objekt umgekehrt den Grund, die Veranlassung zu der Handlung angibt ('den getöteten Hannibal beklagen' = 'wegen des getöteten H. klagen') lassen sich als Ausläufer der ersten Kategorie (Inhalt der Empfindung) auffassen und sind im folgenden dort eingeordnet].

Die Kategorie des Inhalts ist nur eine Unterform der Kategorie der Identität, eine Art partieller Identität, die gelegentlich in die totale übergehen kann: *signifier* 'bedeuten' = *vouloir dire* (vgl. das Beispiel S. 78 und *dire* S. 76) ist zwar nicht absolut dasselbe wie *être* 'sein', ist es aber doch für die freieren Prädizierungen der Sprache, vgl. den Streit der protestantischen Konfessionen wegen

der Übersetzung der Einsetzungsworte Matth. 26, 26, Marc. 14, 23, Luc. 22, 19, 1. Kor. 11, 23: *τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου* (*ist* oder *bedeutet*).

a) Verba des Inhalts.

1. Verba der Sinneseindrücke.

[Kategorie des Inhalts].

Das P. I ist nach Plattner I 343 „zulässig aber kaum üblich", der Inf. steht gleichzeitig in aktivem und passivem Sinn (*je le vois venir — je le vois punir* 'bestraft werden'), das P. II konkurriert im Passiv mit dem Inf. und bezeichnet im allgemeinen das Perfekt, während der Inf. die Gegenwart ausdrückt (*je le vois punir* 'bestraft werden' — *je le vois puni* 'bestraft'). Dieser Unterschied ist nach Plattner II 3, 142 „schwer festzustellen"; dort wird auch bemerkt, das P. II stände nicht, wenn das Objekt erst nachfolgt — wogegen sich jedoch anführen läfst: Quel spectacle de voir assemblées dans un même bien toutes ces victimes: Montesqu. L. Pers. LXXXIV.

Ital. und span.-port. ist nach diesen Verben das Ger. eingetreten, und Diez III 261/2 sieht auch für das Afrz. die -ant-Form als Ger. an, doch scheint sie mir eher ein P. I zu sein.

Ob in einem Beispiel r. a. oder einfaches attributives bezw. determinatives P. vorliegt, ist nicht immer sicher zu entscheiden: manche Beispiele werden als Zwischenstufen, andere als falsch erscheinen, obgleich natürlich nur die sichersten ausgewählt sind; wahrgenommen werden eben nicht immer die Handlungen oder Ereignisse als Ganzes, sondern oft auch der Handelnde oder Leidende im besondern; in *il l'avait surpris copiant un traveil* (Balzac, Haas 285) wird man *le* als eigentliches Objekt betrachten müssen; in *je ne serais pas fâché de voir une lettre écrite à Madrid par un Espagnol* kann beides sein: 'ich möchte einen Brief sehen, der geschrieben worden ist' oder 'ich möchte sehen, dafs ein Brief geschrieben wird (r. a.)'; in *nous trouvâmes tout notre bien vendu* (Mol. Av. V 5 — vgl. unten *trouver*) wird man r. a. sehen müssen, da die Güter überhaupt nicht mehr gefunden werden, sondern vielmehr, dafs sie verkauft sind.

sehen:

voir:

α) mit P. I je le vi tot seul venant: Yvain 483, les historiens nous font voir la nature humaine naissante 'das Entstehen': Montesq. L. Pers. CXIII, lorsqu'elle vit ses prières impuissantes: eb. CXXV, voyant vos larmes impuissantes: eb. XXVI, la ville qu'il voyait élevant ses dômes dans le ciel gris: AFrance (Haas 284).

β) mit P. II: Ja ne verrez cest premier meis passet: Rol. 693, Quant paien virent Gormund mort: Gormund et Isembard 420, jai ançois ne verrois la quinzaine passee: Orson de Beauvais 39, veissez mult chemins esrez (= parcourus) De cels qui de Valoignes

viennent: Rou III 3764, je veux me tuer pour voir soudain Toutes mes douleurs finees: Ronsard, Odes II 477 (das Ende meiner Leiden), Priam qui vit ses fils abattus par Achille: Malherbe, Consol. à M. du Périer, elle trouvait de la répugnance à voir un homme partagé entre 10 ou 12 femmes: Montesq. L. Pers. CXLI, il voyait son commerce ruiné: Maup. IV 17, j'ai vu la fois des contracts bannie, les plus saintes conventions anéanties, toutes les lois des familles renversées: L. Pers. CXLVI, vous verrez dans une seule vie toutes les extrémités des choses humaines: la félicité sans bornes . . ., une jouissance des plus nobles couronnes, . . . la bonne cause d'abord suivie de bon succès, des retours soudain, des changements inouïs; la rébellion longtemps retenue, à la fin tout à fait maîtresse, . . . les lois abolies, la majesté violée par des attentats jusqu'alors inconnus, l'usurpation de la tyrannie . . ., une reine fugitive qui ne trouve aucune retraite, neuf voyages entrepris par une princesse; l'Océan étonné de se voir traversé . . ., un trône indignement renversé et miraculeusement rétabli: Bossuet, Exorde de l'oraison funèbre de la reine d'Angleterre; für Molière s. Gr. Ecr. XII, p. CXLII.

voici, voilà: voilà ma scène faite. Voilà mon rôle joué: Mol. Escarb. VIII (VIII 594) voilà le grand mot lâché! Verlaine Choix 221, Voilà mon cadeau trouvé: Maup. X 96.

mit Inf.: α) act. je le vois venir;

β) pass. Le cruel déplaisir de vous voir condamner à des supplices éternels: Mol. Don Juan IV, VI (V 182).

Weitere Beispiele s. Plattner II 3, 143, Mol. Gr. Ecr. XII, p. CXXVIII.

mit P. und Inf. (Asymetrie): La veissiez paumes batues (:) Et poins tordre par maintes rues: Cléom. 1881, vgl. Ebeling im Toblerband 348, Vit le palie tendut et l'or reflambeier: Karlsr. 301. Malherbe IV 299 tadelt bei Des Portes: Celui qui n'a point vu par un temps furieux La tourmente cesser et la mer apaisée („il devoit y avoir deux infinitivs ou deux participes") schreibt aber selber: Vous verrez le soleil desembarassé de ce nuage et luire aussi clair . . . (II 141).

mit a. c. i.: voyant l'obscure nuict Estre ja presque arrivée: Melin de St. Gelais I 132 (EWagner M. de St. Gel. Heidelbg. Diss. 1893, S. 73), on a vu des petits enfants être sauvés de cette façon: Maup. Dim. 158.

ital. α) mit P. I: vidi più mille angeli festanti: Par. XXXI 131, ebenso eb. 140.

mit Ger.: E vidi spirti per la fiamma andando: Purg. XXV 124.

β) mit P. II: Veggendo i gran maestri già levati: Purg. XXVII 114, vidi spenta Ogni veduta, fuor che della fiera: Inf. XVII 113, Ma vidi bene e l' uno e l' altro mosso: Purg. VIII 105, E videro scemata loro scuola Così di Moisè, come d' Elia, Ed al maestro suo cangiata stola 'Veränderung des Gewandes': Purg. XXXII 79.

mit Inf. a) aktiv: Come li vide venir: Purg. XXIX 102.

b) passiv: Due fiamette che i' vedemmo porre: Inf. VIII 4; eb. 16.

mit P. und Inf.: vedèa Nembròt Quasi smarrito e rigardar le genti: Par. I 47.

Mit Adj. und Inf.: Tu la vedrai ridere e felice: Purg. VI 48 — (Vergleich mit dem vorigen zeigt, dafs keine Veranlassung besteht, in *ridente* zu ändern).

Vgl. auch: Perchè veggi sua doctrina Come può seguitar la mia parola 'damit Du siehst, wie ihre Lehre meinem Wort nachfolgen kann': Purg. XXXIII 87, vgl. Purg. VI 111, 115.

apercevoir:

il aperçut décrivant dans le ciel une courbe de météore et accroché à l'un de ses hameçons un magnifique chapeau de femme: Maup. Dim. 76.

trouver (konkret):

α) mit P. I: il m'a trouvée t'écrivan*t*: Balzac (Haas 285), il avait trouvé la première Vendée expirant*e* dans son sang: St. Beuve (Haas 280), Une petite fille a été trouvée errant*e* (Plattner III, 2, 133), les deux chevaux volés furent retrouvés errant (eb.), La jeune femme qu'on avait retrouvée râlan*t* dans le magasin (eb.), il l'avait trouvée agonisan*t* (eb.), on la trouve mourant*e* (eb.), Je vous ai trouvée pleuran*t* et désolée (eb).

β) mit P. II: le rei Gormund ad trovet mort: Gorm. et Isemb. 424, nous trouvâmes tout notre bien vendu: Mol. Av. V 5, ayant trouvé tous nos biens confisqués: Montesq. L. Pers. LXVII, je trouvai la conversation occupée par deux vieilles femmes: eb. LIX, (Que ne lisez-vous les traditions des docteurs?) vous trouveriez tous vos doutes résolus 'die Lösung eurer Zweifel': eb. XVIII, trouver la porte fermée.

mit Inf.: Je me trouvais vers minuit, revenir du côté du Faubourg St. Germain (Bourget, Plattner II, 3, 86).

ital.: Come chi trova suo cammin reciso: Par. XXIII 63.

découvrir:

un mandataire tout-à-coup découvert infidèle (Pl.).

rencontrer:

Quelquefois on le rencontre fléchi (le particip): FBrunot, Hist. I 246.

surprendre: s. oben.

hören:

entendre:

On entendait la voix de Sigismond . . . défendant les intérêts des patrons: Daudet, Fromont 176, j'entendais des portes ouvertes et fermées: Maup. III 272.

apprendre:

j'appris Crassus mort et les Romains défaits: Corn. Sur. 764.

fühlen:

sentir:

lat.: ubi primum disgressos tumulis montanos et laxatas sensit custodias: Liv. 21, 32, 12.

frz. α) mit P. I: Fouillant son cœur, il le sentait brûlant d'affection: Maup. Fort c. la m. 228.

β) mit P. II: sentant mon esprit de trop lire assommé (Ronsard); elle se sentit tout à coup enlacée par lui et baisée passionnément: Maup. Fort c. la m. 33. Tant elle se sentait écrasée: Maup. eb. 34, il se sentit entraîné dans le fond des ondes (Plattner II 3, 142, dort weitere Beispiele, auch mit Inf.).

mit Inf.: les femmes qui se sentent finir d'avance par la perte de leurs agrements: Montesq. L. Pers. LII.

ital. mit a. c. i.: Sonando la sentii *esser* richiusa: Purg. X 4.

mit pass. Inf.: Vergilio, quando prender si sentío: Inf. XXXI 133.

träumen (eingebildeter Sinneseindruck):

rêver:

α) P. I: elle le rêvait mourant de faim: Balzac, Eug. Grandet 109.

β) P. II: il se rêve assis sur un rocher (Pl.).

Verba des Auffassens.

(Die Sinneseindrücke schliefsen sich zur Auffassung zusammen).

comprendre:

elle comprit leur longue astuce, leurs regards, sa bonne foi jouée, sa confiance trompée: Maup. XXI 97, elle comprit . . . l'avenir perdu: Maup. X 260.

concevoir:

on ne concevrait la vie politique que locale et isolée (Pl.).

deviner:

elle le devinait rôdant par les murs: Maup. Fort. c. l. m. 295.

Verba des Vorstellens.

(Die Vorstellung ist entweder a priori oder durch die Sinneseindrücke gewonnen).

supposer:

supposez Napoléon naissant un siècle plus tard (EPolentz 43).

se figurer:

figurez-vous tout cela, raconté, détaillé, gesticulé par un grimacier de talent: Daudet, Lett. de m. m. Le Portef.

savoir:

mon grant pechié, dont je me sai chargié: AJeanroy, Poèsie lyr. en Fr. (Paris 1904²) 512, il me sait arrivé 'weifs meine Ankunft' (Pl.).

connaître:

cette joie de connaître prochaine leur délibération 'die Nähe ihrer Befreiung' (Pl.).

reconnaître: s. Pl.

avoir (das Bewufstsein von einem Ereignis oder einer Tatsache haben — diese Tatsache besitzen):

lat.: ibi castellum habuit constitutum: Caes. b. Hisp. 8, 6, vgl. Draeger I² 294, HWoronowicz, Über den Gebrauch von habere cum part. perfecti passivi (Progr. Petersb. 1881) Zusammenhang mit dem Roman. S. 56—68, PhThielmann, Wölffl. Archiv II 372, 509, M.-L. III 312.

frz. α) P. I: avoir les iex rians, avoir la chiere resplendissant, avoir les cuers repentans (PKlemenz S. 12).

sogen. Ger.: Si avera corone el chief portant: Aiol 402, vgl. Anm. von WFoerster.

β) P. II: avoir les cheveux recercelés, woraus sich mit syntaktischer Bedeutungsverschiebung das periphrastische Perfekt der romanischen Sprachen (wie auch des Deutschen, Englischen, Neugriechischen usw., vgl. Pott, Verschiedene Bezeichnung des Perfekts, Zf. Völkerpsych. XV 287) entwickelt hat, vgl. u. a. Diez II³ 119, Fuchs, Die rom. Spr. 352, Körting, Formenlehre der frz. Spr. I 350, EHerzog a. a. O. S. 163.

Die Auffassung des Ausdrucks als periphrastisches Perfekt (*j'ai construit la forteresse* 'ich habe die Festung als errichtete' > 'ich habe die Festung errichtet') setzt voraus, dafs der Urheber der Handlung (der Errichter) und ihr Besitzer (der, der sie im Bewufstsein hat), identisch sind. Ist dies nicht der Fall, soll der Ausdruck nicht als periphr. Perfekt gefafst werden, so wird die Stellung *Part.-Obj.* in *Obj.-Part.* verwandelt: Le professeur lui demandait où les écrevisses ont le cœur placé (v. Pl. III 3, 6 bei anderer Gelegenheit zitiert), nous eûmes mille Grecs tués (zitiert von KNyrop, Nordisk Tidskrift for Filologi, nouv. série IV 12), was Nyrop mit *nous eûmes tué mille Grecs* widergibt, während es *on nous tua mille Grecs* bedeutet, vgl. Romania IX 169 — bei pronominalem Objekt ist diese Umstellung freilich nicht möglich: les promenades matinales jouent quelquefois de vilains tours à ceux qui ne les ont pas habituées (Plattner III 1, 209) — bei unpersönlichem Hauptverb tritt *de* dazwischen: il y eut un homme de tué, vgl. Tobler VB. III² 30 (Littré 'de' 7, Mätzner § 136, 10 ε, γγ, Lücking § 449 II. Anm. 2, EPolentz 25, 36, GEbeling, Vollm. Jahresber. V, I 168).

Zahlreiche Beispiele mit Adj.

frz.: Escuz unt genz: Rol. 998 — elle a les yeux verts.

ital.: Discende mai alcun del primo grado, Che sol per pena ha la speranza cionca?: Inf. IX 18, O voi che avete gl' intelletti sani: Inf. IX 61, quelle fronte che ha il pel così nero: Inf. XII 109, portava la mia fronte come colui che l' ha di pensier carca: Purg. XIX 40.

Verba des Wollens.

(Das nicht vorhandene Vorgestellte wird erstrebt).

vouloir: s. Pl.

souhaiter:

Tous se souhaitent morts 'wünschen ihren Tod' (Pl.).

**désirer.*

espérer:

ce cœur qu'elle avait espéré définitivement acquis: Maup. Fort c. la m. 238, les enfants qu'il espère destinés au ciel (Pl.).

Verba des Urteilens.

croire (für wahr halten):

lat.: ut vera haec credas me dicta: Most. 198 (Herzog). Die Schulgrammatik würde hier von einem a. c. i. mit Ellipse von *esse* sprechen, d. h. einem accusativus cum infinitivo sine infinitivo.

frz.: un jeune fou qui se croit tout permis: Boil. Sat. IX, ils ne se croient plus engagés: Montesqu. L. Pers. LV, tu me croyais trompée: eb. CLXI.

penser:

il pensa l'avenir de sa dynastie assuré (Pl.).

censer:

Du Bois met dans la bouche de Dieu un discours censé adressé aux prélats récalcitrants: ERenan (Pl.) elle est censée à la campagne (étant à la c.): eb.

**présumer.*

considérer: s. Pl.

calculer:

e te calcule partie depuis le 5 (Pl.).

compter: s. Pl.

trouver (abstraktes Gut-, Schlechtfinden):

trouvant la chose inconvenante: Maup. Dim. 6.

décider:

Quant à son amitié, je la décidais fausse (Rousseau, Pl.).

estimer, évaluer: s. P.

soupçonner:

il les voulait oublier, soupçonnant le mariage remis à une époque indéterminée: Maup. Fort c. l. m. 239.

**supposer.*

attendre (an Zukünftiges glauben):

Elle n'attendait pas une dépêche, mais des arrangements pris: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez) — dem Sinne, wenn auch nicht ganz der Form nach auch: il s'attendait chaque jour à une catastrophe, ses papiers engloutis au fond d'un brusque abîme, toute la Souleiade rasée, emportée, volant en miettes: eb.

Verba der Aussage.

lat.: qui te nuntiaret mortuom Tr. 443 (EHerzog) cum deditionem Celtiberiae confectamque provinciam nuntiassent (Liv.).

in nova fert animus mutatas dicere formas Corpora (Ov. Met. I 1).

frz. *dire*:

leurs faces disaient les soucis domestiques, les incessants besoins d'argent, les anciennes espérances définitivement déçues 'das Scheitern': Maup. En fam.

on dirait un rêve de Gustave Doré réalisé: Maup. XXVII 151, elle dit ses allures singulières, tous les tiroirs fermés à clef . . . Zola, Dr. Pascal (Gaufinez).

avouer:

Elle se contenta de lui avouer les démarches: l'ancien registre retrouvé, les notes relevées et envoyées, l'argent réclamé partout: eb.

annoncer:

Cette lettre annonçant le retour encore retardé 'einen Aufschub': Maup. Fort. c. la m. 147, on m'annonce le petit peintre parti 'die Abreise', Mme. de Sév. (Pl.).

dénoncer, réputer: s. Pl.

affirmer:

un hôtel que le guide affirme excellent 'dont le guide affirme l'excellence': Maup. Mlle. Perle 23.

certifier: s. Pl.

jurer:

On l'eût jurée (la lettre) écrite par la main d'un vieillard (Pl.).

**prétendre.*

(ra)conter:

il raconte sa résolution de se guérir d'elle, sa fuite, son arrivée . . ., ses jours poursuivis par le souvenir, ses nuits rongées

par la jalousie. Maup. XIV 286 (Wechsel zwischen Verbalsubst. und r. a.). Nos lévites ont conté son enfance au glaive dérobée: Rac. Ath. V 6.

chanter, entonner:

ils chantoient les injustices des premiers Troglodytes, et leurs malheurs; la vertu renaissante avec un nouveau peuple et sa félicité: 'die Wiederkehr der Tugend': Montesq. L. Pers. XII. entonner en grands vers la discorde étouffée: Boil. Sat. IX 40.

signaler:

on nous signale vingt chameaux volés à droite: Maup. Au sol. 200.

exprimer:

comment auraient-ils (les poètes) exprimé . . . une petite figure blonde dépeçant un vieux cœur? Maup. Fort c. l. m. 282.

déclarer:

au nom de la loi je vous déclare unis par le mariage (Formel).

se porter:

il se porte malade 'er meldet sich krank' (Pl.).

garantir:

on vous garantissait le bonhomme mort (Pl.).

promettre:

(la santé) je vous la promets excellente (Pl.).

montrer:

il nous montre Ronsard luttant contre la rigueur de son mal (la lutte) ADorchain Ronsard p. XXVII, il montrera la monarchie de Louis XIV affaiblie devant ses ennemis et menacée dans l'intérieur même: Volt. Louis XIV, I, p. XXV. L'effet montrera soudain ce conseil salutaire: Corn. Rod. 52.

dtsch.: Ebenso zeigt uns 'Der Widerspenstigen Zähmung' den fortgeschrittenen Dichter. 'Fortschritte': Wülker, Engl. Lit. I² 291.

démontrer, révéler: s. Pl.

mémorer:

lat.: condiciones a se latas, expedita colloquia et denegata commemorat: Caes. b. civ. I 32, 6.

frz.: les voiles blanches leur remémoraient les bateaux pécheurs s'en allant vers le large: Maup. Petit soldat.

rappeler:

Faut-il . . . rappeler le cours des prodiges: Des tyrans d'Israel les célèbres disgrâces, Et Dieu trouvé fidèle . . . L'impie Achab détruit, et de son sang trempé Le champ.: Rac. Ath. 109.

prescrire (ausgesagtes Wollen):

Un autre article prescrit une surveillance spéciale exercée par un officier: Maup. Au sol. 217 (*surveillance* als Verbalsubst. allein würde genügen).

demander 'verlangen': s. Pl.

In den letzten beiden Beispielen handelt es sich um metaphorische Aussage lebloser Objekte. Bei den bisher aufgeführten Verben kann dies der Fall sein, er muſs es sein bei

signifier (vouloir dire):

savez-vous ce qu'elles signifient, les saintes marques de travail? Elles veulent dire tous les commérages de l'atelier, les polissonneries chuchotées, l'esprit souillé par toutes les ordures racontées, *la chasteté perdue*, toute la sottise des bavardages, toute la misère des habitudes quotidiennes, toute l'étroitesse des idées: Maup. M. Tellier 228.

indiquer:

Il lui parlait avec un air tendre qui indique une cour commencée: Maup. XXVII 259.

Verba der ausgesprochenen Urteile.

louer:

(il) va louer Monterey d'Oudenarde forcé: Boil. Ep. IX 19.

approuver:

(il) approuve l'escalier tourné d'autre façon: Boil. Art. poét. IV 17.

vanter:

nous vanterons les lois unies aux Canons: Bossuet éd. Lebarq VI 319.

reprocher:

les jaloux n'auraient pas éternellement à lui reprocher les libertés de l'Eglise employées contre elle-même: eb. VI 319.

Verba der ausgedrückten Empfindungen.

Hier kann (insofern als die Empfindungen den äuſseren Ausdruck eines inneren Zustandes bilden) die Kategorie des Inhalts gesehen werden, aber auch (insofern Gemütsbewegungen durch Geschehnisse und Vorstellungen veranlaſst werden) die Kategorie des Grundes; *Hector beweinen* ist Kategorie des Inhalts, das nahezu gleichbedeutende *um Hector weinen, Hectors wegen weinen* ist Kategorie des Grundes.

lat.: abductam illam aegre pati: Merc. 251 (Herz.), raptum iuvenem plorare (Horaz).

frz.: venez déplorer le sanctuaire souillée, la maison de Dieu profanée: Bossuet éd Lebarq V 379.

ital.: [Fig. V: Ei piange qui l'argento de' Franceschi: Inf. XXXII 115 'er weint über das (als Preis für Verrat) von den Franzosen genommene Geld'].

Als Konkreta reihen sich an:

fêter:

un de ces restaurants où les amis des morts vont fêter la corvée finie: Maup. M. Tellier 68.

sceller:

ils se serrèrent la main pour sceller le marché conclu: Maup. XXVII 85, on trinqua pour arroser l'affaire conclue: Maup. II 204.

it. *purgare*:

[Fig. V: e purga per digiuno L' anguille e la vernaccia: Purg. XXIV 23 'er büſst durch Fasten die gegessenen Aale und den getrunkenen Wein'].

b) Verba des Bewirkens.

(Kategorie des Effekts).

Auch die Verba des Bewirkens (= Verba mit innerem Objekt: M.-L. III 380) können ein einfaches konkretes Obj. haben [Fig. V: ein Bild machen d. h. schaffen, erzeugen] und auch hier ist dieses Obj. kein gewöhnliches, kein Gegenstand, der von der Tätigkeit betroffen und verändert wird (schon darum nicht, weil er vorher überhaupt nicht existiert), sondern vielmehr das Sein des Dinges wird bewirkt, die ganze Art seiner Existenz, gerade wie die ganze Existenz eines Dinges gesehen oder beurteilt wird, nicht eigentlich das Ding selbst. Doch auch hier ist r. a., die Konstruktion mit zweitem prädikativem Obj. möglich ('was dieses Bild so *schön* macht' . . .), aber dann ist das erste Obj. wirkliches Obj., d. h. es wird (schon vorher existierend) von der Handlung wirklich affiziert. Dadurch eben, daſs sich zur Angabe des Veränderten und der Veränderung selbst unsere Konstruktion als das Natürlichste und Geläufigste darbietet, daſs die Verba efficiendi viel häufiger mit zwei Objekten gebraucht werden (zur Angabe eines Veränderns), als mit einem (zur Angabe eines Erzeugens), ja für die Konstruktion mit zwei Objekten von vornherein geschaffen scheinen (obwohl sie es kaum sind), erscheint eine Redeweise wie *was das Bild so schön macht* als so selbstverständlich und treffend, daſs man sich schwer entschlieſsen wird von einer andern Konstruktion ('was die Schönheit des Bildes bewirkt') zuzugeben, daſs sie der Logik angemessener sei: man wird es für Pedanterie halten, daſs auch hierin der r. a. gesehen werden soll. Und doch scheint mir diese Auffassung richtig.

Da die Veränderung einen *Zustand* angibt, wird man hier im Wesentlichen Adjektiva finden.

frz. faire (*machen* + Adj. ist der Regel nach *rendre*; *faire* nur für *machen* + Subst.; doch findet sich:) vous devriez faire vos charités

plus élégantes: Maup. Fort c. la m. 109; fais ta caresse endormante: Verlaine, Choix 10; vgl. auch Plattner II 2, 120.

ital.: Fanno i sepolcri tutto il loco varo 'die Gräber bewirken Unebenheit des Ortes': Inf. IX 115.

rendre:

α) P. I: Ou bien si la voyelle, à l'autre s'unissant Ne rend point à l'oreille un vers trop languissant: Régnier Sat. IX, il rend son royaume florissant et redoutable: Volt. Louis XIV, Table des Matières.

β) P. II: Elle rend pour toujours vos desseins avortés: Rac I 411, C'est pour vous rendre instruit de ma précaution: Mol. Éc. d. f. I 1, vgl. Darm.-Sudre § 431, 4⁰, EPolentz 36.

mettre 'machen':

Tu l'as mise enceinte, cette petite (MPrévost. Pl.).

**constituer*, **instituer*, **créer*, **proclamer*, **sacrer*, die mit Subst. vorkommen (s. Pl.) könnten wohl auch mit Adj. (P.) gebraucht werden.

laisser (nicht bewirken):

on a laissé les portes ouvertes: Maup. XXVII 420.

dtsch.: mir hât Tîbald erworben Mînes hohen muotes siecheit... Und siuftec mîniu kommendiu jâr: Willeh. IV 172, 9.

II. im Dativ und Genitiv.

Die lat. synthetischen Kasus treten romanisch analytisch mit Präpositionen auf, und doch sind die folgenden Beispiele nicht unter 'adverbiales Präpositionale' unterzuordnen. Es bleibt nämlich auch für das Romanische logisch, wenn auch nicht formal, ein Unterschied zwischen präpositionalen Ausdrücken (Ortsbezeichnungen, Zeitangaben und dergl.) und entfernteren Objekten (entfernter als ein Acc. wäre), welche z. T. bewufst lat. Genitiv- und Dativobjekte wiedergeben sollen;[1] bestritten von WViëtor, Zum sog. Gen. und Dativ im Frz., N. Spr. XI 123. In: *cela plaît à mon oncle* ist *à mon oncle* Dativ, in: je pense *à mon oncle* ist *à mon oncle* Präpositionale, denn man sagt: 'cela *lui* plaît' (nicht: *cela plaît à lui) und je pense *à lui* (nicht: *je lui pense).

Dativ:

lat.: quam institutae adulescentiae conveniret (Liv.).

frz.: au Cid persécuté Cinna doit sa naissance: Boil. Ep. VII 52.

Genitiv:

lat.: paenitet neglecti consilii: Just. (Herzog).

frz.: L'accusera sans fin de sa foy parjurée: Racan I 81 (Brunot). Souviens-toi ... de ton libraire à l'hôpital réduit: Mol. F. sav. 1024 (?)

[1] Vgl. M.-L. III, 300, 384.

il s'était souvenu de la promesse faite: Maup. Fort c. la m. 230 (?) Elle s'aperçut très bien de la journée finie: Maup. II 168.

dtsch.: dâ bedorfte ich râtes zuo gegeben (Paul Mhd. Gr.[8] § 203) — er würde sich seines ausgeübten Stimmrechts mit Freude erinnern: Goethe, Meisters Lehrj. IV, VIII (Albr.).

D. rêve acc. als Subjekt und Prädikat.

Auch hier gibt es, wie beim r. a. als Obj. nur zwei Kategorien: die des Inhalts bezw. der Identität und die des Bewirkens.

ELübbert S. 15 unterscheidet zwar 4 Gruppen:

1. primum locum obtinent eae locutiones, quibus animi affectus et perturbationes exprimuntur: maxime exterruit hepteris regia a multo minore Rhodia nave uno ictu demersa; Capua pertinacius oppugnata quam defensa . . . animos averterat; animos faciebat foedus ictum; haec procurata votaque levaverant religione animos (Liv.).

2. Deinde magnus quoque eorum praedicatorum numerus est, quibus notio efficiendi, procreandi, causae omnino inest: hoc intervalli datum res tranquillas fecit; dies praestituta capitalisque poena singulos oboedientes fecit; clamor in stativa perlatus tumultum fecit; merces seditionis proposita confestim seditionem excitavit (Liv.).

3. eae locutiones, quae demonstrandi declarandique vim habent: pater patruusque caesi documento sint; et dirutum et restitutum Saguntum fidei servatae documentum omnibus gentibus fore (Liv.).

4. quae motum aliquem et mutationem vel in hominum vita vel in rerum natura exprimunt: omnia mutaverat mors Hieronis regnumque ad Hieronymum translatum; animos mutavere Scipio gravi morbo implicitus . . . provinciam omnem turbavit (Liv.),

doch sieht man sofort, daſs 1 (animi affectus), 2 (efficiendi) und 4 (motum aliquem) als Verba des Bewirkens zusammengehören, da es belanglos ist, ob dieses Bewirken sich auf Äuſseres oder Inneres bezieht, und daſs 3 (demonstrandi declarandique) eben die Kategorie des Inhalts bezw. der Identität ausmacht.

I. Verba des Inhalts.

In der Kategorie der Identität werden zwei Handlungen oder Tatsachen identifiziert: *tout comprendre c'est tout pardonner.* Hierbei kann sowohl die Handlung des Subjekts (a), als auch die des Prädikats (b), als auch beide (c) im r. a. stehen: **tout compris c'est tout pardonné.*

a) r. a. als Subjekt.

Hierher gehören zunächst die Beispiele, die man erhält, wenn man die unter 'r. a. als (Acc.)Obj.' erwähnten ins Passiv überträgt,

z. B. on nous signale vingt chameaux volés > *vingt chameaux nous sont signalés volés, perdus 'der Diebstahl, Verlust von 20 K. wird uns mitgeteilt'; trois matelots sont signalés disparus 'das Verschwinden' Pl. III 1, 225. Ferner:

frz.: Le pays délivré d'un si rude ennemi; Mon sceptre dans ma main par la tienne affermi Et les Mores défaits . . . Ne sont point des exploits qui . . .: Corn. Cid. IV 3; Mon voyage dépeint vous sera d'un plaisir extrême: La Font. Fabl. IX 2, 26. La Thessalie entière ou vaincue ou calmée, Lesbos même conquise . . . Ne sont d'Achille oisif que les amusements (la conquête): Rac. Iph. 165. Que veulent dire et ces soupirs poussés Et ces sombres regards: Mol. Mis. 1279 (formell: Bewirken, logisch: Inhalt), le billet découvert suffit pour vous confondre: Mol. Mis. 1325, Son secret révélé vous est une matière . . . Mol. D. Garc. 43, mon sort conservé Et sous le nom du sang de Castille élevé Est un fameux effet de l'amitié sincère: Mol. eb. 1746, L'offense est une sœur séduite et soulevée: Mol. Don Juan III 3; La concupiscence combattu fait notre existence: Bossuet éd. Lebarq I 499, le commerce du monde rompu ne sera pas capable de nous affliger: eb. III 422, (Quillacq) il veut que les sceptres rejetés, l'honneur méprisé, la gloire du monde anéantie, fassent tout l'ornement de son triomphe: eb. III 526; La Sicile ravie de leurs mains, la Sardaigne injustement enlevée et le tribut augmenté leur tenaient au cœur: Boss. éd. Blond IX 404; Le christianisme abattu paraissait dans les inscriptions: eb. IX 494. J'ose dire que cette horreur, perpétuée dans un temps de lumière et de paix, est pire que les massacres de la St. Barthélemy 'Die Fortsetzung': Volt. Dict. phil. „Question"; la succession ouverte était une première mort pour lui: Balzac, Eug. Grandet 205, quelques phrases échangées leur suffisent: Loti, Mar. 107; Aimeri promettant Narbonne à Charlemagne, le duel d'Olivier et de Roland, sont deux episodes . . . Lanson[11] 35, auch: ce simple fait: la montre donnée 'das Geben': Maup. XXIII 250, Quel cas étrange . . ., l'auteur de Mme. Bovary méprisant la vie: Zola, Romanc. natural. 193, En tel état où je suis: deux batailles perdues, Mes villes la plupart surprises ou rendues, Mon royaume d'argent et d'hommes affoibli . . . Corn. Soph. 271, C'était un spectacle effrayant que ce Kalmouk recevant les curiales (EPolentz 24), Mar li a l'amirans fait tele trahison Que sa terre tolue: Buev. de Comm. 808 (EWolff), Que d'événements inattendus! C'est Vendredi arrachant son père à une horde de sauvages . . . (Polentz), la thèse primitive subsistait: c'était toujours la Nature faisant le procès à la Civilisation (eb.), mit Relativsatz wechselnd: Voltaire trouva à Paris un accueil enthousiaste: c'est Franklin qui lui demande sa bénédiction . . ., c'est le peuple se pressant sur son passage (eb.), Vingt mille hommes tués ou pris, quatre-vingt-deux pièces de canon et d'immenses bagages enlevés à l'ennemi, tels étaient les résultats de cette foudroyante bataille. L'agriculture et l'industrie ruinées, le commerce anéanti, 250 000 hommes moissonnés par une guerre de quinze ans

et l'ancien ascendant perdu, voilà dans quelle situation Charles XII avait mis et retrouvait son royaume (Lücking; der Ruin des Ackerbaus usw. machten die Lage aus), les bonnes ménagères avaient lavé leur linge sale à grande eau, un déluge, *des seaux jetés* à la volée: Zola, Germin. 161. (Beschädigung einer Statue): elle a reçu un atout dans le transport, le chignon cassé et sa lyre qui ne tient plus Daudet, Sapho 259 (Ebeling, Vollm. Jahresb. V, I 179); C'étaient toutes sortes de pratiques avaricieuses: le vieux cocher recousant les bottines, la cuisinière noircissant à l'encre les bouts de gants . . .: Zola, Argent 68; ce n'était pas seulement le bulletin des rapides triomphes de Bonaparte, le Pô franchi, la Lombardie conquise, les troupes françaises entrant dans Milan . . . (Lücking), formell Objekt: je ne trouve rien de si contradictoire que cette pluralité de femmes permise par le saint Alcoran et l'ordre de les satisfaire: Montesqu. Lett. pers. XIV; je ne connais rien de plus terrible . . . que Rodolphe délibérant s'il couchera ou non avec Emma: Zola, Romanc. natural. 193.

[Fig. V mit Relativsatz: Et Dom Lope qu'il chasse est un visible effet du vif remords 'das Wegschicken': Mol. D. Garc. 1114.]

dtsch. mhd. (mit selbständigerem P.): waz touc ich nû lebende? (Wolfram) waz touc diu rede gelenget (Gottfr.) ez ist in sêre guot gelesen (Gottfr.), vgl. Paul, Mhd. Gr.[8] § 292; Feuer auf dem Herd gemacht ist gut im Gewitter. Diese 6 Punkte erfüllt war (sing.!) nichts Geringeres als der Sieg des Konstitutionalismus (Brachvogel), Unterschieden von dem Wechsel ist die abgestreifte Lautverschiebung (Grimm), Die Hauptsache ist die sich auf 10 Jahre hinausschiebende Aussicht auf Anstellung (Augsbg. Allg.), Die eingeschlagenen Fensterscheiben stehen schon im Volksfeind (M. N. N. 13. I. 11).

Hierher gehören auch die Titel literarischer Werke, da auch sie den Inhalt einer Aussage bilden: *Das befreite Paradies* (ist der Inhalt dieses Buches). Freilich kann *der befreite Prometheus* (Goethe) sowohl bedeuten: Pr. im Zustande des Befreitseins, d. h. *nach* der Befreiung, als auch: Pr. als Befreitwerdender, Pr. *während* der Befreiung, die *Befreiung* des Pr. selbst — und nur in letzterem Falle liegt r. a. vor. Beispiele: un livre intitulé: La Polygamie triomphante (Montesq. Lett. Pers. XXXV), Paradise lost, P. regained (Milton), L' Italia liberata de' Goti (Trissino), Gerusalemme liberata (Tasso), Jérusalem delivrée (Ronsard), Rome sauvée (Volt.), Das befreyte Rom (von Lessing geplant), Venice preserved, or, a Plot discovered (ThOtway), Das gerettete Venedig (Hoffmannsthal), Abraham sacrifiant (Théodore de Bèse), Didon se sacrifiant (EJodelle), David fugitif, David combatant, David triomphant (Louis Desmazures), Moïse sauvé (St. Amant), Alaric ou Rome vaincue (Georges de Scudéry), Laure persécutée (Scarron), Clitandre ou l'Innocence délivrée (Corneille), le Préjugé vaincu (PdeMariveaux), Rome vaincue (OParodis), Der sterbende Cato (Gottsched), Der befreite Prometheus (von Goethe

geplant), Prometheus unbound (Shelley). Pope's „Rape of the Lock" übersetzte Marmontel mit 'Boucle de cheveux enlevée'.[1]

Auch Kapitelüberschriften, Inhaltsangaben: Possessif remplacé par l'article 'Ersatz des . . .': Darm.-Sudre Gr. IV 62, le pape bravé dans Rome, l'Electorat de Cologne disputé, Le roi Jaques détrôné par son gendre Guillaume III, et protégé par Louis XIV 'Entthronung': Volt. Louis XIV, Table des matières; ebenso die Überschriften der englischen Zeitungen.

Bilderunterschriften: Résolution prise — de faire la guerre — Aux Hollandois 1671 'Beschlufsfassung', La Franche Comté — Conquise pour la seconde fois 1674, Les mesures des Espagnols — Rompues — Par la Prise de Gand: Versailles.

mit „Gerundiv.": un cornet de poivre à se procurer est une aussi grosse affaire que . . . Daudet, Trente ans 20.

b) r. a. als Prädikat.

[Fig. V mit Relativsatz: Si quelque chose était capable de le dégoûter de faire des comédies, c'étoient les ressemblances qu'on y vouloit toujours trouver: Mol. Imp. de Vers. 4 (Oeuv. III 413).]

C'est déjà trop long temps cette Muse invoqué: Vauquelin de la Fr. III 37 (Peliss.)[2] c'était son rêve accompli: Loti Mar. 118 [dagegen Fig. II: afin que tout consommateur pût trouver la réalisation de son idéal: Maup. M. Tellier 8], la pluie, c'est le bonheur, l'aisance assurée, la récolte sauvée: Maup. Au sol. 180, c'est la fortune assurée: Maup. II 315, C'est la famille continuée: Maup. X 100, ce qui restait, c'était la désapprobation de la servante, le cadeau regardé de travers et condamné: Zola, Dr. Pascal (Gaufinez). C'était sa lointaine passion satisfaite, ses quatre cent francs à peine écornés, économisés, placés pendant trente ans: (eb.). Pourvu qu'il fût la continuation, la vie léguée et perpétuée: (eb.). Ce serait l'exécrable passé anéanti, ce serait la gloire des siens délivrée de toute menace, s'épanouissant enfin librement (eb.), C'était un galop de sorcières . . . la pensée écrite brulée en place publique, tout un monde de verité détruit: (eb.), Une détonation de mon révolver, c'était tous les soldats avertis: Bourget, Trois récits de guerre 294, c'est tout compté (EPolentz 25); weitere Beispiele bei Strohmeyer 274, der auch über den affektischen Charakter dieser Wendungen spricht (das Beispiel aus Maup. ist mir sehr zweifelhaft); ohne *c'était*: Dans la lutte la fiole se brisait, le laudanum répandu partout: Daudet Sapho 294 (Ebeling VJ. V, I 179); im Ausruf: Madame de Chanteprie accueillant Fanny Manolé 'ein Empfang F. M.'s durch . . .!' (EPolentz 30).

---

[1] RMMeyer, Deutsche Stilistik 23 verlangt, dafs 'Joséphine répudiée' mit 'Jos. nach ihrer Verstofsung' übersetzt werde.

[2] Das (hier unflektierte!) P. II wechselt mit dem Inf.: c'est là raisonné comme il faut: Mol. Dép. am. 1155 gegen: C'est fort bien raisonner: eb. 1287.

c) beides.

rom.: *tout compris c'est tout pardonné.

engl.: a Deity believed is joy begun = the belief in a Deity is the beginning of joy (Sweet II 126).

II. Verba des Bewirkens.

lat.: memorabilem pugnam fecit Hasdrubal captus 'die Gefangennahme H.'s'; receptus Hannibal Prusiam suspectum faciebat; terruit animos ignis extinctus (Liv.), s. o. Lübbert's Beispiele.

frz. α) P. I: La neige tombant sans cesse eut bientôt rendu toute communication impossible 'der Schneefall' (Pl. V 383).

conditionell: Les lions se précipitant dans la chambre n'y auraient pas produit plus de stupeur: Daudet, Lett. de m. m. Les vieux.

β) P. II: l'État défendu me parle en ta défense: Corn. Cid IV 3, un père mort t'arme contre mon crime (?) eb. III 4, Ce poète trébuché . . . rendit plus retenu Des Portes: Boil. Art. poét. I 129, D'un secret tout à coup *la vérité connue* Change tout, donne à tout une face imprévue 'Erkenntnis': eb. III 45, Qu'en un lieu, qu'en un jour, un seul fait *accompli* Tienne jusqu'à la fin le théâtre rempli; 'L'accomplissement': eb. III 59, Tant de sang répandu, et tant de fortunes renversées avoient rendu odieux le ministère: Lafontaine II 20 (Gr. Ecr.), Entre mes mains cette fille ravie Me faisant redouter un reproche fâcheux: Mol. Et. 1972. Je suis (ici) pour y pouvoir retenir l'héritage Que relâchoit ailleurs le jeune Ascagne mort (la mort du jeune A.) Dép. am. 361. S'il arrive une fois que mon sort éclairci Mette ailleurs tout le bien: eb. 1147. Son intérêt détruit me laisse à ma naissance: eb. 1150. Une formalité négligée porte un notable préjudice à tout le corps des médecins: Amour méd. II 3, à nos yeux nuls travaux enfantés De ton noble travail n'atteindront les beautés: Val-de-Gr. 201. Vous verrez si leur foi donnée N'avoit pas joint leurs cœurs: Éc. des m. 979. Et ses coups contre moi redoublés en tous lieux Montrent qu'il ne se croit jamais victorieux: F. sav. 1039. son cœur donné ou plutôt rendu à ce monastère . . . a témoigné son désir: Bossuet ed. Lebarq. VI 280, voyons si ce mort ôté affaiblit ma preuve: Boss. ed. Blout IV 31, leur incrédulité non-seulement convaincu par l'évènement, mais encore si souvent punie, les avait enfin rendus dociles: eb. IX 455, L'Angleterre ravagée par la peste, Londres réduite en cendres . . ., la prodigalité de Charles II . . . mettaient la France en sûreté du côté des Anglais: Volt. Louis XIV, I 101, Arras sauvé, les lignes forcées, l'ennemi vaincu comblèrent Turenne de gloire (Pl. I 312), son avarice satisfaite . . . et la certitude . . . le rendirent presque indifférent: Balzac, Eug. Grandet 154, Ses deux mille arpents de forêt coupés . . . lui avaient donné six mille francs: eb. 104, Je serai plus tôt libre, et Sandeau . . . par moi habitué à gouverner

le logis me permettra de voyager (analyt. P: 'das Gewohntsein'): Balzac Étr. I 201. les mines comblées et trois cents ouvriers écrasés . . . le rocher pendant de Golyn précipité . . . ont attesté la présence de cet Arimane: VHugo, Han d'Isl. IX, les noms criés par les rues éveillent plus de méfiance que de curiosité: Maup. XXVII 202, Mais le nom de C. V. prononcé lui donna comme une petite gêne: LDaudet Etr. 12 (Strohm.). Tout à coup, mon nom prononcé m'a fait retourner la tête: Lücking, Schulgr.[3] § 138 (in anderm Zusammenhang). Son nom imprudemment prononcé, son visage reconnu, eussent amené sur le champ une rapide catastrophe: Thiers, Consul. et Emp. XXIX. Cette attention soulevée, ces compliments chuchotés lui serraient le cœur: Maup. Fort c. l. m. 235, chaque *cerise avalée* lui donnait la sensation d'une faute commise: Maup. XXIII 277. L'un de ces organes transformé entraîne dans le reste une transformation correspondante (Lücking), sa commode partie l'avait troublée: Maup. III 176, Deux dents perdues dans une nuit de noce . . . lui faisaient cracher les mots: Maup. X 5.

ital.: Questo principio male inteso torse . . . 'das Mifsverstehen': Par. IV 61. il viso abbruciato non difese La conoscenza sua al mio intelletto 'das Verbranntsein', die Tatsache, dafs d. Antl. verbrannt war': Inf. XV 227.

dtsch. (Andresen): Das Schnupftuch vorgehalten half nichts (Goethe). Gutes gewollt mit Beharrlichkeit führt zum Ausgang (Vofs). Die fehlgeschlagene Erwartung der Regentschaft benahm dem Prinzen die Hoffnung (Schiller). Jenes heranzuziehen untersagt die mangelnde Lautverschiebung. Nun gereut ihn der dem Fuchs versprochene Hahn (Grimm). Die verweigerte Mitwirkung kann zu Weitläufigkeiten Anlafs geben (Köln. Z.). Der ausbleibende 5. Teil der Grimm'schen Gr. hat vielen schon manch Kreuz bereitet (Weinhold). Irrtümer brachte erst die Ausführung des Gedankens mit sich, die Unzulänglichkeit der Begabung, die mangelnde Reife des Könnens (Birch-Hirschfeld 345).

engl.: nought moves more compassion of mind then beautie brought t' unworthie: Spencer, Fairie Queen III 1, 3.

Bemerkungen zum 'r. a.' als Subjekt.

In dem Satze: *Hannibal receptus Prusiam suspectum faciebat* ist Subjekt die Verbindung eines Nomens (Hannibal) mit einem Verbum (recipere), also, wenn man will, ein Satz: 'Dafs er den Hannibal aufgenommen hatte, machte ihn verdächtig'. Subjekt ist nicht mehr ein wollend handelndes Wesen, sondern jedenfalls etwas Willenloses. Damit wird auch das Verbum facere seines Willenselementes entkleidet. Dieser willenlose Gebrauch willenhafter Verben beruht auf dem Bedürfnis, nicht den wirklich Handelnden, sondern das im Bewufstsein Dominierende zum Subjekt zu machen, auch wenn es nicht handelte; er konnte erst eintreten, nachdem das Gefühl für den Unterschied willenhafter und willenloser Verben bereits ge-

schwunden war. Die älteren Sprachen hatten immerhin noch ein gewisses Gefühl für die Verschiedenheit zwischen einem wirklich aktiven, mit Willenstätigkeit verbundenen Verbum wie *schlagen* und einem nicht eine Handlung, sondern einen Zustand bezeichnenden wie *liegen*: sie schufen für die letzteren die Sprachform des Mediums (bei Aristoteles auch logische Kategorie). Nach Neisser, Beitr. zur Kunde der igm. Spr. XX 77 steht das Medium dem Aktivum wie ein Ausdruck des Geschehens dem des Handelns, wie Werden dem Schaffen, eine Wirkung erfahren dem Wirken gegenüber, vgl. Delbrück, Grundr. IV 412; um von einem Gegenstand, der nicht handelt, sondern leidet oder der in einem vom Willen unabhängigen Zustand ist, zu sprechen, bediente man sich besonderer Genera verbi, des Passivs und des Mediums.[1] Mit dem Untergang letzterer Form ist auch das Gefühl für den Unterschied zwischen willenhaften und willenlosen Verben verloren gegangen: die willenlosen sind im genus activi aufgegangen, dieses bezeichnet nicht mehr, wie offenbar früher einmal, ausschliefslich „aktive" Aussagen, wie es doch seinem Namen nach tun sollte. Interessant sind die Mittel, deren sich die Sprache im Anfang bediente, um das Willenlose vom Willenhaften zu unterscheiden: Das willenlose *sein* z. B. wird durch ein ganz abseits stehende Wurzel ausgedrückt; anderes, wie *liegen* jaceo und *wissen οἶδα* aus Perfekten (ich bin geworfen worden und liege nun, ich habe ausfindig gemacht und weifs nun, vgl. Delbrück, Grdr. IV 178), ferner die unpersönliche Konstruktion *mich friert* (es friert mich) und schliefslich die Umdeutung an sich willenhafter Verben zu willenlosen:[2] tomber 'springen' > 'fallen' (Suchier, Gr. Gr. I² 799).

gr. *ἀποβάλλειν*, lat. amittere ('wegwerfen'), lat.-frz. perd(e)re ('dahingeben'), afrz. guerpir < dtsch. werpan 'verlieren', dtsch. verlieren ('loslassen'), d. h. freiwilliges Aufgeben zu unfreiwilligem Einbüfsen; oder es werden eigentlich willenhafte Verben occasionell willenlos gebraucht: er brach (sich) die Beine, il se cassa les jambes, she burst a blood-vessel in the lungs; die Teile *bilden* das Ganze (Sigwart, Logik I² 41).[3] Aber der Unterschied ist vergessen: *ich*

---

[1] Ob sich freilich alle historisch vorliegenden Fälle des Mediumgebrauches auf Willenlosigkeit zurückführen lassen, ist eine andere Frage. Die Verben der Bewegung aber z. B. lassen sich leicht auch als willenlose Zustände, als Verwandte von 'liegen', 'schweben' etc. auffassen.

[2] Umgekehrt bekommt willenloses *ignorer* dsch. willenhafte Bedeutung: '... dafs die alexandrinische Übersetzung sie nicht kennt oder ignoriert': Brockhaus[14] II 927a frz. müfste es durch: affecter, faire semblant de ne pas connaître wiedergegeben werden.

[3] Willenhafte Verben werden dadurch willenlos, dafs sie metaphorisch personifizierend von leblosen Dingen gebraucht werden. So dürfte *stinken* trotz Kluge das got. stinqan 'stofsen' sein (vgl. ein *stechender* Geruch); so sagt man: Versibus exponi tragicis res comica non vult (Horaz), 'Briefe wollen beim Hausmeister abgegeben werden'; so auch: falloir 'zu Fall bringen' > 'täuschen' > 'verschwinden' > 'ausbleiben' > 'nicht vorhanden sein' > 'fehlen' > 'nötig sein', vgl. Tobler I² 213.

schlage wird mit *ich bin, ich liege, ich weifs, ich friere, ich verliere* als völlig gleichwertig empfunden. Und doch besteht, gewissermafsen latent, ein Unterschied; man sollte eigentlich von willenlosen Verben nicht den Imperativ bilden können, der sich ja an die Willenstätigkeit richtet, also nicht sagen können: *Sei vernünftig! sei gewifs! soiiez certaine!* (Yvain 1571) *wisse! sachez! sachons* (Verlaine, Choix 220, 222), *sappia* (Purg. XXVIII, 100), *Landgraf werde hart! Werden Sie Redner!*[1] *Besen Besen sei's gewesen!* (Imperat. perf.!) *Lafs Dir's gut gehen!*, und wenn die Sprache solche Ausdrucksweisen dennoch kennt, so mufs man darin eine Wirkung der Analogie (schlagen : schlage = sein : sei) sehen: die Form wird gewissermafsen mechanisch gebildet und dann findet sich nachträglich für sie auch eine Bedeutung: so ist in der Rede einer Frauenrechtlerin: Le peuple a eu son 89 — ayons le nôtre (Maup. Dim. 176), *ayons* nur ein verschämter Ausdruck für das aktive: 'nehmen wir uns!', vgl. engl. have some tea! und man mufs sich darüber klar sein, dafs man eine Übereinstimmung in diesem Gebrauch zwischen zwei Sprachen nicht ohne weiteres voraussetzen darf: frz. *entendez* 'so aufzufassen' hat im Deutschen keine Entsprechung; fühlbar wird uns der Unterschied auch, wenn ein willenhaftes und ein willenloses Verbum nebeneinander gestellt oder identifiziert werden; dies geschieht mit dem Effekt der Knappheit, Gedrungenheit des Stils: (Er sieht sein Dorf im Abendfrieden . . .) Und *neigt* das Haupt und *ist* verschieden (Liliencron); mit dem Effekt der Komik: Wenn dem Esel zu wohl ist, *geht* er aufs Eis und *bricht* ein Bein, Das alte Fräulein brütet Rätseleier, *Besorgt* den Tee und *duftet* nach Lavendel (Liliencron); Johanna aber mit frecher Miene, Fuhr hinüber nach Kamerun, Dort *ist* man viel ungestörter Cousine, Was denn auch viele *tun* (Kory Towska).

Interessant zu verfolgen wäre der Vorgang, wie allmählich in den verschiedenen Sprachen die besondere Ausdrucksweise für Willenlosigkeit aufgegeben und durch die normale ersetzt worden ist. Die isolierten Formen für *sein* bleiben freilich, wenn sie sich auch der übrigen Flexion mehr und mehr angleichen; die perfektische Ausdrucksweise bleibt ebenfalls, wird aber nicht mehr als solche empfunden, bildet Präterita wie jedes andere Verbum (weifs — wufste), dehnt ihr Gebiet nicht weiter aus, ist syntaktisch tot; die unpersönliche Ausdrucksweise jedoch wird mehr und mehr durch die persönliche ersetzt, vgl. W van der Gaaf, The transition from the Impersonal to the Personal Construction in Middle English (Angl. Forsch. v. Hoops XIV); in 'if you please' (unpersönlich) wird *you* jetzt für das Subj. gehalten.

Ein Übergang von unpersönlicher zu persönlicher Konstruktion ist es z. B., wenn im Griech. und Lat. bei Impersonalien wie *opus est* usw. der Inf. so wenig als Subjekt empfunden wurde, dafs man

---

[1] Willenhaftes 'werden' frz.: se faire marchand. Frz. devenir ist willenhaft gedacht in dem bekannten: on naît poète, on devient orateur.

sein Subj. oder sein Prädikatsnomen in den Acc. setzte (vgl. z. B. aliud est servu*m* esse aliud servire; AKaegi, Kurzgef. Griech. Schulgr. 1908[18], S. 141, Schmalz-Wagner, Lat. Schulgr. 1907[7], S. 181) und andererseits deutsch gesagt wird *das Rauchen in diesem Abteil ist verboten*, wo schlieſslich Subjekt, Gegenstand der Aussage etwas ist, das garnicht existiert.[1]

Frz. (vgl. Tobler VB. I[2] 232, ChrGebhardt ZrPh. XX 34, M.-L. III 114) geht *il me souvient* zu *je me souviens*, *il me fâche* zu *je me fâche* und *il m'ennuie* zu *je m'ennuie* über (HSuchier, Gr. Gr. I[2] 803, 820) *comment va-t-il?* zu *comment allez-vous?*; *il tonne* erzeugt *les canons tonnent*, sa voix tonne (wie schon lat. tonare und griech. *βροντᾶν*).

dtsch.: 'mich friert, hungert, mich erbarmt, freut, gelüstet, verlangt, mir träumt' > 'ich friere, hungere, erbarme, freue mich, gelüste, verlange, träume'; (gelegentlich:) wir mangeln des Ruhms (Luther), (stets:) elle manque d'énergie; 'mich schwindelt' ist gewöhnlich noch unpersönlich, jedoch: 'der schwindelnde Dichter' ESieper, Arch. CXX 320); oder es wird 'es verdrieſst mich dieses Ereignisses' > 'dieses Ereignis verdrieſst mich', sogar: 'dieser Mensch verdrieſst mich', vgl. Paul, Mhd. Gr.[8] § 265, oder beides: 'es erbarmt mich seiner' (Grimm, Wtb. III 702, 3) > 'er erbarmt mich' (Paul, Gr.[8] § 241) oder 'ich erbarme mich seiner'.[2] Ein Ausdruck wie: 'es ist verboten, das Buch zu lesen' (mit Pseudosubjekt) wird zu: 'das Buch ist zu lesen verboten, das Lesen dieses Buches ist verboten' und schlieſslich 'das Buch ist verboten' — persönlich konstruiert! 'Es gelingt mir' (ahd. mhd. nur unpers.: Paul, Wtb.) > 'das Unternehmen gelingt mir'. 'Es ist ich' (c'est moi) > ich bin's! [Altfrz.: ço suis jo, z. B. Mystère de la Passion (Pilatus): ce ne suis pas je qui le fais (Bartsch-Wiese[10] 97, 58)], vgl. Diez 830, M.-L. III 442, Geſsner, Pronomen (Berlin 1885[2]) I 5, Ebeling VJ. V, I 190, Strohmeyer 263; noch jetzt: ce sont eux statt *c'est eux.

'Il est difficile d'administrer cette colonie > cette colonie est difficile à administrer (Maup. Au sol. 193) Tout objet de métal devient impossible à toucher (eb. 28) or est li feus griés a esteindre (Rom. de Ren. 282), [li mires] mout m'est griés a aplaidier: Cligès 658, andere Beispiele: G. IV 353[b], HSoltmann, Franz. Stud. I 406. le mien dommage en seroit plus aysé a soustenir: Alain Chartier (Chrest. 254) les grands corps sont trop malaisés à relever: Descartes, Discours (Bibl. rom. IV 33) les vérités un peu

---

[1] Zu welcher Doppeldeutigkeit solcher Gebrauch eines nicht vorhandenen Subjektes führt, zeigt: The goute lette hir no-thing for to daunce: Chaucer, C. Tales, B 4030, was nicht etwa heiſst: 'die Gicht, die sie hatte, hinderte sie nicht am tanzen', sondern: 'sie litt nicht an der Gicht, die sie am tanzen hätte hindern können'.

[2] Um die Unwillkürlichkeit der Gefühlsäuſserungen auszudrücken, hat das Frz. ein neiderweckendes il eut (il eut une moue de colère, un éclat de rire), vgl. Tobler V. B. III[2] 170.

malaisées à découvrir (eb. 35) leurs ouvrages sont difficiles à se procurer: RCanat, Lit. frc. (Paris, Delaplane) p. VIII, schliefslich: eine schwere Aufgabe (schwer zu lösen), eine leichte Sprache (leicht zu lernen) un écrivain facile, ein leichter Berg (leicht zu besteigen), ein schwerer Schüler (schwer zu behandeln). Maintes choses . . . qui bones sont a raconter: Barbazan-Méon, Fabliaux IV 472; on a achevé d'imprimer ce livre > (ce livre a été) Achevé d'imprimer; hierher gehört auch: il est pauvre d'esprit, pauper ingenio (ablativus limitationis) was ausgedrückt werden sollte ist: 'das Verwalten der Kolonie ist schwer', 'sein Geist ist arm'; aber als Subjekt wird das Konkretere gewählt: 'die Kolonie ist schwer zu verwalten', 'er ist arm an Geist' — O wunderschön ist Gottes Erde und wert darauf vergnügt zu sein (Hölty) — il paraît que cette maison est neuve > cette maison paraît neuve, la définition nous paraissait devoir suivre l'identification (Bally I 139), les opinions me semblaient devoir être préférées (= il me semblait que les opinions dussent être pr.): Descartes 35, ebenso italienisch. In: 'il lui semblait voir marcher l'aiguille': Maup. XXVI 12, une nuit, pendant mon sommeil, il me semblait voir une femme: Scribe-Légouvé, Reine de Nav. II 6. il me semblait sans cesse entendre une faible voix: Maup. XXIII 251, ital.: mi parve veder molte alte torri: Inf. XXXI 20, vgl. Purg. I 120, IX 19—31, 141, XII 116, XIII 97, XV 22 (85), XX 148, XXVII 54, 98, XXXIII 113, Par. XIV 73, XX 19 ist, im Gegensatz zum Deutschen, bereits psychologisch, wenn auch noch nicht formal, *il me semble* gleich 'ich habe den Eindruck zu sehen' wie der Inf. beweist, und zweifellos wird bald auch formal eine persönliche Konstr. dafür eintreten. Vgl. dtsch.: 'er scheint mir zu lügen': zu dem persönlichen Subjekt sollte eigentlich nur substantivisches Prädikat treten: 'er scheint mir ein Lügner'.[1] In anderen Fällen wird unpersönliche Ausdrucksweise zu freier Prädizierung: so wenn einem afrz. *De vostre mort fust grans damages* Rich. 2871, nfrz. *Votre mort serait un grand dommage* (dtsch. 'Euer Tod wär ein grofser Schaden') entspricht, vgl. Tobler VB. I[2] 5, M.-L. III 441, über freiere Prädizierung auch HEngel, Herrig's Arch. 116, 382, ThKalepky, ZrPh. XX 308, Paul, Pr.[4] 158.[2] Auch Gebilde wie *vous avez dû être belle* (Tobler VB. II[2] 38, aufser der dort angegebenen Lit.: M.-L. III 358, ThKalepky, ZrPh. XXXI 453, Stier, Frz. Synt. 101, Strohmeyer 342, JHaas 73, Mais tout ce que vous avez ajouté a dû vous coûter cher ensuite Maup. Dim. 98, elle a dû t'en dire de raides: Maup. XXXI 27, Ma main, tu as dû la trouver . . . Maup. I 93) gehören hierher: wenn einmal *il doit être que vous avez été belle* zu *vous devez avoir été belle* werden konnte, d. h. das

[1] 'Dann wurde sein Meister zu beeinflussen gesucht': Münch. Post 27. I. 12; ähnlich sind wohl die von Schmalz Handb. II 2[4] 491 angeführten Fälle wie 'iaci sunt coepti lapides' zu beurteilen.

[2] Ein besonders auffälliger Fall ist: 'Kloster ist nicht mein Verlangen' (Phyllis und die Mutter).

persönliche Subj. des *que*-Satzes (*vous*) das unpersönliche *il* verdrängen konnte, so war es nur ein weiterer Schritt, wenn dieses *vous* auch das zu ihm gehörige Tempus (Perfekt) mit sich zog: *vous avez dû être belle.* Vorher wird also, wie man vielleicht ergänzend zu Tobler sagen könnte, das persönliche Subj. *vous* des *que*-Satzes, das als wichtiger und konkreter empfunden wird als das unpersönliche *il* in den syntaktischen Schwerpunkt gezogen, und erst dieses *vous* reifst dann das eng mit ihm assoziierte Prädikat *avoir été* mit sich in dieselbe Stelle.

Zur Umdeutung willenhafter in willenlose Verben (amittere — verlieren) ist noch zu sagen, dafs in den modernen Sprachen mehr und mehr Ausdrucksweisen aufkommen, worin das Subjekt nicht mehr der Urheber der im Prädikat ausgedrückten Handlung, sondern schliefslich nichts mehr als ein im Zusammenhang mit der Handlung des Prädikats apperzipierter Gegenstand ist: das Wasser kocht,[1] die venster sâzen vrouwen voll (Paul, Mhd. Gr.[8] 97). Der Eimer läuft, er läuft voll Wasser, das Fenster schliefst nicht, frz. la fenêtre ne clôt pas bien vgl. Paul, Pr.[4] 156, Tiere, welche den Huf spalten (Philal. Purg. S. 152), das eine Ms. liest, engl. one manuscript reads . . ., la fleur sent bon; ça sent le tabac; les boutiques n'ouvrent point les jours de fête, Dict. de l'Acad. 'ouvrir', cette porte ouvre dans la salle à manger, lat. terra movet (EHerzog 125).[2] Kupfer, Stahl und Eisen bricht . . ., vgl. auch: engl. I was shown the garden, mhd. erben: der Tote erbt (vererbt). Der Erbe erbt, die Sache erbt (wird geerbt): Lexer Mhd. Taschenwörterbuch 1910[10], S. 49a. Das Äufserste leistet sich wohl Cecco Angiolieri: „ich würde Selbstmord begehen, aber die grofse Sünde nimmt mir die Kraft": „ma solo il gran peccato m' isconforta",[3] 'die Erwägung, eine wie grofse Sünde es ist . . .' (I sonetti di C. A., Bologna 1906, No. LIX).

Hierher gehören auch Fälle wie: 'das Taschentuch vorgehalten half nichts' (Goethe). Was dem Dichter zunächst vorgeschwebt hat, ist: 'das Taschentuch half nichts'.

Auch Objekte können solcher Art sein: die wil ich daz siz merken (Veld.), die liset man daz si wîlen waeren des wunderlichen Alexandres man (Annolied) Paul, Mhd. Gr. § 390 die enweiz ich war ich tuo (Hartmann) Paul, Mhd. Gr. § 392, 2. Que veux-tu que je fasse? (vgl. Tobler I[2] 127, M.-L. III § 641, Suchier, Gr. Gr. I[2] 824) Was willst Du, dafs ich tun soll? Eine künstlerische Bereicherung aber . . . wüfste ich nicht, dafs sie ihm gebracht hätten: KVofsler, Göttl. Kom. 844. Der Begriff des Konkretums dominiert so, dafs er dem Verbum als Objekt beigegeben wird,

---

[1] Nicht etwa blose Personification wie: 'der Ofen heizt das Zimmer'.

[2] Dann mit Reflexiv: la maison se vend, ital. la casa si vende, rum. casa se vinde, span. la casa se vende, port. a casa se vende, vgl. M.-L. III, 405.

[3] Den genauen Wortlaut verdanke ich der Güte des Herrn Prof. B. Wiese (Halle).

obgleich er in Wirklichkeit gar nicht Objekt ist.[1] Seltener andere Satzteile: zuo sînem brûtloufte bat ër daz si quaemen (Alexander). Zu meinem Polterabend, lieber Freund, bin ich so frei, Sie herzlichst einzuladen: MBern, Die zehnte Muse[60 m] S. 2, bei diesen Fällen ist es nötig, einen Augenblick zu verweilen: M.-L. III 358 — frz. Ici je me souviens d'avoir été en 1900; Le restaurant où je viens de déjeuner.

Jedenfalls mufs der Unterschied zwischen willenhaften und willenlosen Verben, den das Griech. noch einigermafsen durchführte, im lat. bereits vergessen gewesen sein, als unsere Konstr. im Subj. aufkam. Denn die angeführten Beispiele, in denen es sich um Bewirken handelt, z. B. *receptus Hannibal Prusiam suspectum faciebat* beruhen ja darauf, dafs z. B. hier Hannibal als Subj. des Satzes fungiert, obgleich er in Wirklichkeit gar nichts tut, sondern lediglich durch seine blofse Existenz oder hier sogar durch etwas, das mit ihm geschieht, wobei er passiv ist, ein Geschehen verursacht. Der Hannibal-Satz dürfte psychologisch so zu erklären sein: Der Sprechende will sagen, dafs irgend etwas den *Prusiam suspectum faciebat*; was ist es? wenn wir schwerfällig-genau reden sollen: Die Tatsache, dafs er den Hannibal aufgenommen hatte: aber so würde ein Logiker die Sache ausdrücken — der Sprechende hat es zu eilig und ist nicht pedantisch genug um so zu sprechen: bei ihm verdichtet sich von den unklaren Begriffen: *Hannibal — Aufnahme bei Prusias* nur die konkretere: *Hannibal* zu einer Vorstellung — die andere abstrakte, obwohl logisch wichtigere drückt er entweder gar nicht aus oder gibt sie dem Hannibal nur so nebenher als Attribut bei, ähnlich wie wir dtsch. auch nicht sagen: *Das Tragen von Schwarz macht schlank*, sondern nur: *Schwarz macht schlank*. So erklärt sich unsere Ausdrucksweise wohl zunächst als Streben nach Kürze und Konkretheit, Lebendigkeit des Ausdrucks, vermöge einer atavistischen, künstlerisch wirkenden Tendenz der Sprache, Gedanken von gröfserer logischer Konzentration mit den primitiven Mitteln früherer, sich auf Wiedergabe des sinnlich Gegebenen beschränkenden Sprachperioden auszudrücken; später allerdings erblickt man darin eine Möglichkeit populär zu reden, eine Art rhetorischen Kniffes, und so kommt es, dafs sie sich besonders häufig in der Blütezeit der römischen Beredsamkeit findet. Und damit mag es denn auch zusammenhängen, dafs sie frz. nicht, wie man erwarten könnte, mit dem Wiedererwachen der klassischen Studien im XVI. Jahrh. auftritt,

---

[1] Auf „Satzverschmelzung" beruht auch das syntaktische Monstrum, das Plattner II, 3, 138 vorführt, freilich ohne es zu verstehen: Dans cette capitale les vivres sont abondants et à bien meilleur compte que les prix obligés à payer par les voyageurs sur tous les sentiers ... Offenbar hat dem Autor vorgeschwebt: les prix qu'on est obligé à payer ..., und in falscher Analogie dazu, wie man: 'la dame que j'ai vue' in: 'la dame vue par moi' verändern kann, hat er diesen Satz verkürzen wollen und ihn dann holter die polter zu Ende geführt.

sondern erst mit der Rhetorik, so weit aus den Beispielen geschlossen werden darf, erst mit Corneille.

E. rêve acc. als adnominales Präpositionale und adnominaler Genitiv.

I. abhängig von Konkreten.

1. Genetiv bezw. Präp. *de*

kommt nicht vor.

2. andre Präpositionen.

à: l'homme à la barbe rouge, à la cervelle d'or, une femme au teint basané.

Diese Ausdrücke, die oft determinativ stehen, sind logisch als modal zu bezeichnen, da sie die Art und Weise des Seins eines Dinges angeben. Beispiele fast überflüssig: une rosse au cou tombant, aux genoux cassés — Des filles aux cheveux jaunes, aux seins démesurément rebondis, à la croupe exagérée, au teint plâtré de fard, aux yeux charbonnés, aux lèvres sanguinolantes: Maup. M. Tellier 237, 239.

sans: une tragédie bourgeoise sans poison, ni poignard ni sang répandu: Balz. Eug. Grandet 173.

dtsch.: Handschuhe mit langen, teilweise fehlenden Fingern. (M. N. N.)

Dafs hier wirklich Prädikativ und nicht Determinativ vorliegt, zeigt der bestimmte Artikel; die Substantiva wären aber ohnehin als Einzelwesen völlig determiniert — Attributivum kann nicht vorliegen, da die PP. (Adjektiva) Neues aussagen.

II. abhängig von Abstrakten.

a) Zeitbestimmungen.

1. Genetiv (*de*):

In Zeitbezeichnungen kommt bei Angabe der Tätigkeit oder des Zustandes zwar recht häufig Fig. I und II vor: engl. *a fortnight of shipping — the winter of our discontent* 'der Winter unsers Mifsvergnügens' Shakesp. Richard III, I 1, r. a. aber sehr selten:

afrz. α) P I: A l'heure de soleil esconssant: Froiss. Chron. V 361 Entre hure de coc chantant (G 'entre').

β) P II: La voille de Paisques clusses 'am Abend vor Ende der Ostern' (G 'clos').

nfrz.: L'heure du thé fumant et des livres fermés (Verlaine, Choix 104).

dtsch. [Fig. V: In der Stunde einer neuen Frucht sprüht ein Strahl aus diesem Spiegel (Dehmel)].

Doch gibt es einen zweiten Weg, auf dem derartige Ausdrücke (mit P II) entstehen können: sehr häufig wird Temporales durch Lokales ausgedrückt: Brochent ad ait tant cum durent li port: Rol. 1802 'sie spornen, so lange die Pässe dauern', was dtsch. ebensogut möglich ist, aber eigentlich besagt: 'solange das *Durchschreiten* der Pässe dauert' — oder: Raimond, *dès la porte*, cria gaiment — Mais dès le seuil, Clotilde saisit toute la scène: Zola, Dr Pascal (Gaufinez), il saluent dès la porte: Maup. XXVII 54; und so findet sich: je me sens las soudain comme après dix lieues à pied: Maup. X 31, von *heure* abhängig: après deux heures de route, on atteint les pentes: Maup., Au sol. 29; dabei kann dann dem Autor eine solche Ortsangabe doch zu vage scheinen, so daſs er sie durch ein P. verdeutlicht: *Après deux heures de route parcourue, oder: Après deux heures d'escaliers montés et descendus: Maup. Pierre et Jean 91, 50 ans d'escaliers montés et descendus, de matelas retournés, de charbon porté . . . Maup. X 164.

2. andere Präpositionen:

unbelegt. (In: *deux ans après la guerre finie* ist der präpositionale Ausdruck nicht adnominal).

b) Eigenschaftsnomina oder Adjektiva.

[Kategorie des Grundes.]

afrz.: mon cuer . . . avoit esté transsi long temps *par lïesse perdue*: Alain Chartier (Bartsch-W.[10] 90, 12).

nfrz.: un traître . . . par orgueil blessé: Lanson[11] 34.

dtsch.: Verbrecher aus verlorener Ehre (Schiller).

c) andere, besonders Verbalabstrakta.[1]

1. Genitiv (*de*).

[Kategorie des Inhalts und der Identität.]

Verba der Sinneseindrücke.

chaque cerise avalée lui donnait la sensation d'une faute commise 'das Gefühl einen Fehler zu begehen' Maup. XXIII 277.

Verba des Vorstellens.

la cour de Sardaigne était pleine de trouble à la pensée d'une irruption révolutionnaire triomphant dans Turin (Lücking), à la pensée d'hommes précipités là-dedans: Maup., Au sol. 280, la seule idée de Mme de Bois surprenant son secret (EPolentz 25) l'idée de son mari perdu la rendait malade de rire: Maup. Dim. 36, le pressentiment d'une haute fortune suspendue sur sa tête: eb. 7 le sentiment du bien accompli, la conscience des services rendus: Duruy (Mangold-Coste, Lehr- und Lesebuch, Berlin 1889[2], S. 25).

---

[1] Über die Bedeutung von *de* bei Verbalabstrakten vgl. M.-L. III 272.

Ils n'avaient pas conscience du dénûment qui croissait, de la servante affamée, nourrie de leurs miettes: Zola, Dr Pascal (Gaufinez).

Verba des Wollens.

C'est le désir du même toit sur nos têtes, des mêmes murs enfermant nos existences, du même intérêt servant nos coeurs: Maup., Fort. c. l. m. 146.

ital. [Fig. V: il gran disìo dell' eccellenza: Purg. XI 87, la sete del martiro: Par. XI 100].

Verba der Aussage.

lat.: fama expugnati oppidi Caes. b. civ. III 80, 6.

frz.: entendre . . . le bruit de Loys né: Eust. Deschamps I 147. De Joad conservé l'étonnante nouvelle: Rac. Ath. V 3. Dès qu'il eut nouvelle du siège levé: Rac. Oeuv. V 148. Chez Sidrac aussitôt Brontin d'un pied fidèle du pupitre abattu va porter la nouvelle: Boileau, Lutrin V.

dtsch.: Nachricht von meinem gefeierten Geburtstage (Goethe). Die Mär von der gefährdeten Religion: M. N. N. 17. II. 11. Die Behauptung von der mangelhaften Erziehung des Königs: Birch-Hirschfeld 426, unter dem ungerechten Vorwand begangener Unterschleife: Pfundheller in Volt. Louis XIV p. XVI.

*Verba der ausgesprochenen Urteile.

lat.: Haec liberatarum Thebarum propria laus est Pelopidae: Nep. (Herz.).

Verba der Gemütsbewegung.

[Kategorie des Grundes].[1]

Freude.

lat.: gaudium tantae perpetratae rei (Liv., Herz.).

frz. [Fig. V mit Relativsatz: ·III· joies et ·III· enors ot: L'une fu del chastel qu'il prist: Cligés 2365].

la joie savourée des cadeaux reçus: Maup. Fort c. l. m. 232. la joie de la vie sauvée, le tressaillement du péril passé: Maup. XXI 247, l'animation des vins bus: Maup. XIV 98.

Leid.

ne semble-t-il pas qu'elle ait honte du temps perdu? GSand, Indiana, conclus., les soldats avaient une rancune noire de leur marmite renversée trop tôt: Zola, Débâcle 11 (Strohm.), l'affreuse souffrance des amours trahis: Maup. XXVII 417, la stupeur douloureuse de toute la vie apprise de la sorte: Zola, Dr Pascal (Gaufinez) le sourd remords de cette banque installée chez elle: Zola, L'Argent 252, le désespoir de leur patrie perdue: Thiers, Consul. et Emp. XXXV.

---

[1] Vgl. den causalen Genitiv im mhd. (*dës* = deshalb, *wës* = weshalb) Paul: mhd. Gr.[7] § 267, frz. mourir *de* faim: Tobler VB III[2] 46, M.-L. III 499.

Hoffnung.

l'espoir de la richesse vite acquise: Maup. Pierre et Jean 85. ital. [Fig. V: Ch' io perdei la speranza dell' altezza (*guadagnata) 'Hoffnung, die Anhöhe zu *erreichen*': Inf. I 154].

Furcht.

torturé par la peur du crime découvert: Maup. VI 48, torturé par la crainte d'un mot changé: Maup. XXVII 199, elle avait eu peur de la réalité reparue en sa tête 'vor dem Erscheinen': Maup. II 167; ferner (Gemütsbewegung projeziert sich nach aufsen): le divin frisson de la main pressée: Maup. Regret.

Dank zeigt sich konkret als Belohnung usw.: cette distinction était la récompense de quelque secret trahi: Montesq. Lett. p. LXIV (récompense pour s. u.) — pour digne loyer (= salaire) de la Bible éclaircie: Boil. Sat. VIII 219 — Pour recevoir le prix du tyran immolé: Mol. D. Garc. 1639. — lat.: gratulatio rei publicae conservatae Cic. (Herz.), Tadel als Strafe: poena violatae religionis: Cic. De leg. II 15 (Kellner).

Kategorie des Grundes ist auch:

frz.: un bruit d'or remué: Maup. XXVII 67, un bruit de sièges remués: Maup. Fort c. l. m. 95, un grand bruit de toile déchirée: Maup. II 45.

dtsch.: die schönste Frucht seiner gescheiterten Geldmanöver: Vofsler, Arch. CXII 472.

Vgl. noch

dtsch.: Ursachen des gesunkenen Geschmacks bei den verschiedenen Völkern, da er geblühet (Herder).

[Kategorie der Identität]:

**l'existence* d'une faute commise,

*un *cas* de faute commise.

ital.: *esempio* di superbia punita: Scartazzini, Div. Comedia [5] Note p. 462.

lat.: *crimen* interfectae sororis Val. Max. (Herz.), iniuria retentorum equitum: Caes. b. Gall. III 10, 2. ut iniusti oneris impositi tua *culpa* sit, mea recepti: Cic. or. 10, 35.

frz.: De ces vins mêlés j'ai reconnu l'*adressè*: Boil. Sat. III 78, on trouve la conviction de notre esprit bas et de notre courage ravili: Bossuet éd. Lebarq II 433, quel est le *mystère* de ces queues absentes?: Maup. Au sol. 152. Le *problème* des jambes absentes: Maup. Bombard. la *monotonie* des soirs pareils, des même amis retrouvés au même lieu: Maup. XXIV 170; l'*obstination* des lèvres tendues: Maup. XIII 288; l'unique *hypothèse* d'un inconnu entré et ressorti par la fenêtre: Zola, Vérité 30, le *spectacle* de l'ambition déchue du faîte des affaires et s'épuisant à remonter (EPolentz 25),

jouer l'amour pour le seul *attrait* . . . de l'amitié trahie; Maup. X 89. Une seule caresse donne cette *sensation* . . . des deux êtres ne faisant plus qu'un, c'est le baiser: Maup. XIII 286 (statt: faisants). Le *charme* des insignifiantes caresses, des doigts pressés, des regards passionés (verschieden!): Maup. XXV 12, une rage de tendresse, de baisers rendus . . . de mains pressées: Maup. Dim. 136,

während *le divin frisson de la main pressée* in die Kategorie des Grundes gehört (s. o.), insofern das übergeordnete Subst. (frisson) vom Händedrücken erst bewirkt wird; doch sind hier Grund und Identität nicht immer sicher zu trennen.

ital. [Fig. V: l' *aguato* del caval 'die Kriegslist mit dem Pferd': Inf. XXVI 59].

dtsch: Das *Motiv* von der weggenommenen Braut: Voretzsch, Afrz. Lit. 255, ähnlich 329, im *Falle* drohender Gefahr: eb. 304, Die *Vorstellung* von getäuschter Erwartung: Tobler I² 213. Das *Gefühl* gefährdeter Interessen: M. N. N. 11. XII. 11.

engl.: a *probability* of this unknown lady and himself having to sit there: Dickens, D. Copp. I.

Mit substantivum personale, wo der Genetiv epexegetisch steht und das Verbale im Relativsatz folgt: Anviron moi est li garanz de mon bois qui est abatus 'rings um mich ist als Zeuge mein gefällter Wald': Yvain 500.

Mit nomen agentis, wo der Genetiv dem Acc. Obj. des Verbums entspricht:

roman.: unbelegt.

dtsch.: als Rächer des verletzten Gesetzes: Pfundheller, Volt. Louis XIV, S. XV, ein rühriger Verfechter ihrer unbefleckten Empfängnis: Vogt (und Koch) I³ 256.

Mit dem „Gerundivum" (P. fut. pass.):

frz.: le problème d'une friandise à choisir: Maup. Petit soldat, les préoccupations des enfants à élever: Daudet, Femmes d'art. 6, sous prétexte d'autel à soigner, de fleurs à renouveler: Daudet, L'évang. 247, La cérémonie de la première pierre à poser: Daudet, Nouma Roum. 206.

dtsch.: selbst um den furchtbaren Preis eines zu erduldenden Gewissenszwanges: HHansjakob M. N. N. 24, I 11.

2. andre Präpositionen.

Die folgenden Beispiele (Abhängigkeit wirklich präpositionaler Ausdrücke von Substantiven statt vom Prädikatsverbum) sind in der Sprache etwas Jüngeres und deutsch bei weitem häufiger als romanisch: dtsch. 'Ihre Annonce in den M. N. N.' mufs frz. durch: votre annonce *parue* dans les M. N. N. wiedergegeben werden.

[Kategorie des Grundes.]

lat.: dolor *ex* civibus amissis, laetitia ex fusis hostibus, maestitia ex male gesta re, gloria ex re bene gesta, ira *ab* accepta clade,

ira in Romanos *propter* obsides nuper infectos, lustrum propter Capitolium captum (Liv.).

frz.: son dépit pour ses fautes commises: Mol. Et. 1386, une couronne de chêne étoit une récompense immense pour une bataille gagnée ou une ville prise: Montesq. L. p. LXXXIX.

dtsch.: Klagen über das mangelnde Kunstinteresse: Vogt (und Koch) I³ 103.

Der adnominale Ausdruck zugleich adverbial.

(Das Präpositionale steht prädikativ zu einem Subst.)

ital.: Cotesta oblivion chiaro conchiude Colpa nella tua voglia altrove attenta: Purg. XXXIII 99:

'Dieses Vergessen zeigt Deine Schuld als eine in sich anderwärts hinwenden deines Wünschens bestehende'.

[Als Anhang: Fig. V und Ähnliches nach *de.*]

Kategorie des Grundes:

Fig. V: les cauchemars des ventres vides: Zola, Germinal 295 (prädik. Adj.) le cauchemar des coalitions; il garda au coeur la plaie de cette rencontre: Maup. XXVI 55, les puanteurs des ménages pauvres: Maup. Dim. 21.

mit Inf. frz.: De jeüner a le vis taint et pale: Ogier le Danois 8527. De voir la tête effarée . . . du petit chose, l'abbé Germane a cessé de sourire: Daudet, P. ch. 142 (WWandschneider S. 32, der von temporalem Gebr. spricht), sentant mon esprit de trop lire assommé: ADorchain, Ronsard p. XIX. Des yeux malades d'avoir trop lu: Bourget, Disciple I.

ital. (gli spiriti magni) Che del vederli in me stesso n' esalto: Inf. IV 120.

frz.: Heureux de la voir si charmante: Maup. Dim. 145. orgueilleux d'avoir salué le chef de l'État.: Maup. eb. 5.

ital.: schivi del tuo detto: Inf. XXVI 75.

Erkenntnisgrund: Fou, fou que j'étais de n'avoir possédé Thaïs: AFrance, Thaïs 276.

Kategorie der Identität:

la merveille del tertre: Voretzsch, Lit. 274, la mervoille de la tampeste et de l'orage: Yv. 432, le système des chefs indigènes: Maup., Au soleil 197, la nécessité du pain quotidien (*gagné): Maup. XIV 114, elle discuta longtemps cette idée de chien 'einen Hund zu kaufen': Maup. IV 49, A cette idée de fricassé le visage de Toine s'illumina: Maup. VI 18, l'idée d'un souteneur m'effleura 'dafs sie einen Zuhälter habe' Maup. VI 152; j'attache sourtout de l'importance au fait des sabots [trouvés]: Maup. XV 18; je me décidai à la faire monter chez moi . . . sous prétexte d'une tasse de thé [à boire]: Maup. XIII 68; l'impatience du tombeau (nach): Rodenbach, Bruges 20.

Dritter Teil:
Stilistische Interpretation.

Nachdem wir nun genug der Beispiele zusammengetragen haben, versuchen wir noch eine stilistische Bewertung unserer Konstruktion. Was sie im Einzelfall stilistisch bedeutet, kann freilich nur aus dem Zusammenhang, aus den besonderen Umständen heraus entschieden werden: dasselbe Ornament kann an einer Stelle höchst künstlerisch und anderswo höchst geschmacklos wirken. Doch soviel läfst sich allgemein sagen: Wenn man sie in temporaler Verwendung mit ihren beiden Konkurrenten, dem „abl. abs." und dem Verbalsubstantiv + abhängigem Genitiv vergleicht, also après la guerre finie mit la guerre finie, il partit ... oder après la fin de la guerre ... vergleicht: sie ist glatter als der im allgemeinen etwas abrupte, aus der Konstruktion fallende abl. abs.,[1] sie ist nicht so abstrakt und kalt wie: après la fin de la guerre.[2]

Freilich bestehen qualitative Unterschiede zwischen atemporalem (praeteritalem) P. und temporalem (perfektischem): das temporale ist auffälliger als das atemporale (vgl. S. 59), weswegen manchem die Beispiele mit Adjektiven und die ganze Gruppe 'rêve acc. als Objekt' als müfsig erschienen sein mögen; ebenso zwischen synthetischem und analytischem P. Aber auch die Fälle mit synthetischem atemporalen P. sind untereinander nicht gleich-

[1] Der sich freilich eben deswegen künstlerisch verwenden läfst, um Schnelligkeit, Plötzlichkeit auszudrücken; ich weifs kein charakteristischeres Beispiel als Chaucer, Cant. I. 423:

> The cause y-knowe, and of his harm the rote —
> Anon he yaf the seke man his bote,

etwa:

> Der Grund erkannt, des Übels Quelle —
> Flugs ist die Medizin zur Stelle!

[2] Abstrakta wirken immer schwerfällig — in der Sprache des täglichen Lebens existieren sie nicht. Höchstens in schlechten Lustspielen: „Und der Vater weifs von nichts! Ich dachte ihn mit der Annahme meines Stückes zu überraschen". (Fulda, Das Recht der Frau zit. nach ChBally, Traité de stilist. frç. 264). Wenn ein lebendiger Mensch so spräche — man würde ihm ins Gesicht lachen!

wertig: in 'après la guerre finie' ist bei dem Abstraktum 'guerre' das 'finie' eigentlich überflüssig, pleonastisch. Schon anders steht es mit 'après un sceptre acquis' (Corn.): während 'après la guerre' auch ohne 'finie' verständlich ist, könnte 'après un sceptre' auch meinen sollen: 'après un sceptre perdu'. Noch wichtiger, ja geradezu unentbehrlich ist das P. in Fällen wie: der ausbleibende fünfte Teil der Grimm'schen Grammatik hat vielen schon manch Kreuz bereitet (Weinhold), mit weggelassener Überschrift ungenau abgedruckt (Grimm), wegen unterlassenen Gebrauchs (Goethe): liefse man es fort, so würde die Aussage in ihr Gegenteil verkehrt. Doch scheint das Romanische in feinerem Sprachempfinden nicht so weit zu gehen und pleonastisches P. häufiger anzuwenden als negierendes. Auch 'nach getötetem Manne' (Vofs), wo, wie schon bemerkt, der schwere Inhalt zu der leichten, kurzen Form in schreiendem Widerspruch steht, dürfte romanisch nicht möglich sein. Übrigens besteht dieselbe Verschiedenheit auch für das „Gerundivum": 'j'ai une lettre à écrire' gegen 'j'ai un conseil à vous demander', vgl. S. 91.

Versuchen wir nun, die Anwendung des 'rêve acc.' in den historischen Zusammenhang einzuordnen: Da läfst sich vielleicht sagen, dafs in der dumpfen, gebundenen altfrz. Zeit die analogische Weiterentwicklung sich auf das rein Formale beschränkt (avant l'aube aparant > jusqu'à l'aube aparant); der Inhalt bleibt derselbe: Sonnenaufgang, krähende Hähne, verstrichene Zeiträume und dergl. Anders mit dem Erwachen der Renaissance: Leben, Freiheit und Mannigfaltigkeit auch in unserer Konstr., vgl. die Beispiele mit *après*, die zum gröfsten Teil aus der klassischen Periode stammen. Allein bald schlägt die Entwicklung um zu nivellierender Aufklärung, der die Konstr. bereits zu unlogisch schien: Voltaire's Tadel an Corneille's 'après un sceptre acquis' ist kaum anders aufzufassen (Tobler VB. I² 114, Polentz 33) — während Voltaire selbst freilich dem rhetorischen Effekt des rêve acc. als Subjekt mit 'L'Angleterre ravagée par la peste, Londres réduite en cendres . . . mettaient la France en sûreté' seinen Tribut entrichtet. Die Romantik setzt dann den rêve acc. wieder in seine Rechte ein, und in der neuesten Zeit des Individualismus hat er (bei Zola, Maupassant, Daudet) noch eine weitere Ausdehnung erfahren.

Versuchen wir nun die Frage zu entscheiden:

rêve acc. ein Latinismus?

Unbedingt behauptet haben es: FBrunot, Hist. de la langue frc. II 467 und OKötz, Neuere Spr. XVII 419, wogegen sich Strohmeyer, Stil der frz. Spr. 171 wendet.

Das Gewicht von Brunot's Meinung wird dadurch gemindert, dafs er (temporale) Beispiele des r. a. erst vom XV. Jhd. an zitiert, aus Schriftstellern, die bereits klassische Studien getrieben haben — als ob unsere Konstr. damals erst aufgetaucht wäre und nicht

schon afrz. reichlich vertreten wäre. Er gibt auch zwei Beispiele aus Schriftstellern „qui n'ont pas de lettres", aus Nicolas de Troye und Diane de Poitiers, die also die Imitation imitiert haben würden.

Kötz gibt nur ganz wenig Beispiele aus den Klassikern und begründet seine Ansicht überhaupt nicht.

Strohmeyer weist um zu zeigen, daſs es sich nicht um Latinismen, d. h. um Nachahmung einer dem frz., eigentlich fremden lat. Ausdrucksweise, sondern um ein Erbstück aus dem Lat. und „damit echtem Eigentum des Frz." handelt, auf die zahlreichen afrz. Beispiele und auf das Vorkommen der Konstr. in Werken natürlichster Sprache, bei Zola, LDaudet usw. hin.

Nun ist zweierlei zu bedenken: einmal, daſs das Auftreten einer Konstr. zu verschiedenen Zeiten (im Gegensatz zum Auftreten einer Flexionsform) noch lange nicht beweist, daſs das spätere Auftreten eine Fortsetzung des älteren ist. Vielmehr kann heute ein Schriftsteller z. B. eine untergegangene mhd. Ausdrucksweise plötzlich wieder anwenden, ohne von ihrer Existenz erfahren zu haben, sie gleichsam von Neuem schaffen. Der syntaktische Gebrauch ist eben etwas viel Individuelleres als der flexivische, den wir in weit höherem Grade mit den übrigen Sprachgenossen teilen. So werden denn psychologische Erwägungen hinzutreten müssen in der Richtung, ob eine Konstr. naheliegend genug ist, um spontan wieder aufzutreten, oder ob sie etwa etwas so Singuläres, Subjektives und Auffälliges ist, daſs ein zweites Auftreten unmöglich spontan sein kann, vielmehr als bewuſste Nachahmung gedeutet werden muſs. Ferner aber ist zu berücksichtigen, daſs die einzelnen formalen Fälle (I. beliebiges Satzglied, II. adverbiales Präpositionale, III. Objekt, IV. Subjekt, V. adnominales Präpositionale) einander nicht notwendig beeinfluſst zu haben brauchen, weshalb die historische Betrachtung vielleicht besser getrennt vorgenommen wird.

Leider fehlt es noch sehr an Einzelbeobachtungen für bestimmte Perioden oder bestimmte Autoren. Das Versagen von Brunot's Hist. in dieser Beziehung wurde schon erwähnt, auch Darmesteter-Hatzfeld's Tableau de la lit. et de la langue du XVIe siècle, also der Zeit, die für die Beurteilung von „Latinismen" so wichtig ist, erwähnt unsere Konstr. überhaupt nicht ('Participes' p. 270), ebensowenig Darmesteter-Sudre, Gr. historique IV 166, KBecker, Synt. Stud. über die Pléiade (Leipz. Diss. 1885) S. 42 und AHaase, Synt. des XVII. Jhd. (Oppeln und Leipz. 1888) S. 136 (= p. 218 der frz. Übers. v. MObert, die als Neuauflage gelten darf); und auch die Dissertationen „Syntakt. Studien zu . . .", „das P. bei . . ." bringen nichts, mit Ausnahme der unter *Literatur* erwähnten. So muſs ich mich denn hauptsächlich auf eigne Beobachtungen stützen, die naturgemäſs zu dürftig sind, um mir ein sicheres Urteil zu erlauben.

Die konstituierenden Grammatiker erwähnen unsere Konstr. nicht (Brunot III 599).

I. beliebiges Satzglied

kommt lat. m. W. nicht vor, kann also kein Latinismus sein.

II. adverbiales Präpositionale.

Hier kommen zunächst und fast ausschliefslich die temporalen Fälle in Betracht. Diese scheinen ja vom Lat. direkt ins Afrz. hinüberzuwandern, und so ist man hier am ehesten geneigt, mit Tobler an eine direkte Fortsetzung des Lat. zu denken, und eine solche liegt höchstwahrscheinlich auch vor. Doch ist zu bedenken, dafs die Beispiele, so häufig sie sind, doch eigentlich immer wieder dasselbe besagen: Sonnenauf- und untergang, verstrichene Zeiträume, krähende Hähne usw., ein Fall wie *apres le nofme duc regnant*: Ducs de Norm. II 7858 erscheint schon originell. Es kann jedenfalls keine Rede davon sein, dafs afrz. temporale Verhältnisse auch nur einigermafsen im Umfang des lat. abl. abs. durch Präp. + Subst. + P. ausgedrückt worden seien; und da auch der eigentliche abl. abs. oder acc. abs. (Subst. + P.) afrz. so gut wie garnicht existiert, so kann man eigentlich nicht sagen, dafs so etwas wie der abl. abs., der offenbar lat. so wenig volkstümlich war wie heute sein nfrz. Äquivalent, der acc. abs., den afrz. Autoren vorgeschwebt habe, was sie eben durch Präp. + abl. abs. wiedergegeben hätten. Aufserdem finden sich die Tageszeitenbeispiele nur zum Teil in lat. Entsprechungen: es wäre merkwürdig, wenn man eine Konstruktion übernommen und sie dann auf eine kleine Gruppe von Fällen eingeschränkt hätte, die im Original nicht einmal vorliegen: die krähenden Hähne z. B. dürften ausschliefsliches Eigentum des Afrz. sein. Und andererseits erscheint gerade ein kurzer Ausdruck für die Tageszeit als so nötig, dafs solche Wendungen auch spontan entstanden sein können, vgl. nfrz.: à trois heures, engl.: at three o'clock, dtsch.: um drei; auch kommt zu häufig Fig. V vor, aus der r. a. durch Zusatz eines expletiven P.'s leicht selbständig entstehen kann, und in den ältesten Denkmälern war kein Beispiel zu finden. Vom XV. Jhd. an werden die Ausdrücke bunter, und hier ist lat. Einfluſs nicht zu verkennen: Die Konstruktion wurde tatsächlich ein zu dem analytischen Charakter der Vulgärsprachen passendes Äquivalent für den lat. abl. abs, der gleichzeitig daneben als frz. acc. abs. auftritt; siehe unter *après* die Beispiele aus allen Jahrhunderten. Wenn sie in neuester Zeit weitaus häufiger ist als vor dem Naturalismus, so liegt das daran, dafs man vor dem Sieg des Volkstümlichen in der Literatur den gelehrten abl. abs. vorzog, und ihm gegenüber den r. a. sogar als Tautologie, die Präposition als pleonastisch auffafste. Interessant ist *après son rapport publié*: Pailleron, Le monde . . . 80, als Fall gesprochener Rede, leider wenig beweisend, da eine gebildet tuende Dame spricht; *dès l'aurore*

naissante aus dem Wachtelliede ist zwar volkstümlich, aber eben doch Poesie. Dagegen findet sich ein sicheres Beispiel in „Une vie", wo die Magd Rosalie sagt: „M Paul viendra dès l'enterrement fini": Maup. II 379; auch: dormir à poings fermés wird von Bally I 296 als familiär bezeichnet.

Lokale Bedeutung ist zu selten, als daſs sich irgend etwas daran beweisen lieſse (nfrz. Beispiele fehlen mir ganz). Ein Beispiel steht schon im Rol., lateinische jedoch sind mir nicht bekannt.

Komitative Bedeutung ist lat. sehr selten, da dafür abl. abs. als „modal" eintritt; ebenso ist es afrz., wo der abl. abs. in „modaler" Verwendung schon im Roland auftritt; auch hier ist ein Beispiel von r. a. aus dem Roland. Die Konstruktion liegt zu nahe und die lat. Beispiele sind zu selten, als daſs man Nachahmung annehmen könnte.

Kausale Beispiele sind lat. zu selten und frz. Fig. V zu häufig, als daſs man Nachahmung annehmen könnte.

Identität und Verschiedenes sind zu wenig belegt.

III. Objekt.

r. a. erscheint hier nach Verben, die sozusagen darauf eingerichtet sind und bei ihrer Übernahme ins Afrz. den schon altlat. vorhandenen r. a. beibehielten, vgl. Schmalz, Handb. II 2⁴, 453, ein Beispiel mit *voir* schon im Roland (693). Einen Zuwachs erfuhr diese Kategorie dadurch, daſs nach zahlreichen Verben der a. c. i. aufgegeben und durch bloſsen a. c. part. („mit ausgelassenem *esse*"), also durch r. a. ersetzt wurde. Die Beispiele beweisen somit gar nichts, weder für, noch gegen Latinismus, zumal hier auch Verschiebung der Bedeutung von *je trouvai les biens, ravagés par la guerre* > *je trouvai les biens ravagés* = 'ich fand Verwüstung vor' sehr leicht und in jeder Sprache eintreten kann.

IV. Subjekt.

Hier könnte man am ehesten eine Nachahmung des Lat. annehmen, da die Beispiele sämtlich aus klassisch gebildeten Autoren stammen.[1] Aber die Tatsache, daſs für das XVI. Jhd. keine Belege beizubringen sind, gibt, wenn sie nicht auf mangelhafter Beobachtung beruht, zu Bedenken Anlaſs. Vielleicht tritt unsere Konstruktion von selbst auf, wo immer auf gleiche, nämlich rhetorische Wirkungen abgezielt wird, vielleicht setzt sie eine Sprachbeherrschung und Konzentration des Ausdrucks voraus, die sich eben nur bei hochgebildeten — also klassisch gebildeten — Autoren findet.

---

[1] Das afrz. Beispiel des Adenet le Roi: Mar li a l'amirans fait tele trayson Que sa terre tolue (Buev. de Comm. 808) steht zu isoliert, als daſs damit irgendwie gerechnet werden könnte.

V. adnominales Präpositionale.

Obgleich auch hier lat. Beispiele vorliegen, ist doch die Auffassung, die zahlreichen nfrz. Beispiele wären Nachahmungen des Lat., unbedingt abzulehnen. Abgesehen von ein paar temporalen Beispielen im Afrz. findet sich diese Konstruktion erst wieder bei den Klassikern, in voller Blüte aber erst bei durchaus französisch und volkstümlich schreibenden Autoren wie Zola und Maupassant, so dafs die Fälle erst aus dem Bedürfnis nach gröfster Konzentration und Knappheit des Stils geboren scheinen, erst eigentlich ein Produkt des XIX. Jahrhunderts darstellen.

In Summa:

Man wird sich mit einem *non liquet* begnügen müssen, vgl. über Volkstümlichkeit und Latinismus noch S. 26.

Anhang.

Rêve acc. und abl. abs.

Die Bedeutungsgleichheit dieser beiden Konstruktionen ist zu auffällig, als daſs nicht darüber noch Einiges gesagt werden müſste. Über die Entstehung des abl. abs. im Lat. vgl. HVockeradt I 268 (§ 314 Anm.), Tammelin De pp. priscae latinitatis ... (Helsingf. 1889) p. 126, Brugmann IF. V 137, Delbrück Grdr. V 137, LKellner 257, EHerzog 110, Schmalz Handb. II 2⁴ 388. Nach Brugmann und Schmalz ist er aus dem Instrumentalis mit attributivem P. entstanden, indem er zunächst Satzteil war; er löste sich allmählich vom Satze los: das P. muſste prädikativ interpretiert werden, der Ablativ als 'Subj.' dazu. *Laude parta imperator domum revertitur* 'mit erworbenem Ruhm' — zufälliger Nebenumstand, Kategorie des Daseins oder Fehlens — hätte den Sinn bekommen: „nach erworbenem Ruhm", danach *Carthagine capta imperator dom. rev.* 'mit der Tatsache des eroberten C.', 'nach erobertem C.', dem Lateinischen kommt am nächsten: 'unter erobertem Carthago (kehrt er zurück)'; *commeatu impetrato profectus est* heiſst zunächst 'mit erhaltenem Urlaub', dann 'nach erh. Url.' und so übersetzt denn auch Oliphant New Engl. I 59 *wyth leve lazt* durch *after leave had been got.* Ein weiterer Schritt wurde getan, indem man aus dem zufälligen (temporalen) Nebenumstand eine prädizierende Aussage machte, indem man Carthagine capta = 'als C. erobert war' (Situation) als 'nachdem C. erobert worden war' (Ereignis) auffaſste. Der Abl. abs. wurde Äquivalent für einen Satz, löste sich los, wurde wirklich „absolut".

Gründe für die Entstehung unserer Konstruktion sind nun: einmal war die kurze Zeitangabe durch den abl. abs. nach substantivischen Bezeichnungen für Zeiträume (*duos annos conclusa pace) nicht anwendbar, wofür also *duos annos post conclusam pacem* eintrat, was dann durch Analogiewirkung auch auf Fälle ausgedehnt wurde, wo an sich abl. abs. hätte stehen können; ferner genügte im Romanischen, speziell im Afrz. bei dem Mangel an Kasusflexion die bloſse Nebeneinanderstellung Subst. + P. nicht mehr, um die Idee einer Zeitangabe zu suggerieren, und auſserdem war der abl. abs. im Lat. kaum volkstümlich: er setzt eine zu groſse Konzentration des Gedankens voraus (ebensowenig im Neufrz. und im Englischen:

vgl. ERhode Essais II 27, WFranz Grundz. 203). So fehlt denn afrz. der temporale abl. abs. so gut wie gänzlich, vgl. S. 44, es erscheint dafür nicht etwa der r. a. mit *après* usw., sondern temporale Nebensätze oder auch Hauptsätze — aufser in den Bezeichnungen für Tageszeiten, die so häufig wiederkehrten, dafs sich das Bedürfnis nach einem kurzen Ausdruck dafür einstellte. Dagegen wird in Übersetzungen, z. B. in den Dial. Greg. der temporale lat. abl. abs. häufig durch puis + acc. abs. wiedergegeben, der „modale" durch *a* + acc. abs., was dem analytischen Charakter der modernen Sprachen besser entspricht.

Italienisch ist *con* + acc. abs. für den Begleitumstand häufiger als abl. abs. Auch Deutsch entspricht dem lat. temporalen abl. abs. häufig Präp. + abl. Kasus (s. *nach* S. 47), ebenso englisch, vgl. Grimm's Beispiele aus den germanischen Sprachen S. 5.

Während dtsch. einige Übersetzer den abl. abs. vermeiden, braucht ihn schon Notker auch da, wo das Original ihn nicht bot (Grimm IV^2 1102). Über frz. Ersatz des abl. abs. durch andere Konstruktion vgl. Nehry S. 63.

Kasus der abs. Konstruktion ist afrz. der acc., was dann rückwirkend in mittellat. Texten absolute acc. hervorrief, wofür man bei Diez III^3 267 Beispiele findet. Auch deutsch herrscht der absolute Acc. vor, doch finden sich auch Beispiele für absoluten Nom. (auf die sonstigen Kasus im Deutschen und Englischen kann hier nicht eingegangen werden), z. B. 'alle Personen, der Student ausgenommen' (Grimm IV^2 1096 Anm.), und vielleicht wird auch nfrz. der Kasus als Nom. aufgefafst.

Was die Bedeutung des abl. abs. im Frz. betrifft, so sind S. 55 Beispiele für Begleitumstand und Konditionalverhältnis, S. 40 temporale, S. 52 lokale und S. 62 kausale Beispiele gegeben, wozu Lücking^2 158 noch konzessives: on appelle propositions simples celles qui n'ont qu'un sujet, un verbe et un attribut, ces trois termes étant ou n'étant pas accompagnés de compléments hinzufügt. So sicher eine dieser Bedeutungen in die andere übergeht, so sicher eine blofse Umstandsbestimmung in: *sur le quai, il ouvrit sa carte* als: *aussitôt sur le quai, il ouvrit sa carte* eine Zeitbestimmung wird und so dieselbe Wandlung durchmacht wie der lat abl. abs. — ebenso gewifs ist der frz. temporale abl. abs. nicht aus dem frz. Umstands-abl. abs. entstanden, sondern aus dem Lateinischen nachgeahmt. Dafs die Umstandsbezeichnung durch Subst. + P. in einer Sprache auch spontan, ohne lat. Einfluls entstehen kann, zeigt das Slavische, wo sich diese Konstruktion jedoch nicht zu temporaler Bedeutung entwickelt hat; dies war dem lat. abl. abs. und dem griechischen gen. abs. nur möglich, weil er flexivisch genügend charakterisiert war; die flexionsarmen modernen Sprachen sind auf die Hilfe von Präpositionen und Zeitadverbien wie *aussitôt* angewiesen und können andere als Umstandsbezeichnungen nur unter fremden Einfluls durch blofses Subst. + P. ausdrücken, vgl Brunot II 465 unten und Chassang p. 296 note I. Nach JMüller, Re-

marques sur la langue des classiques frc. (Leipzig 1871 Diss.) p. 47 kämpfen die Grammatiker heute gegen die absolute Konstruktion. Zu ihrer Geschichte vgl. Brunot II 465ff. Die Umstandsbezeichnung: si s'en revint lance levee betrachtet Br. nicht als absolut, sondern als *simple complément du verbe, complément de manière* (466). Aber der lat. abl. abs. ist ja auch nur un simple complément du verbe, complément de manière, wie Brugmann a. a. O. gezeigt hat, der sich gegen den Ausdruck „absolut" wendet. Wie im Lat. (vgl. Brugmann a. a. O.) stehen auch frz. in der abs. Konstruktion die P. II intransitiver Verben: l'hiver venu; Trois ans déjà passés: Malh. I 56, Huit ans déjà passés . . . Rac. Ath. 72, von der Acad. noch als inkorrekt bezeichnet.

Wenn von den absoluten Konstruktionen mit P. I die kausalen und die komitativ-konditionalen niemals und von den temporalen nur ein Teil flektiert werden (nous vivants gegen arrivant l'heure, vgl. S. 40), so ist das zweifellos wenig konsequent. Es müfste überall flektiert werden, da eben im Frz. nicht, wie ital. und span.-port., das P. I so gut wie vollständig durch das Gerundium verdrängt worden ist. Die Nichtflexion beruht wohl erstens auf italienischem Einfluſs und zweitens darauf, daſs das Gefühl für die enge Zusammengehörigkeit von P. I und Subst., die Vorbedingung aller Kongruenz, verloren ging. *Acclamante populo, laude parta urbem ingressus est* heiſst 'unter zujauchzendem Volk, unter erworbenem Ruhm': das P. wurde attributiv empfunden, während es in: *le roi fit son entrée, la foule acclamant* nicht mehr als etwas Verbundenes, sondern als etwas schroff Gegenübergestelltes empfunden und dementsprechend nicht verändert wird, vgl. excepté l'Allemagne: nicht 'mit ausgenommenem Deutschland', sondern 'als ausgenommen: Deutschland' angesehen. Vgl. ital. Venuto la sera: Nov. ant. 54.

Im Italienischen hat die Bedeutungsentwicklung von habeo rem factam zum periphrastischen Perfekt: j'ai fait la chose auch den abl. abs. mit P. II in ihre Strömung gezogen, so daſs *Carthagine capta imperator dom. rev.* nicht mehr aufgefaſst wurde als 'mit oder nach erobertem C.', sondern als 'wobei er oder nachdem er C. erobert hatte', 'C. erobert habend'. Über die Konsequenzen dieser Umdeutung s. Vockeradt I 270.

Doch findet sich auch abl. abs. nach lat. Weise: Finito questo, l' alta Corte santa Risuonò per le spere un „Dio lodiamo": Par. XXIV 112, vgl. Inf. III 130, Purg. XXVIII 116, Par. VIII 49, XVIII 106. data a tutti la licenzia, li tre giovani se n'andarono: Bocc. Dec. Intr.

Früh findet sich abl. abs. mit intransitivem Verb (Vock. I 269).

Über Schilderung und Zeitverhältnis vgl. noch Grimm IV 916, über frz. abl. abs. noch PKlemenz 36 und MRoitsch, Part. bei Chrestien (Leipzig, Diss. 1885) S. 101.

Das Umgekehrte des r. a.

Hier soll nicht der durchaus normalen Fälle von Fig. I und II usw. gedacht werden, wo nicht r. a., sondern wirklich das zu erwartende Verbum oder Verbalabstraktum steht: afin que tout consommateur pût trouver la *réalisation* de son idéal: Maup. M. Tellier 8 — sie sind bereits erörtert; vgl. noch: Ärgerst Du Dich über Deines Bruders Uhr? es-tu fâché de ce que ton frère *a* une montre? (frz. normale Ausdrucksweise, Franke, Stilistik 28, Strohmeyer 145); le trop grand empressement *qu'on a* de s'acquitter d'une obligation est une espèce d'ingratitude: La Rochefoucauld, Maxime CCXXVI.

Auch nicht jener Fälle, bei denen an sich Konkretum und Abstraktum stehen kann und das Abstraktum gewählt ist:[1] pour montrer l'étendue de la perspective: Maup. Dim. 97, qui n'avaient jamais coupé leurs cheveux pour indiquer sans doute l'infini de leurs aspirations: eb. 174, on était comme en proie au sublime de l'isolement: Loti, Mar. 154 — ital. Conobbi il tremolar della marina: Purg. I 117; vgl. Tobler VB. II² 189.

Sondern derer, wo statt eines zu erwartenden Konkretums ein Abstraktum steht, das jenes Konkretum im abhängigen Genitiv bei sich hat: il se mit à fouiller l'épaisseur des taillis: Maup. M. Tellier 260, au-dessous de nous se dessinaient dans la transparence de l'air tous les effrondrements volcaniques: Loti, Mar. 150.

ital.: non odi tu la pièta del suo pianto? 'seine trauernde Klage': Inf. II 106, Così prendemmo via giù per lo scarco Di quelle pietre: Inf. XII 28, vgl. dtsch.: jeder Fufstritt wandelt auf Zerstörung 'auf Zerstörtem': Schiller, Braut von Messina, Anf., ferner

dtsch.: ich wende mich an Deine Grofsmut, Deine Güte wird mir verzeihen (Paul, Pr.⁴ 99), Zu Aachen in seiner Kaiserpracht ... Safs König Rudolfs heilige Macht — Laden zu des Festes Glanz (Schiller); ein Verzeichnis, dessen Anfertigung die treue Anhänglichkeit eines ehemaligen Schülers sich nicht hat verdriefsen lassen: Tobler VB. I, Vorrede.[2]

---

[1] Ulbrich, Schulgrammatik 190 bringt: 'Sein schnelles Vorgehen vereitelte diese Pläne' = la *rapidité* de sa marche en avant fit avorter ces projets; 'ohne seinen energischen Widerstand wäre er unterlegen' = il eût succombé sans l'énergie de sa résistance; ein deutscher r. a. kann natürlich frz. durch das betr. Verbalsubstantiv gegeben werden: seine schwachen Streitkräfte erlaubten ihm ... = la faiblesse de ses forces ne lui permettait pas des entreprises si hasardées; 'mangelnde Vorräte' = le manque de vivres ne lui perm. ... (Franke, Stilist. 70), vgl. Strohmeyer 176.

[2] Maupassant machte sich am Schlufs der Vorrede zu Pierre et Jean über diese ihn offenbar etwas preziös anmutenden Wendungen lustig (mit einer Spitze gegen die Goncourts, wie mir scheint): ceux qui font tomber la grêle ou la pluie sur la *propreté* des vitres, peuvent aussi jeter des pierres à la simplicité de leurs confrères. Elles frapperont peut-être les confrères qui ont un corps, mais n'atteindront jamais la simplicité qui n'en a pas. — Doch hat u. a. auch sein Meister Flaubert diese Konstruktion gebraucht: jamais il n'avait vu cette splendeur de sa peau brune, la *séduction* de sa taille: Educ. sentim. 8, und auch Maupassant selbst hat aufser dem oben angeführten *fouiller l'épaisseur des taillis* auch: Elle cria dans le noir d'un escalier: Maup. XIII 56.

Nachträge.

S. 3 (Literatur). ChEBennet Syntax of Early Latin I The Verb (Boston 1910) p. 441. Kühner Ausf. Gramm. 1912[2] (bearb. von CStegmann) II 1, 766.

S. 3, Z. 27 'im Frankreich des Sonnenkönigs': Le divorce cessait entre la France des Croisades et la France de la Révolution: Ed. Rod, La Vie privée de Michel Teissier, p. 162. — Anmerkung: Une profonde méfiance l'empêche d'admirer *Paris* vivant; il n'était touché que des monuments laissés par son héros (Napoléon): Stendhal, Rouge et Noir XXXI.

S. 14, Z. 22 (oyant): SGarner, Modern Language Notes IV 68 (1889).

S. 22, Z. 16 (substantiviertes P. mit Objekt): afrz.: Trés profitable chose et trés esjoïssable est baillier a seulz des non-saichanz les faits des enciens: Lég. de Gir. de Rouss., Romania VII 179; nfrz. les ayants droit, les ayants cause; (se vendre) Au plus offrant: Rostand, L'Aiglon 11; le lieutenant.

S. 29: Beispiele für Figur V: Um die Entstehung des rêve acc. aus der Figur V nochmals zu betonen, noch einige Beispiele für Figur V: lat. post beneficia „nach empfangenen Wohltaten" Justinianus 2, 10, 13; post regna 'nach geführter Regierung': eb. 27, 3, 12; post regna Hispaniae 'nach der Regierung hispanischer Könige': 44, 5, 1, post multos reges: 1, 4, 1; bei Justinian auch ein rêve acc.: post occisum Amilcarem: 22, 8, 2. — Bei Tacitus: post grave vulnus pugnam deseruere: I, 14, 1, vgl. 12, 56, 17; Antonius nequaquam pari innocentia post Cremonam agebat (= post C. deletam, post Cremonensem victoriam): III, 49, 2; Galba post nuntios Germanicae seditionis . . . anxius . . . comitia imperii transigit: I, 14, 1; post secretas Vitellii epistulas: III, 68, 16; letzterem Beispiel ganz ähnlich: Si je ne suis pas mort, après cette lettre, c'est qu'il me restait à me venger: Dumas, Dame aux Cam. (pièce) 116; dsch.: daſs er auch nach der Ehe Beziehungen zu Helena unterhielt: Münch. Z. 2. III. 12: nicht 'nach Aufhören der Ehe', sondern 'nach Schlieſsung der Ehe'; irgendwo in Anna Karenina heiſst es russisch: „wir werden *vor dem Theater* dies und das tun" = 'vor der Vorstellung', nicht etwa lokal; in deutschen Theatern erscheinen in den Zwischenakten manchmal Lichtreklamen: Wohin gehen wir nach dem Theater?

S. 30, Z. 13: Figur V, worin *sein* erspart ist: Abgeordneter Becker möchte nicht auf die Staatsgestüte verzichten, bittet aber um gröſsere Unter-

stützung der Privatgestüte: Deutsche Warte 16. II. 12: nicht auf die eigenen Gestüte verzichten, sondern nicht auf die *Existenz* der staatlichen. In: *καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἅπτεσθαι· διὰ δὲ τὰς πορνείας ἕκαστος τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα ἐχέτω*: I. Cor. VII, 1 = Bonum est homini mulierem non tangere: *propter fornicationem* autem unusquisque suam uxorem habeat . . . = Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib . . . (Luther); dieser Ausdruck ist nicht ganz klar, nicht viel klarer: doch 'wegen der Unzuchtsverirrungen mag ein jeder seine Frau haben' (Weizsäcker); deutlich ist erst: 'Jedoch um Unzucht zu *verhüten*' (AArndt); ebenso frz. in der version revue par JFOstervald: Toutefois, pour *éviter* l'impudicité . . . — Die Konstruktion: 'für einen Kleriker ist er sehr freigeistig' kennt auch das Frz.: Vous êtes un grand extravagant, pour un si petit homme: Scarron, Rom. com. I 2; Pour un pauvre animal, Grenouilles, à mon sens, ne raisonnaient pas mal: Lafont. Fables VI 12; Pour une jeune déesse, Vous êtes bien du bon temps: Molière, Amph. Prologue; Pour un nouveau débarqué . . ., Julien ne tomba pas dans de trop grandes sottises: Stendhal, Rouge et Noir XXXVI.

S. 36, 5. je t'engage ma foi De ne respirer pas un moment *après toi*: Corn. Cid III 4; Votre vue doit en effet lui faire horreur, elle était si heureuse *avant vous* 'vor Eurer Existenz für sie', d. h. 'vor Euerm Erscheinen': Stendhal, R. et N. XXVIII.

S. 37 *α*) afrz.: Je me levoy un matin au jor prenant: Romania VIII 90.

S. 38 Nfrz.: Ils se séparèrent au jour levant: Maup. Le Lit 29; au soir tombant: Rodenbach, Bruges-la-Morte 72: à la nuit tombante: Flaubert, Éduc. sentim. 510; je vais le porter au Campo-Santo, à minuit sonnant: Mérimée, Carmen 91.

β) nfrz.: il se risquait dehors à la nuit close: Flaubert, Ed. sent. 224; à nuit close, à nuit noire: Plattner IV 127.

S. 39 unten: 9b *environ*: environ soleil levant: Froissart, Chron. VII 32.

S. 40: moi morte, tout ce que tu garderas de moi sera pur; moi vivante, il y aura toujours des taches sur mon amour: Dumas; Dame aux Camél. V (p. 134).

S. 41 unten: bei sinkender Nacht: Marie v. Ebner-Eschenbach, Krambambuli.

S. 42 unten: ains *de* une heure passee: Froissart, Poésies, ed. Scheler III 210 (v. 2374). Man denkt an span.-port. despues de, depois de; über galic. *de* als Ausgangspunkt vgl. M.-L. III § 455.

S. 44, 5. P. I nfrz. elle gémit . . . jusqu'au soleil levant: Flaubert, Trois Contes, ed. Nelson, p. 19.

S. 45, 2. lat. Zahlreiche Beispiele für *post* + r. a. siehe AGerber + AGreef, Lexikon Taciteum (Lips. 1903), p. 1144 *ε*).

S. 47. après l'an révolu: Amyot, Marius 7; après un mois révolu: Bernh. de St. Pierre, Mort de Socr.; après trente et un ans révolus: Flaubert, Ed. s. 136; C'est ce que l'on saura après l'expérience faite; La figure n'a été dessinée qu'après l'animal mort (Buffon): Plattner IV 148; après le premier verre vidé: Musset, Mimi Pinson II; après 25 ans écoulés: LPetit de Julleville,

Polyeucte, ed. Hachette 1895, p. 46; après ce péril écarté: eb. 50; après un petit air joué sous ses fenêtres, le Rosier lui-même apparut: Maup. XVIII 23.

S. 49, 4: depuis cette lettre écrite: Cardinal de Retz VIII 19 (Grands Écr.)

inter: frz. Fig. V: Peyrand (journaliste) qui vient . . . entre deux articles: Ed. Rod. Teissier 45; messieurs les marmitons qui viennent entre deux sauces prendre un petit air de messe (Daudet); andere Beisp.: Plattner IV 221 (*entre deux soleils* heiſst natürlich nicht „zwischen Sonnenaufgang und -untergang", sondern 'zwischen zwei Sonnen*aufgängen*').

S. 50: *aussitôt*: Aussitôt de retour, . . .: Maup. Le Lit 29; J'y vais aussitôt le déjeuner: eb.

S. 51 oben (Fig. II): Et ne devoir qu'à soi le *gain* d'une bataille: Cid I 3.

le couchant: C'est là que se dirigeaient, au couchant, les femmes en mante: Rodenbach, Bruges 155.

S. 54, 2 nfrz. *par* (mit Adj.): Il faut laisser cuire plus longtemps par baromètre bas que par baromètre haut: Plattner IV 236.

unten: parler à cœur ouvert: Maup., Un sage; A cuer courrocié et plein d'ire Li dis . . .: Miracles de N. Dame IV 1165; (je) vous pri a jointes mains: eb. II 476; mercier à jointes mains: eb. II 950; C'est à mains jointes que je vous remercie; Rostand, L'Aiglon 84.

S. 55, 4: Les chiens naissent avec les yeux fermés (Buffon); dans les pays du Nord, il y a des renards de toutes les couleurs . . ., des blancs à pieds fauves, des blancs à tête noire, des roux avec la gorge et le ventre entièrement *blancs* (Buffon): Plattner IV, 155; on leur servit un poulet avec les quatres membres étendus: Flaubert, Éd. s. 399; Mathilde, avec ses beaux yeux ouverts extraordinairement et fixés sur lui: Stendhal, Rouge et N. XXXIX.

S. 56 oben: Puis, le conducteur sautant sur le marche-pied, la diligence repartit: Flaubert, Éduc. 126; Là-dessus, elle pleuran*t*, lui souriant . . . Haas 290; Nous avons causé ainsi longuement, elle gagnan*t*, moi perdant du terrain: Ed. Rod. Teissier 132; Anni et Laurence, celle-ci trottinant . . ., celle-là gazouillant: eb. 141.

Z. 30: *Nonobstant* l'ardeur du soleil tropical: Plattner IV 232.

Z. 57 *β*): se jeter *tête baissée* dans le péril: Plattner IV 285; Ausdehnung: il avait vu des soldats, la baïonette rouge de sang: Flaubert, Éduc. 284; la vieille servante demeura stupide, ses idées brouillées: Rodenbach, Bruges 120.

S. 60 (sans l'intervention du patron) vgl. Tobler VB. IV 80, Plattner IV 256.

S. 61, *auſser* — frz. sauf + Relativsatz: La seconde épreuve (beim Rennen) n'eut rien de particulier . . . sauf un homme qu'on emporta sur un brancard: Flaubert, Éduc. 251.

S. 63 unten: (ils) échangent quelques mots là-dessus, mais à mi-voix, à cause des murs qui ont partout des oreilles: Maup., Le pardon.

S. 64 oben: A cause du pavé glissant, ils oscillaient un peu: Flaubert, Éduc. 83.

unten: Entschuldigung *wegen* unterlassenen Besuchs: Lessing, Werke 1841, I 21; Du bist dem Blatt einen Artikel schuldig wegen der verbotenen Fehde: Freytag, Journal. 33 (in direkter Rede!).

S. 65 *wegen, von ... her*: indigné du temps perdu: Flaubert, Éduc. 131; ohne Part.: choqué de ces doigts profanes sur ses souvenirs: Rodenbach, Bruges 216.

S. 67 oben, dtsch.: (die Zahl ...) ist trotz zugenommener Bevölkerung zurückgegangen: M. N. N. 17. II. 12.

S. 68 unten: il y a dans le vin et le pain, mêlés ensemble, une vertu sympathique qui fait parler 'in der Mischung': Molière: Méd. malgré lui II 6.

S. 69, Z. 6 *résulter*: les pertes qui résulteraient du bétail volé et des récoltes perdues: Maup. I 20. — Die Faschingsnummer der M. N. N. (18. II. 12) läfst Michel Germanus sich entschuldigen, weil er 'die Schuld trage ... *am trockenen Sommer* 1912'.

S. 71 *voilà*: Et voilà La terreur! La Mort! Deux empereurs battus par l'Empereur! La campagne finie ...: Rostand, L'Aiglon 53/4.

S. 76 *dire*: Je (Jésus) dirai ... Le trésor enfoui, le diamant trouvé ... Tout le troupeau quitté pour un agneau perdu ... Le grand chemin moins bon que la petite route: Rostand, La Samaritaine 62/3.

réciter: Mais quand tu récitois des faits moins glorieux: Sa foi partout offerte et reçue en cent lieux ... Ariane aux rocher contant ses injustices: Rac., Phèdre I 1.

S. 77 *dépeindre* (nach *montrer* einzuschieben): Quand tu me dépeignois ce héros intrépide Consolant les mortels de l'absence d'Alcide, Les monstres étouffés, et les brigands punis ... Et les os dispersés du géant d'Épidaure Et la Crète fumant du sang du Minotaure: Phèdre I 1.

S. 79 *fêter*: *arroser* l'affaire conclue: Maup. II 204.

S. 80 oben: *produire*: Le Maire de Châtenay fait savoir aux habitants de la Commune qu'un service est organisé en vue de la destruction de la mouche qui *produit les poires calebrasées*: Affiche de la Mairie de Ch. (près Paris) 'welche die wurmstichigen Birnen erzeugt'!

Dativobjekt: Les marchands ne pensaient qu'à leur marché perdu: Rostand, Samarit. 140.

Genitivobjekt: elle jouissait de leurs rendez-vous manqués ... Rod, Teissier 78; Elle se plaignit de ses *rares* visites 'de la rareté': Flaubert, Éduc. 192; mit Relativsatz: il souffre de toute parcelle de sa fortune qu'il voit passer aux mains d'un autre: Maup. I 9; je veux nous venger ... De cette indigne classe où nous rangent les hommes: Molière, Femmes sav. III 2.

S. 81: dtsch., mit Adj.: Du rühmst Dich Deines *sichern* Blicks: Schiller, Tell III 3.

S. 84 unten: Pourquoi cette main offerte: Flaubert, Éduc. 61. Hierher gehören inhaltlich, wenn auch nicht formal, auch die Fälle mit *voilà* S. 71 und Nachtrag.

S. 85 II. *β*): Cet hymen différé ne rompt point une loi Qui sans marquer de temps lui destine ta foi: Cid V 7; ce mot lâché me fait rougir de honte (?) Cid V 1; Ou plutôt sa valeur en cet état réduite Me parlait par sa plaie: Cid II 8; mit Gerundium: Et ma tête *en tombant* ferait choir sa

couronne: Cid II 1; mit Relativsatz: Un si vaillant guerrier qu'on vient de nous ravir, Éteint, s'il n'est vengé, l'ardeur de nous servir: Cid II 8.

S. 87, Anm. 2: willenhaftes *ignorer* frz.: Elle sache ignorer les choses qu'elle sait: Molière, Fem. sav. I 3.

S. 88 oben: Imperativ von *voir*: Hé, Madame, voyez votre choix: Fem. sav. IV 2, vgl. voyez à convenir: eb. V 3; von *connaître*: Connaissons à la fois le crime et le coupable: Rac. Phèdre III 6; von *mourir*: Meurs ou tue; Corn. Cid I 5 ('Laſs Dich töten oder töte selbst'); Adore-les ou meurs: Corn. Polyeucte V 3; Mourons: Stendhal, Rouge et Noir LXXII.

S. 90 oben: il est *aisé* à connaître: Molière, Méd. malgré lui I 5; de savoir si les femmes sont plus faciles à guérir que les hommes: III 6. — écrivain facile ‚leichter Schriftsteller': Strohmeyer 142.

Z. 32: Rest von *de*: Est-ce trop peu pour vous que *d'*un coup de malheur: Corn. Cid V 4.

S. 93 unten: Fig. V frz. Au moment des liqueurs, elle disparut: Flaubert, Éduc. 59.

S. 94 oben (Temporales durch Lokales): 'Zwischen Lipp' und Kelchesrand'.

S. 95 unten: La désillusion ... d'une attente détruite: Maup. II 89.

S. 96 unten: l'amertume des sympathies interrompues: Flaubert, Éduc. 510.

Kurz vor Toresschluſs finde ich noch einige Beispiele in Jean Palsgrave's *Lesclaircissement de la Langue françoise* (1530), ed. FGénin in Collection de Documents inédits sur l'histoire de France, Paris 1852. Diese Grammatik enthält:

rêve acc.: temporal: Aboute the sonne ryse: entour le soleil leuant (802a), At the sonne rysing: au soleil leuant (806a), At the sonne set: au soleil absconsant (806a), At the sonne gate downe: sur le soleil couchant [se retirerent en leur fortes nauires] (805b), From the sonne rysing to the sonne gete downe: de soleil leuant jusques a soleil couchant (855a), At the dawnynge of the daye: au jour crevé *or* au poynt du jour (805a); mit Inf.: At daye breke: au jour creuer (804a, 805a); mit adj.: After Day light: apres le jour cler (802b), At darke nyght: a la nuyct obscure (804a); — Than after: apres doncques ces choses faictes (813b); apres les sacrifices sollempnellement fays de bon matin (803b); From Christmesse laste paste, from Easter laste paste, from wynter laste paste, from sommer laste paste: despuis Noel dernier passé, despuis Pasques dernier passé, despuis yuer dernier passé (863a), At Fastyngonge: a Quaresme prenant (804a, 805a). — Beispiele für die S. 51 erwähnte Verschiebung der syntaktischen Gliederung (rêve acc. als beliebiges Satzglied, S. 33): Breke of the daye: adjournement, s. m., *laube creuant*, s. m., laube du jour, s. m. (201a), Sonne ryse: solail leuant, s. m. (272b), Sonne goyng downe: le soleil couchant s. m. (272b).

komitativ: with a drawen sworde: a lespée traicte: et chassa les ambassadeurs de deuant sa presence a lespée traicte (845a), a joynctes mains (836a), with open mouthe: a gueulle bée: pour vray il ment a gueulle bée, son cheual court apres a gueulle bée, faictez la prononcer a gueulle bée (845b).

Im allgemeinen aber zeigt Palsgrave eher, dafs die zahlreichen Wendungen mit temporalem r. a. in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts schon ausgestorben waren: so findet sich in den Angaben für Tageszeiten viel häufiger Figur V (wie Neufranz.): At prime: a prime (805[a], [b]), About nonne: enuiron nonne (832[a]), afore nonne: deuant nonne (802[a], 807[a]), After nonne: apres mydy, *or* nonne (802[b]), After day: apres jour, apres le jour (802[b]), At courfewe tyme: au cœuuvre feu (802[b], vgl. apres le grant quevre-feu: G. IX 236[a] und dagegen nfrz. jusqu'au couvre-feu *sonné* S. 44.) — Oder es findet sich dafür Figur II: At breake of daye: a laube du jour, au poynt du jour (804[a], 805[a], *sus* le poynt du jour 806[a]), At the cocke crowe: au chant du coq (805[a], wie nfrz.). — Oder endlich Nebensatz: avant que la sepmayne soyt passee (212[a]) = avant la sepmayne passee.

Allgemeines Register.

(A. = Anmerkung, N. = Nachtrag.)

Abl. abs.: 51, 99, 105; mit P. I = Gleichzeitigkeit 40, kausal 62; mit P. II = Nachzeit. 44, kausal 62; komitativ + konditional 56, 57; komitativer (modaler) übersetzt 54.
Abstrakta 108.
acc. c. inf. 51.
Adjektiva im r. a. 1, 55 + N.; Stellung der ~ 17.
adnominal + adverbial 6, 98.
Adverb, temporales beim Adjektiv 9, beim P. 10.
Agens adnominal 24, nicht ausgedrückt 24.
Aktum adnominal 24, nicht ausgedrückt 24.
altisländisches P. 8.
altnordische Beisp. 5.
angelsächsischer r. a. 5, 41.
Auffassen, Verba des ~s 73.

Bewirken, Verba des ~s 79, 85.

Determinatives Adjektiv bei Eigennamen 9.
Deutsch: anlangend 56; auf + r. a. 50; aus 94; bedürfen 81; bei 5, 41, 59; = wenngleich 67; betreffend 56; brechen willenlos 91, er brach [sich] ein Bein 87; mhd. dës 95 A.; durch 63; erbarmen: mich erbarmt 89; erben 91; erinnern: sich ~ 81; frieren: mich friert 89; freuen: mich freut 89; für + r. a. 66; gelüsten: mich ~t 89; gelingen: es gelingt mir 89; gottgewollt 24 A.; halber 64; hungern: mich hungert 89; ignorieren 87 A.; in + r. a. 40; infolge 65; kochen: das Wasser kocht 91; laufen 91; liegen 12; mangeln: wir ~ des Ruhms 89; mit + r. a. 41, 59; nach < nahe 34; + Figur V 35/6 + N.; + r. a. 37, 47, 100; ohne 61; Particip 8; rühmen, sich ~ 81 N.; schlieſsen willenlos 91; schwindelt, mich ~ 89; sitzen 91; stattgehabt, stattgefunden 23; stinken 87 A.; studierter Mann 12; spalten willenlos 91; träumen: mir träumt 89; trotz 67 N.; über 65, 98; un-[verzehrt] 11; -ung (Rettung perf. + prät.) 19; unter 59; verlangen: mich verlangt 89; verdrieſsen: mich verdrieſst 89; verlieren 87; von + r. a. 95, von . . . her 65; vor 43; während[es Krieges] 41; wegen 64; mhd. wës 95 A.; worden 8; ze, zu + r. a. 41; zwischen 49.
durative Verben 12.

Effekt, Kategorie des ~s 67.
Eigennamen als Gattungsbegriffe 9 + N.
engadinisch: durante 41; mediante 57; non obstante 57.
englisch: after 48; abl. abs. 57, 99; be 41; to burst 87; durant 41; durynge 41; to have (have some tea) 88; Literatur zum r. a. 6; to let 89 A.; notwithstanding 67; of: identischer Genitiv 97, in Zeitbezeichn. 93; Particip 8; pendant,

pending 41; please: if you please 88; to show: I was shown the garden 91; through 63; upon 35; with 59; without 61; withstanding, not~ 67.
Erklärung der Konstruktion 26.

französisch: s. besonderes Register.
„futurische" Bedeutung in invictus etc. 11.

Gattungsbegriffe aus Eigennamen 9 + N.
Genus der PP. 11.
Gerundium 10; Bedeutung 13—15; ~ + Part. 20.
Gerundivum 31, 84, 97.
Gleichzeitigkeit 37.
gotisch: Part. 8; un- 11.
griechisch: ἄ-[λυτος] 11; ἀντί 34; ἀποβάλλειν 87; βροντᾶν 89; διά + Figur V: 30 N.; Particip 8.
Grund, Kategorie des ~ es: 61, 94, 95, 97, 98.

Identität, Kategorie der ~ 67, 68, 94, 96, 98; ~ von Adj. + Verb + Subst. 9.
Impersonalia 89.
Infinitiv: a. c. i. 51; ~ statt P. im r. a. 39, 43; ~ nach voir 71, 72; ~sätze 51.
Inhalt, Kategorie des ~s 68, 81, 94; Verba des ~s 70, 81.
italienisch: a 41, 58; abl. abs. 40, 56, 107; alle tre 35; appresso 34; con 58, 66, 68, 106; considerato che 58; da 49, 65; dato che 58; di 65; dopo 31, 36, 47, 50 A.; durante 41; eccetto che 58; fare 80; gerund. 10; in + r. a. 69; infino a 44; Liter. zum r. a. 5; mediante 57; ne 98; non ostante 57; Particip 10, 12, 24, 25; pendente 41; per 64; posto che 58; purgare 79; sentire 73; senza 60; stante chè 57; supposto che 58; trovare 72; udente 56; vedere 71; veggente 56; Wortstellung 18.

kausaler r. a. 61.
komitativer r. a. 52.
konditionaler abl. abs. + r. a. 55, 58, 59, 60.
konzessiver r. a. 66.

Lateinisch: a[b] kausal 63, 97, nachzeitig 48; abl. abs. 105; ad gleichzeitig 37, komitativ 53, nachzeitig 45; amittere 87; ante 42; commemorare 77; convenit 80; credere 75; cum 37; de 66; durante 41; ex 65, 97; habere 74; in 67; in-[victus] 11; inter 37, 49; mediante 56; paenitet, me ~ 80; pati 78; pendente 41; perdere 87; plorare 78; post 18, 31, 45 + N.; praesente 41; praeter 61; pro 63; prope 37; propter 63, 98; sine 60; sub 45; Subjekt, r. a. als ~ 81, 85; tonare 89.
Latinismus, r. a. ein ~ s. 100.
Literatur zum r. a 3—6 + N.
Logik 2.
lokaler r. a. 52.

Mafsbestimmung 68.
Medium 87.

Nachzeitigkeit 44.
niederländ. r. a. 5/6.

Objekt: r. a. im Accusativ-~ 69, 103, im Dativ + Genetiv 80; uneigentliches ~ 28, 91.
objektive Zeitlosigkeit 7, 9.

Particip, Allgemeines 6—19; P. I bedeutet 'Zustand' 12, P. I + Gerundium 20; PP. unausgedrückt (Fig. V.) 28.
Passiv, unpersönliches (itur) 11 A.
passiver Gebrauch des P. I 12.
Perfekt 11, 74.

portugiesisch: Liter. zum r. a. 5; mediante 57; não obstante 57; s. auch span.
Prädikat, r. a. als ~ 84.
„Prädikativa" 2.
prädikative Participia 2.
Prädizierung, freie ~ 90.
Präpositionale 33, 102, 104.
Präpositionen: temporale 34, uneigentliche 50, der Identität 67, aus Participien 56, 57.
Privativpräfix, PP. mit ~ 11.
Pronomen personale im r. a. 2.
provenzalisch: a 54; auvent 56; de 28; entro 52; penden 41; tro: lokal 52, nachzeitig 44; vezen [totz] 14, 56.
Psychologie 2.
psychologische Zeitlosigkeit 7, 9.

rätoromanisches P. 5.
Rektion des Verbums 21 + N.
romanisches Perfekt 74.
rumänisch pre 28 A.

Satzglied, r. a. als beliebiges 33, 102.
Scheidung der Redeteile 9.
schwedischer r. a. 6.
Seinsbegriff 30 + N., 36 + N.
Spanisch: á 28 A., á las tres 35: durante 41, mediante 57, no[n] obstante 57, pendiente 41.
Stellung des Adjektivs 17.
Stilistische Interpretation 99.
Subjekt, r. a. als ~ 81, 103, nicht handelndes ~ 86.
Substantiv im r. a. 1.
Syntax + Stilistik, ~ + Logik 2.

temporale Präpositionen 34; ~ Gebrauchsweise der PP. und Substant. 9; ~ Adverbien beim P. 10.
Tempus der PP. 6, 19.
Terminologie (P. I, P. II) 13.
Titel literar. Werke 83.

Überschriften 84.
unpersönlich > persönlich 89.
„unpersönliches Passiv" (itur) 11 A.

Verba der Sinneseindrücke, des Auffassens etc. 73; Abstrakta davon 94.
Verbalsubstantiva 1, 51, 108.
Vorzeitigkeit 42.

Wertbestimmung 68.
willenhaft + willenlos 87.

Zeitbestimmungen 93.
zeitliches P. 9, ~ Subst. 9.
zeitloses P. 6.
Zeitlosigkeit 7, 9.

Französisches Register.

(A. = Anmerkung, N. = Nachtrag.)

à: Begleitumstand 54, Effekt 67, Gleichzeitigkeit 37, Identität 68, lokal 68 — l'homme à la barbe rouge 93.
accuser de 80.
affirmer 76.
ainçois 43.
ains 42.
aisé 89 + N.
amiré 15.
annoncer 76.
apercevoir 72; s'~ de 80 N.
apprendre 73.
approuver 78.
après 34, 46 + N., ~ tout 35 A.
aprochier 8.
arester 8.
arroser 79 N.
asseoir 8.
attendu = Präp. 58.
aussitôt sa lettre reçue 6, 34, 50, 106.
avant 43.
avec Begleitumstand 55, Gleichzeitigkeit 39, Inhalt 68 — triompher avec 65.
avoir + r. a. 74; ayons 88.
avouer 76.

calculer 75.
carême[-]prenant 33.
casser: se ~ les jambes 87.
censer 75.
chanter 77.
clore: la fenêtre ne clôt pas 91.
comprendre 73, compris = Präp. 57.
compter 75.
compte[-]rendu 33.
concevoir 73.
connaître 74.
considérer 75, ~é = Präp. 58.
conter 76.
contre lokal 52.
crever 8.
croire 75.

dans: Identität 67, Inhalt 68 N.
de: Grund 95, 98, Identität 96, 98, Mafs 68, nach Zeitbestimmungen 93, von ... an 49, 'während' 39, wegen 65, inséparable de 69, mourir de faim 95 A., résulter de 69, de vostre mort fust grans damages 90 + N.
décider 75.
déclarer 77.
découvrir 72.
dedenz 40, 44.
demander 78.
d'empres 45.
déplorer 78.
depuis 49.
dès 49.
descendre 8.
deumentit 23.
devant temporal 43.
devers temporal 39.
deviner 73.
devoir à + r. a. 80; elle a dû être belle 'sie mufs schön gewesen sein' 90.

di ci que 44.
difficile 89.
dire 76.
droit à 39.
durant = Präp. 34, 41.
dusque temporal 44, lokal 52.

en temporal 40; croire ~ Dieu 68.
encontre (lokal) 52.
endroit 39.
ennuier 82.
entendre 72; entendez 88.
entonner 77.
entor 39.
entre 49 N.
environ 39 N.
esconsant 51.
espérer 75.
esveillier 8.
excepté = Präp. 57.
exprimer 77.

fâcher 89.
facile 90 + N.
faire (= rendre) 79.
falloir, Bedeutungsentw. 87 A.
ferarmé, fervesti 23.
fêter 79.
figurer, se ~ 73.
foimentit 23.
fois: une ~ = Präp. 50.
forsmis = Präp. 58.

garantir 77.
guerpir < dtsch. werpan = verlieren 87.

heure: à trois heures 102.
hormis = Präp. 58.

ignorer 87 A. + N.; ~ant *de* 22.
immortel: nicht futurisch 11.
incontinent 50.
indiquer 78.
joignant = Präp. 56.
jouir de 80 N.
jurer 76.
jusqu'à 44, 67.

laisser 80.
levant, le ~ 51.
louer 78.

malgré 66 + N.
mémorer 77.
mettre 'machen' 80.
montrer 77.
mourir: meurs, mourons 88 N.; mort 'gestorben' + 'getötet' 8.
moyennant 56.

nonobstant 56 N.

obstant, non ~ 56.
occident, l' ~ 51.
od 53.
oiant = Präp. 14, 56.
orient, l' ~ 51.
ouir 28.
ouvrir: les boutiques n'ouvrent pas 91.

par: causal 63, 94, Identität 67, „modal" 54 + N.
paraître 90.
parmi 39.
parsom 39.
parti pris 33.
passé = Präp. 45, 52.
peine: à ~ = Präp. 50.
pendant 34, 41.
penser 75, ~ à + r. a. 80 N.
perdre 87.
plaindre, se ~ de 80 N.
ponant, le ~ 51.
por, pour 'wegen' 63—66, 98, por = malgré 66, Wert 68, pour un si petit animal = im Verhältnis zum so-kleines-Tier-sein 30 + N.
porter, se ~ 77.
précédant 23.
prescrire 78.
présent = Präp. 41.
produire 80 N.
promettre 77.
puis 'nach' 45.

raconter 76.
rappeler 77.
reconnaître 74.
rencontrer 72.
rendre 80.
reprocher 78.
réservé = Präp. 58.
rêver 73.

sans 60, 93.
sauf 'aufser' 61 N.
savoir 74; sache, sachez 88.
sceller 79.
sembler: il me semble 90.
sentir 73; ça sent le tabac 91.
signaler 77.
signifier 69, 78.
sitôt sa lettre reçue 6, 50.
soleil-couchant 33, 51.
soubdain 50.
souffrir de 80 N.
soupçonner 76.
souvenir, il me souvient > je me souviens 89; se ~ de 80.
subitement 50.
suite, par ~ de 65.
suivant = Präp. 56.
supposer 73; ~ é = Präp. 58.
sur 50.
surprendre 70.

taisir 8.
tenir 'reichen' 68.
tomber 'springen' 87.
touchant = Präp. 21 A., 56.
tresque 44.
trouver 72, 75.

vanter 78.
veanz touz: Partizip 14, 52, 54, 56.
venger, se ~ de 80 N.
vers: temporal 39.
voir 70, voiant = Präp. 14, 52, 54. 56, voyez 88 N., voilà 70, 84 N., vu = Präp. 58, vez de Raoul 28.
vouloir 75.
vu = Präp. 58.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. d. S.

Lebenslauf.

Eugen Heinrich Wilhelm Lerch, geb. am 25. XII. 88 zu Berlin als Sohn des Kaufmanns Philipp Lerch, besuchte daselbst die VII. Realschule und die Friedrich-Wilhelmstädtische Oberrealschule, die er Michaelis 1908 mit dem Zeugnis der Reife verliefs. Michaelis 1909 erwarb er vor einer Prüfungskommission des Kgl. Provinzialschulkollegiums die Reife des Realgymnasiums. Er studierte Philosophie und neuere Sprachen, von Mich. 1908—Mich. 1909 zu Berlin, darauf bis Mich. 1910 zu Marburg, seitdem zu München. Unter den mannigfachen Eindrücken, die er in der geschäftigen Grofstadt, der verträumten Kleinstadt und der alten Kunststadt empfing, gehören die Vorlesungen seiner akademischen Lehrer zu den nachhaltigsten; wenn er in dieser Arbeit etwas beitragen konnte zum grofsen Bau der romanischen Philologie, so verdankt ers den Worten und Schriften Adolf Toblers, Eduard Wechfslers, Hermann Pauls und Karl Vofslers.